



08

2007

# Statistische Monatshefte

Aus dem Inhalt:


Auslandsmärkte – Rumänien und Bulgarien

Abwasserentsorgung

Pflege



Statistik nutzen



#### Fotonachweis

Titelfoto: BASF AG

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2004 knapp 2 Mrd. m<sup>3</sup> Abwasser entsorgt. Davon entfielen 1,5 Mrd. m<sup>3</sup> auf das verarbeitende Gewerbe sowie den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden.

Autorenfotos: Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

**08 2007**

# Statistische Monatshefte

60. Jahrgang

## Inhalt

kurz + aktuell	<b>529</b>
Rheinland-Pfälzische Auslandsmärkte – Rumänien und Bulgarien – EU-Osterweiterung mit Perspektive	<b>543</b>
Abwasserentsorgung in Rheinland-Pfalz	<b>552</b>
Pflege im Jahr 2005	<b>559</b>
Daten zur Konjunktur	<b>564</b>
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	<b>589</b>
Neuerscheinungen	<b>599</b>

Herausgeber: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
56128 Bad Ems  
Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150  
E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)  
Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)  
Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

---

## Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
( )	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

---

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

---

### Auftragseingänge der Industrie im Mai leicht gestiegen

Die preisbereinigten Auftragseingänge der rheinland-pfälzischen Industrie nahmen im Mai 2007 mit +1,6% nur leicht gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat zu. Hierbei ist allerdings zu beachten, dass der Mai 2006 durch eine der stärksten Zuwachsraten dieses Jahres gekennzeichnet war. Die Bestelltätigkeit fiel im Vergleich zu den Vormonaten, wo sie zweistellige Zuwachsraten aufwies, im Mai 2007 sehr verhalten aus. Die Auslandsbestellungen legten um 2,5% zu, die Aufträge aus dem Inland lagen mit +0,5% knapp über dem Wert des Vorjahresmonats.

Deutschlandweit gingen bei der Industrie im Mai 7,5% mehr Aufträge ein als im Mai 2006. Die Bestellungen aus dem Ausland erhöhten sich um 11,1%, die aus dem Inland um 3,8%.

Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren meldeten eine gleichmäßige Entwicklung des Inlands- und

Auslandsgeschäfts und konnten die Gesamtauftragseingänge gegenüber Mai 2006 um 4,6% steigern. Der Maschinenbau erzielte ein Auftragsplus von 3,9%, die Bestellungen bei den Herstellern chemischer Erzeugnisse lagen um 1,8% höher als im Vorjahresmonat. In der Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung“ erhöhte sich der Auftragseingang um 1,1%. Der Fahrzeugbau blieb knapp unter dem Vorjahresergebnis (–0,2%).

### Rheinland-pfälzische Industrie weiterhin im Aufwind

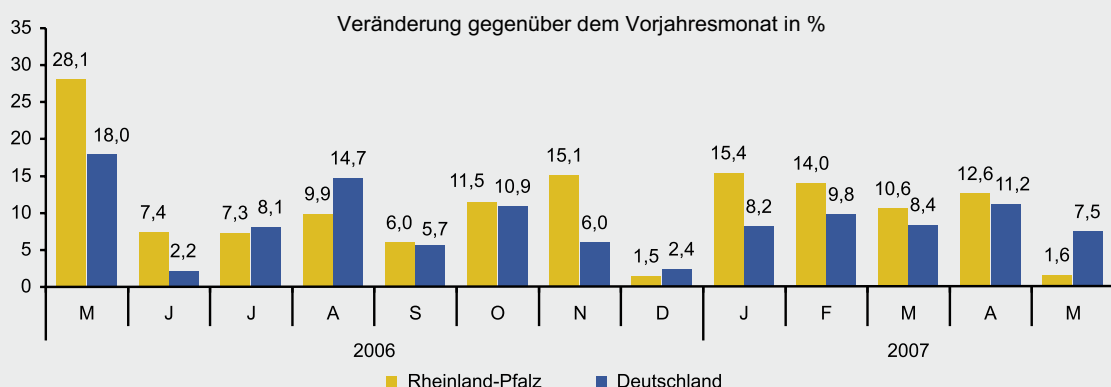
Von Januar bis Mai 2007 tätigten die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe Umsätze in Höhe von 31,2 Mrd. Euro; das waren 11,1% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Bundesweit erzielte die Industrie Umsätze von mehr als 643 Mrd. Euro, dies entspricht einem Zuwachs von 8,3%. Der Auslandsumsatz in den ersten fünf Monaten des Jahres stieg in Rheinland-Pfalz um 12,8%, in Deutschland um 10,9%. Die Inlandsumsätze legten in Rheinland-

Pfalz um 9,4% und deutschlandweit um 6,3% zu. In den rheinland-pfälzischen Betrieben lag die Zahl der Arbeitsplätze im Mai 2007 um 5 500 und damit um 2,3% höher als im Vorjahresmonat.

Motor der Industrie in Rheinland-Pfalz ist weiterhin der Maschinenbau. Hier wurde eine Umsatzsteigerung von 23,4% erzielt, bundesweit erreichte diese Branche einen Zuwachs von 18,1%. Der Bereich „Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen“ meldete ein Umsatzplus von 12,7%, die Hersteller von chemischen Erzeugnissen sowie der Fahrzeugbau legten um 9,3 bzw. 7% zu.

Im Mai 2007 erzielte die rheinland-pfälzische Industrie Umsätze in Höhe von fast 6,5 Mrd. Euro. Dies entspricht einer Steigerung von 5,7% gegenüber Mai 2006. Waren im Wert von gut 3,4 Mrd. Euro gingen ins Ausland; daraus errechnet sich eine Exportquote von 51,7%. Mit knapp 1,7 Mrd. Euro wurde die Hälfte des Aus-

### Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland



### Umsätze und Beschäftigte in ausgewählten Wirtschaftszweigen der rheinland-pfälzischen Industrie

Wirtschaftszweig	Umsatz Januar bis Mai 2007	Veränderung gegenüber Januar bis Mai 2006	Beschäftigte im Mai 2007	Veränderung gegenüber Mai 2006
	1 000 Euro	%	Anzahl	%
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	10 305 356	9,3	52 621	-1,1
Fahrzeugbau	4 914 193	7,0	28 862	2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	3 338 072	12,7	31 439	5,0
Maschinenbau	3 037 206	23,4	30 597	5,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	2 667 940	9,9	22 293	3,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	1 948 523	13,2	19 994	3,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1 454 597	9,1	14 779	1,1
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1 090 183	6,8	14 138	3,9
Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 010 497	11,7	13 708	4,4
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren etc; Recycling	492 848	11,3	5 439	-4,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	483 596	17,1	5 271	0,7
Ledergewerbe	202 060	7,6	2 653	-4,7
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	31 223 063	11,1	244 333	2,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13 642	-17,2	296	-10,3
verarbeitendes Gewerbe	31 209 421	11,1	244 037	2,3

landsumsatzes mit den Ländern der Eurozone getätigt. Die Inlandsumsätze beliefen sich auf 3,1 Mrd. Euro.

Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1 030 Betriebe. Seit Januar 2007 werden nach den Bestimmungen des Ersten Mittelstandsentlastungsgesetzes nur noch Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen befragt; bislang lag die Erfassungsgrenze bei 20 Beschäftigten. In Rheinland-Pfalz wurden dadurch rund 1 000 Betriebe von der Berichtspflicht entlastet. Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen des Vorjahres zu gewährleisten, wurden entsprechende Rückrechnungen vorgenommen.

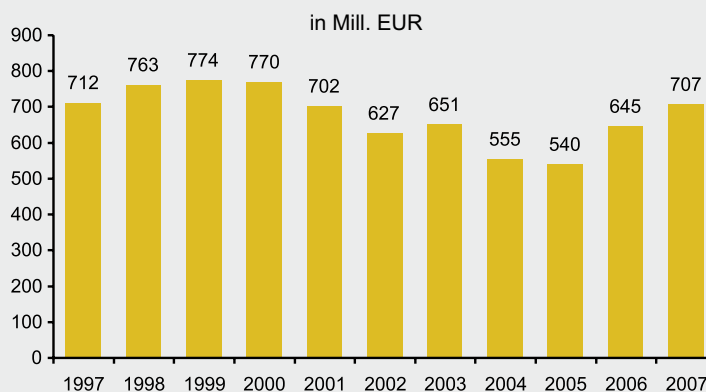
### In den ersten vier Monaten 10% mehr Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Von Januar bis April 2007 erhielten die rheinland-pfälzischen Betriebe des Bauhauptgewerbes Aufträge im Wert von 707 Mill. Euro. Das waren 62 Mill. Euro bzw. rund 10% mehr als in den ersten vier Monaten des Jah-

res 2006. Von den Auftragsimpulsen profitieren vor allem der gewerbliche Hochbau und der Straßenbau.

Im Hochbau konnte gegenüber dem Vorjahr ein Zuwachs der Aufträge um 15% auf 355 Mill. Euro erzielt werden. Hierbei schlug der gewerbliche Hochbau mit rund 200 Mill. Euro be-

### Auftragseingänge (nominal) im Bauhauptgewerbe von Januar bis April 1997–2007



sonders stark zu Buche. Die Baubetriebe im Tiefbau verzeichneten mit über 352 Mill. Euro einen Anstieg von 5%. Im Straßenbau wurde mit fast 185 Mill. Euro eine Steigerung der Aufträge um 10% erreicht.

Bundesweit lagen die Auftragseingänge mit einem Volumen von fast 15 Mrd. Euro um 12% über denen der ersten vier Monate des Vorjahres.

### Nichtwohnbau im ersten Quartal auf Vorjahresniveau

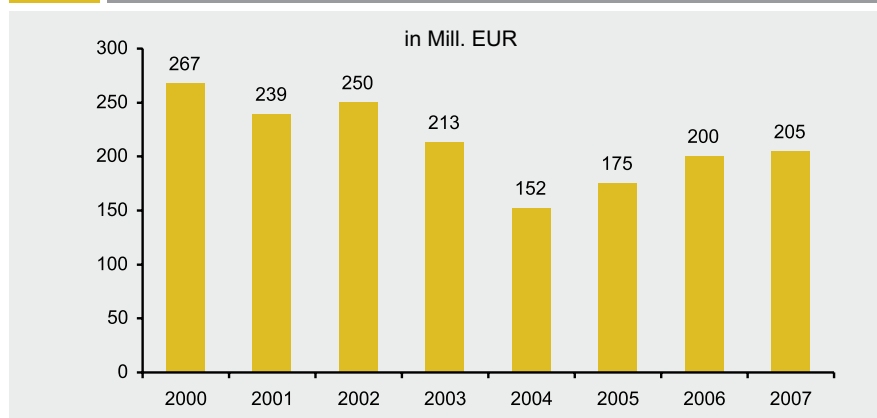
#### 320 Genehmigungen für neue Gebäude

Im ersten Vierteljahr 2007 genehmigten die Bauaufsichtsbehörden in Rheinland-Pfalz 320 neue Nichtwohngebäude mit voraussichtlichen Baukosten von insgesamt fast 205 Mill. Euro. Die Zahl der geplanten Vorhaben und die damit verbundenen Investitionen blieben damit gegenüber dem ersten Quartal 2006 (319 Bauvorhaben mit 200 Mill. Euro Baukosten) nahezu konstant.

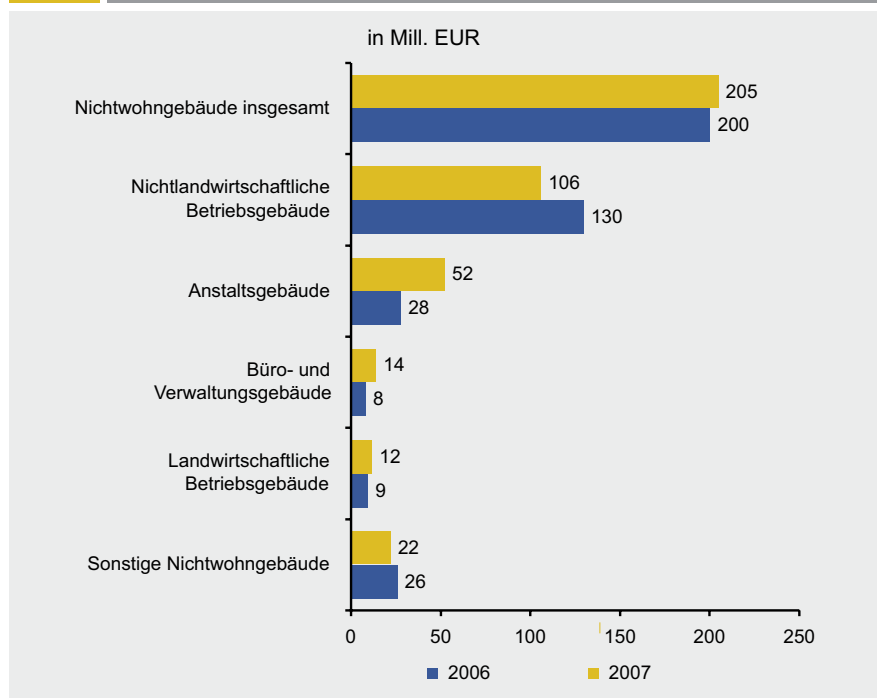
Unternehmen stellten zwar weniger Bauanträge als im ersten Vierteljahr 2006, die veranschlagten Kosten liegen aber mit gut 173 Mill. Euro um 6,6% über dem Vorjahreswert. Öffentliche Bauherren, private Haushalte und Organisationen ohne Erwerbszweck stellten mehr Bauanträge für Neubauten, die geplanten Kosten bleiben hier jedoch unter dem Vorjahresniveau.

Von den geplanten Bauvorhaben bilden die nichtlandwirtschaftlichen Be-

**Voraussichtliche Baukosten der genehmigten Neubauten im Nichtwohnbau im 1. Quartal 2000–2007**



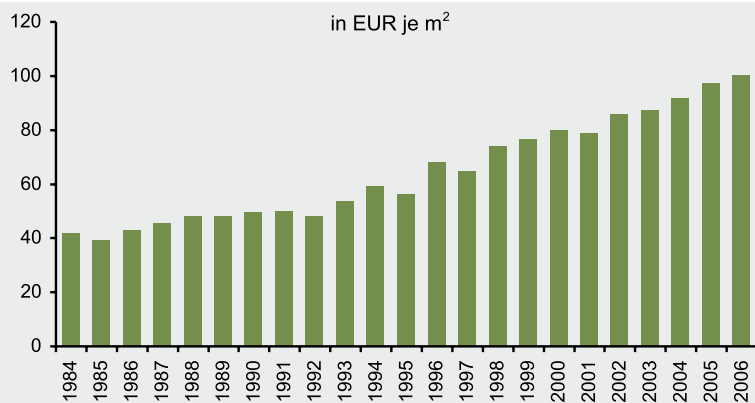
**Voraussichtliche Baukosten der genehmigten Neubauten im Nichtwohnbau im 1. Quartal 2006 und 2007 nach Gebäudearten**



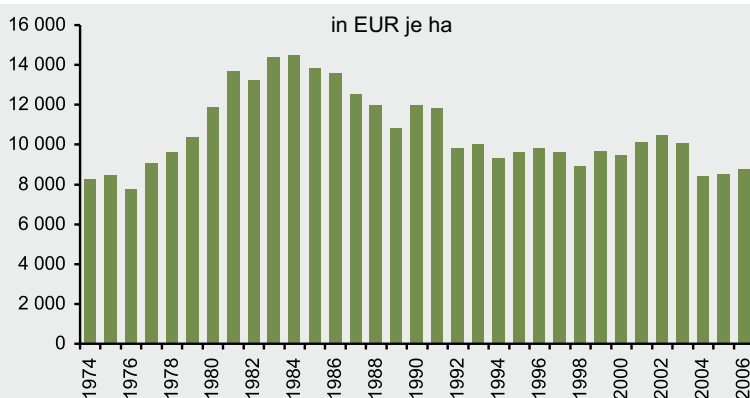
triebsgebäude mit 181 Baufreigaben die größte Gruppe (2006: 208 Gebäude). Es folgen die landwirtschaftlichen Betriebsgebäude mit 80 sowie die Büro- und Verwaltungsgebäude mit 29 Neubauten.

Neben den 320 Neubauten wurden 240 Aus- und Erweiterungsbauten zum Bau freigegeben. Zusammen mit den Neubauten beträgt das Investitionsvolumen knapp 270 Mill. Euro (2006: 269 Mill. Euro).

**Durchschnittliche Kaufwerte für baureifes Land  
1984–2006**



**Durchschnittliche Kaufwerte für landwirtschaftliche  
Grundstücke 1974–2006**



### Baureifes Land rund 3% teurer

#### Weniger Grundstücksverkäufe als im Vorjahr

Ein Quadratmeter baureifes Land kostete im Jahr 2006 in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 100 Euro; das waren 3% mehr als im Jahr 2005. Für die kreisfreien Städte errechnete sich ein durchschnittlicher Kaufpreis in Höhe von 222 Euro, in den Landkreisen betrug er 87 Euro.

Im Jahr 2006 wechselten in Rheinland-Pfalz fast 7 100 unbebau-

te Grundstücke den Eigentümer, das waren gut 13% weniger als im Jahr zuvor. Dabei wurden für rund 7,6 Mill. m² insgesamt 511 Mill. Euro bezahlt. Die Mehrzahl der Kauffälle betraf baureifes Land (86%). Die übrigen Verkäufe entfielen auf Rohbauland, Industrieland und Land für Verkehrszwecke.

Baureifes Land war in der Stadt Mainz mit durchschnittlich 309 Euro pro Quadratmeter am teuersten, es folgten die Städte Neustadt an der

Weinstraße (255 Euro) und Speyer (251 Euro). Am günstigsten konnte baureifes Land in den Landkreisen Vulkaneifel (29 Euro), Birkenfeld (32 Euro), Eifelkreis Bitburg-Prüm (39 Euro) und Altenkirchen (42 Euro) erworben werden.

Die Daten basieren auf den Meldungen der Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern. Die Gutachterausschüsse erhalten die Veräußerungsanzeigen von den Notaren. Die Angaben beziehen sich auf verkaufte Grundstücke, deren Größe 100 m² und mehr beträgt.

### Landwirtschaftliche Grundstücke 2006 etwas teurer als in den Vorjahren

Im Jahr 2006 wurden in Rheinland-Pfalz 4 575 landwirtschaftliche Grundstücke mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von insgesamt 3 848 ha für 33,8 Mill. Euro verkauft. Für einen Hektar errechnete sich damit ein durchschnittlicher Kaufpreis von rund 8 800 Euro. Dieser Wert liegt 2,8% über dem Niveau des Jahres 2005 und 4,4% über dem von 2004. Der Verkaufserlös für einen Hektar Ackerland betrug im Schnitt knapp 10 700 Euro, für Grünland rund 6 200 Euro.

Für den Kaufpreis landwirtschaftlicher Grundstücke ist neben der Nutzungsart und der Lage des Grundstücks vor allem die Bodengüte ausschlaggebend. So wurden



für einen Hektar guten Ackerlandes (Ertragsmesszahl von 60 und mehr pro Ar) fast 19 600 Euro bezahlt, während es beim Grünland mit der gleichen Bodengüte nur gut 7 800 Euro waren. Zur Erläuterung: Die Ertragsmesszahl spiegelt die relative Ertragsfähigkeit bei einer ortsüblichen Bewirtschaftung wider. Lag dieser Wert zwischen 50 und 60, so errechnete sich für das Ackerland ein Kaufwert von fast 13 400 Euro und für das Grünland ein Wert von 6 700 Euro. Bei Flächen mit schlechter Bodengüte (Ertragsmesszahl unter 30) wurden für das Ackerland 8 400 Euro und für das Grünland rund 6 600 Euro Erlöst.

Unter den Landkreisen wurden die höchsten Kaufpreise für einen Hektar im Rhein-Pfalz-Kreis (30 700 Euro) sowie in den Landkreisen Bad Dürkheim (21 700 Euro) und Germersheim (17 500 Euro) ermittelt. Die niedrigsten Hektarwerte waren in den Landkreisen Kusel (3 900 Euro), Birkenfeld (4 200 Euro), Bernkastel-Wittlich (4 500 Euro) und im Rhein-Hunsrück-Kreis (5 100 Euro) zu verzeichnen.

Die Daten von Kauffällen für landwirtschaftliche Grundstücke, bei denen die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung mindestens 1 000 m<sup>2</sup> groß ist, werden von den Gutachterausschüssen bei den Kataster- und Stadtvermessungsämtern vierteljährlich dem Statistischen Landesamt übermittelt. Die Angaben beziehen sich auf die Fläche der landwirtschaftlichen Nutzung. Sie ist etwas kleiner als die veräußerte Gesamtflä-

che, in der auch nicht landwirtschaftlich nutzbare Anteile enthalten sind.

### Bruttojahresverdienste stiegen im Jahr 2006 um 3%

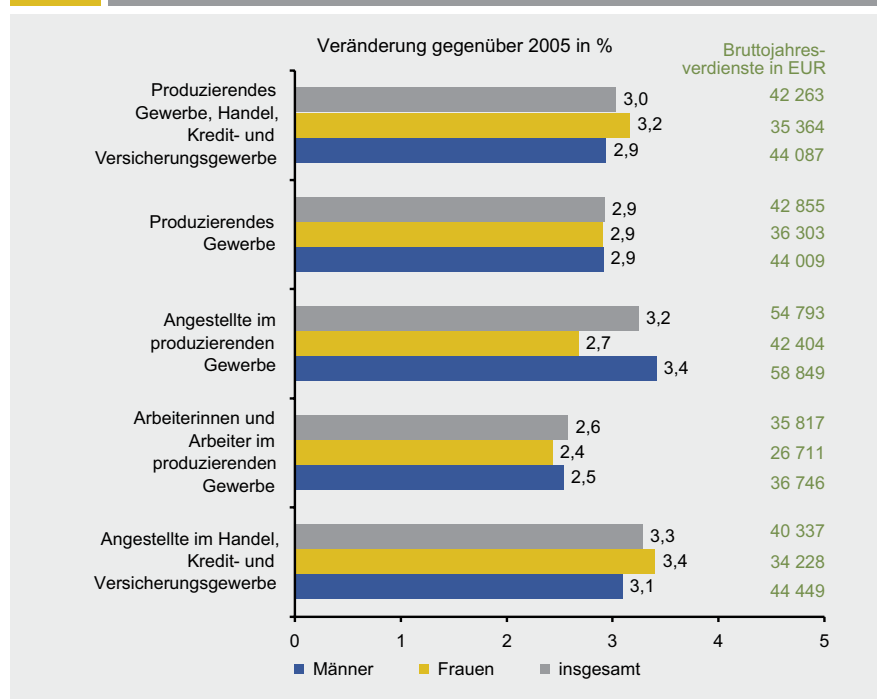
#### Chemische Industrie liegt weiterhin an der Spitze

Die Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe lagen in Rheinland-Pfalz im Jahr 2006 bei durchschnittlich 42 263 Euro. Das waren gut 1 200 Euro bzw. 3% mehr als im Jahr 2005. Bundesweit stiegen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste um 1,9% auf 41 405 Euro.

Wie viel die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer davon tatsächlich verfügbar hatten und was von dem Gehaltszuwachs übrig blieb, hängt von der individuellen Steuer- und Abgabenlast ab. So errechnete sich auf Basis des rheinland-pfälzischen Bruttojahresverdienstes von 42 263 Euro für einen alleinstehenden Arbeitnehmer, der keine steuerlichen Freibeträge geltend machen kann, nach Abzug von Steuern und Abgaben ein Nettobetrag in Höhe von gut 23 000 Euro. Das waren fast 500 Euro bzw. 2,1% mehr als im Jahr 2005.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste vollzeitbeschäftigter Frauen lagen mit 35 364 Euro um über 8 700 Euro niedriger als diejenigen

#### Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 2006 nach Wirtschaftsbereichen



vollzeitbeschäftigter Männer (44 087 Euro). Dieser geschlechterspezifische Verdienstabstand bedeutet jedoch nicht, dass Frauen für die gleiche Arbeit im gleichen Unternehmen schlechter bezahlt werden als ihre männlichen Kollegen. Vielmehr sind hierfür Unterschiede in der Arbeitnehmerstruktur ausschlaggebend, etwa die Verteilung der Geschlechter auf besser oder schlechter bezahlende Wirtschaftszweige, die Zahl der Berufsjahre, die Größe der Unternehmen oder Unterschiede im Ausbildungs- und Anforderungsniveau.

Auch zwischen den einzelnen Wirtschaftszweigen sowie zwischen Angestellten und Arbeiterinnen bzw. Arbeitern gab es deutliche Unterschiede der Bruttojahresverdienste. Bei den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in der Industrie reichte die Spanne vom Ledergewerbe mit einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 26 592 Euro bis hin zur chemischen Industrie, für die Bruttojahresverdienste in Höhe von 55 654 Euro errechnet wurden.

Die Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Angestellten lagen in der Industrie mit 54 793 Euro erheblich über dem Verdienstniveau der Angestellten im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe (40 337 Euro) wie auch dem Bruttojahreslohn der Arbeiterinnen und Arbeiter in der Industrie (35 817 Euro). Zudem stiegen die Bruttojahresverdienste der vollzeitbeschäftigten Angestellten gegenüber dem Jahr 2005 mit +3,2% im produzierenden Ge-

werbe und +3,3% im Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe deutlich stärker als die Bruttojahreslöhne der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe (+2,6%).

Die Bruttojahresverdiensterhebung erfolgt als Stichprobe bei Betrieben der Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, wobei im Bereich Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe nur die Verdienste der Angestellten erhoben werden. Erfasst werden alle regelmäßigen und unregelmäßigen Zahlungen für geleistete Arbeit vor Abzug der Ar-

beitnehmersozialbeiträge und der Lohnsteuer. Nicht erfasst werden z. B. Arbeitgebersozialbeiträge, oder die Verdienste der Teilzeitbeschäftigten.

### Tourismusentwicklung trotz leicht rückläufiger Gästezahlen im Mai weiterhin erfreulich

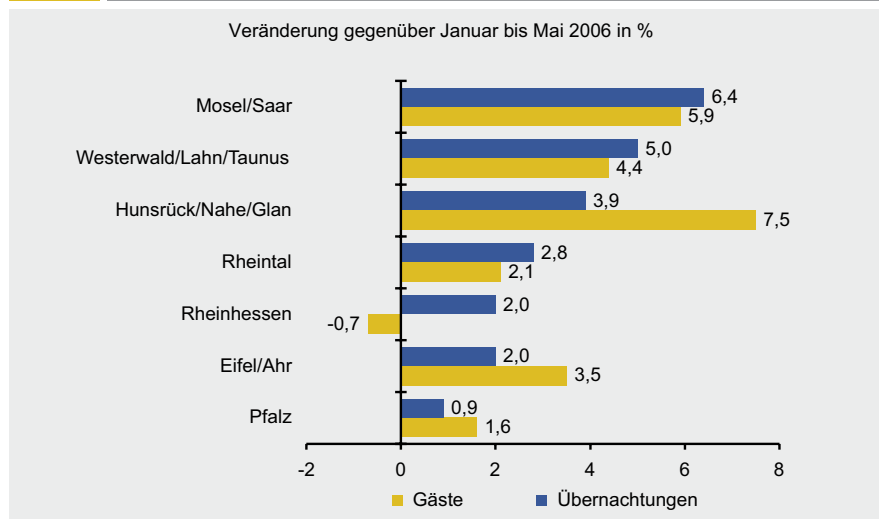
In der rheinland-pfälzischen Tourismusbranche konnten im Zeitraum von Januar bis Mai 2007 fast 2,5 Mill. Gäste begrüßt werden. Das waren rund 81 000 bzw. 3,4% mehr Gäste als im gleichen Vorjahreszeitraum. Gleichzeitig stiegen die Übernachtungszahlen um 216 000 bzw. 3,2%

**Gäste und Übernachtungen von Januar bis Mai 2007<sup>1)</sup> nach Herkunft, Fremdenverkehrsgebieten und Betriebsarten**

Herkunft Fremdenverkehrsgebiet Betriebsart	Gäste		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber Januar bis Mai 2006	insgesamt	Veränderung gegenüber Januar bis Mai 2006
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	2 495 832	3,4	6 870 795	3,2
aus Deutschland	1 969 877	3,4	5 500 282	3,5
aus dem Ausland	525 955	3,3	1 370 513	2,4
nach Fremdenverkehrsgebieten				
Eifel/Ahr	440 971	3,5	1 421 901	2,0
Hunsrück/Nahe/Glan	246 340	7,5	822 058	3,9
Mosel/Saar	501 154	5,9	1 529 481	6,4
Pfalz	565 217	1,6	1 426 757	0,9
Rheinhausen	263 017	-0,7	484 582	2,0
Rheintal	284 499	2,1	624 565	2,8
Westerwald/Lahn/Taunus	194 634	4,4	561 451	5,0
nach Betriebsarten				
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	175 921	3,0	484 108	5,3
Ferienhäuser, -wohnungen	53 099	8,4	221 110	3,8
Ferienzentren	163 607	1,2	663 050	-1,3
Gasthöfe	89 165	10,4	217 808	8,0
Hotels	1 355 705	0,2	2 693 143	1,0
Hotels garnis	169 709	7,5	333 891	6,0
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	185 071	8,6	397 469	5,4
Pensionen	88 092	15,0	244 990	8,9
Privatquartiere <sup>2)</sup>	176 447	11,3	692 184	7,7
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	39 016	6,8	923 042	4,6

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

### Gäste und Übernachtungen von Januar bis Mai 2007 nach Fremdenverkehrsgebieten



auf über 6,8 Mill. Damit lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen in den ersten fünf Monaten des Jahres 2007 über den Vergleichswerten der letzten zehn Jahre. Allerdings hat die bisherige erfreuliche Entwicklung im Monat Mai einen leichten Dämpfer erhalten. Zwar stiegen die Übernachtungszahlen (2,1 Mill.; +1,9%) auch in diesem Monat weiterhin an, die Gästezahlen (751 000; -0,2%) waren jedoch leicht rückläufig. Ein Grund hierfür dürfte die unbeständige Witterung im Mai gewesen sein.

Von der positiven Entwicklung der ersten fünf Monate profitierten alle Anbieter. Dabei konnten insbesondere Pensionen, Gasthöfe und Privatzimmervermieter zweistellige Zuwachsraten bei den Gästezahlen verzeichnen. Bei den Übernachtungen war die Entwicklung ebenfalls positiv. Lediglich die großen Ferienzentren mussten Rückgänge hinnehmen.

Mit Ausnahme von Rheinhausen wiesen alle rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsgebiete steigende Gästezahlen aus. In der Region Hunsrück/Nahe/Glan erwies sich dabei der Flughafen Hahn einmal mehr als Gästemagnet. Hier war mit +7,5% der größte Zuwachs zu verzeichnen. Das höchste Übernachtungsplus (6,4%) verbuchte die Region Mosel/Saar, die Pfalz wies mit +0,9% die geringste Zuwachsrate auf.

Der Auslandstourismus entwickelte sich in den ersten fünf Monaten ebenfalls günstig. Hier stiegen die Gästezahlen um 3,3% auf 526 000. Die Übernachtungen von Ausländern legten um 2,4% auf über 1,3 Mill. zu.

Die Ergebnisse basieren auf der monatlichen Befragung aller Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Fremdenbetten sowie der Kleinbetriebe in ausgewählten Fremdenverkehrsorten in Rheinland-Pfalz.

### Babyboom nach der Fußballweltmeisterschaft?

#### Im ersten Vierteljahr kamen mehr Kinder zur Welt

Die Geburten verteilen sich keineswegs gleichmäßig über das Jahr; das ist schon lange bekannt. So gibt es Schwankungen im Jahresverlauf: Eine Häufung der Geburten ist in den Sommermonaten Juli bis September zu beobachten, dem stehen niedrigere Geburtenzahlen im März und April gegenüber.

Aber können besonders prägende einmalige, als positiv empfundene Ereignisse die Geburtenfreudigkeit ankurbeln? So wurde neun Monate nach der Fußballweltmeisterschaft in verschiedenen Medien von überfüllten Geburtsvorbereitungskursen und gestressten Hebammen berichtet.

Im ersten Vierteljahr 2007 wurden in Rheinland-Pfalz nach vorläufigen Ermittlungen 7 280 Babys geboren; das waren 261 mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Die Annahme, dies sei auf die Fußball-WM im Juni 2006 zurückzuführen, kann jedoch nicht bestätigt werden. Im Monat März 2007 kamen sogar 57 Kinder weniger zur Welt als ein Jahr zuvor. Die Steigerung im ersten Quartal ist mit einem Plus von 210 auf den Monat Januar und von 108 auf den Monat Februar zurückzuführen. Der Anstieg in den beiden ersten Monaten des Jahres könnte durch die Einführung des Elterngeldes verursacht sein. Dafür spricht auch die Tatsache, dass die Zahl der Geburten im De-

zember 2006 niedriger lag als in den Jahren zuvor: So wurden im letzten Monat des vergangenen Jahres nur 2 530, im Durchschnitt der fünf vorangegangenen Jahre aber 2 758 Kinder geboren.

### Jugendämter nahmen mehr Kinder und Jugendliche in Obhut

Im Jahr 2006 nahmen die rheinland-pfälzischen Jugendämter 567 Kinder und Jugendliche in Obhut. Dies waren 69 bzw. 13,9% mehr als im Jahr 2000.

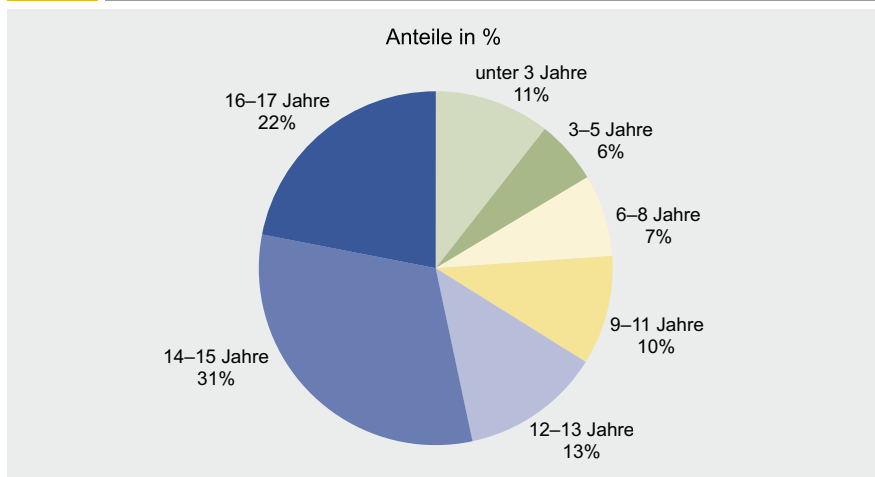
Kinder und Jugendliche werden von den Jugendämtern kurzfristig in Obhut genommen, wenn sie sich in einer akuten – sie gefährdenden – Krisensituation befinden und raschen Schutz benötigen. Fast ein Drittel (182) der Inobhutnahmen erfolgte auf eigenen Wunsch der Kinder und Jugendlichen. In den übrigen Fällen veranlassten andere Personen oder Stellen (z. B. Polizei, Lehrer, Nachbarn, soziale Dienste) eine stunden- oder tageweise Unterbringung in einer geeigneten Einrichtung.

Mehr als die Hälfte der in Obhut genommenen Kinder und Jugendlichen war älter als 14 Jahre, 59% waren Mädchen.

An jugendgefährdenden Orten erfolgten 16% der Inobhutnahmen. Dabei handelt es sich z. B. um Treffpunkte von Drogenhändlern. Im Jahr 2000 lag dieser Anteil noch bei 12%.

Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils war in der Hälfte aller Fälle

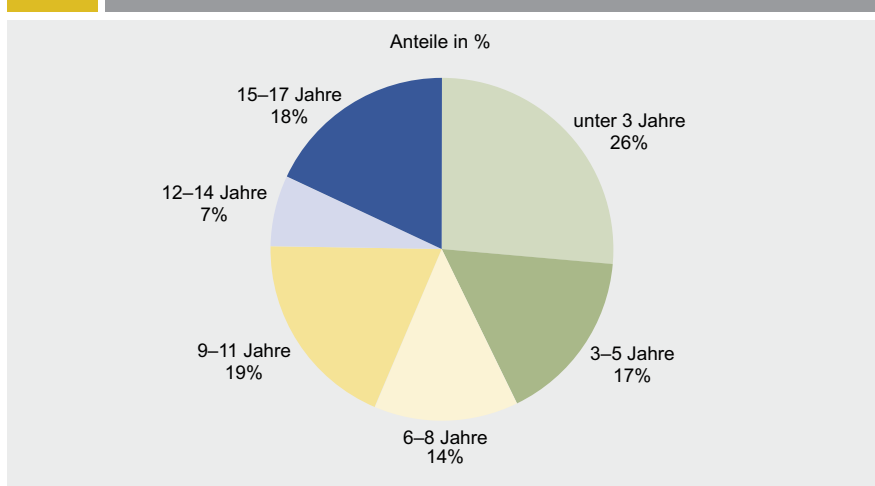
### Inobhutnahme von Kindern und Jugendlichen 2006 nach dem Alter



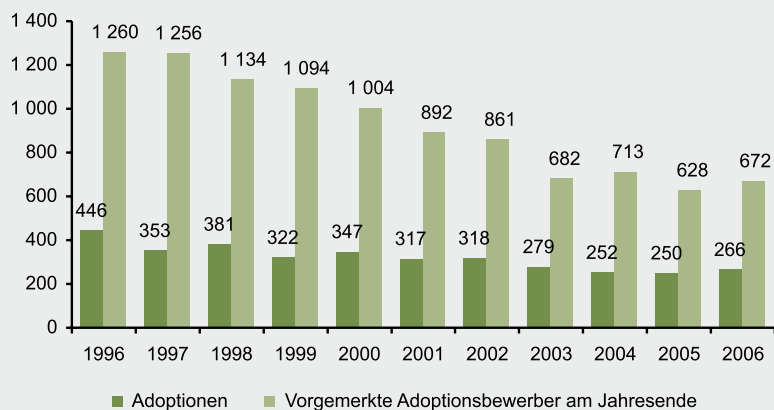
Anlass für das Einschreiten der Jugendämter. Vernachlässigung bzw. Anzeichen von Misshandlung oder sexuellem Missbrauch waren in rund einem Drittel der Fälle ausschlaggebend; hier zeigt sich die größte Veränderung. Weitere Auslöser stellten u. a. Beziehungsprobleme, Schwierigkeiten in der Schule, Straftaten oder Integrationsprobleme im Heim bzw. in der Pflegefamilie dar.

Im Vergleich zum Jahr 2000 nahmen die Interventionen der Jugendämter aus Anlass der Vernachlässigung von Kindern und Jugendlichen um über 50% zu. Die Eingriffe der Jugendämter aufgrund von Misshandlung oder sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen haben sich gegenüber dem Jahr 2000 um über 40% erhöht.

### Adoptierte Kinder und Jugendliche 2006 nach dem Alter



### Adoptionen und vorgemerkte Adoptionsbewerber 1996–2006



der zur Adoption freigegeben. Bei neun Adoptierten waren ein Elternteil verwitwet oder beide Elternteile verstorben. In 25 Fällen war der Familienstand der abgebenden Person unbekannt.

Ende 2006 waren 45 Kinder und Jugendliche zur Adoption vorgemerkt; den Vermittlungsstellen lagen hingegen 672 Adoptionsbewerbungen vor. Damit kamen rechnerisch 15 Bewerbungen auf ein zur Adoption vorgemerktes Kind.

Die Angaben liefern die Jugendämter der kreisfreien Städte und Landkreise sowie der großen kreisangehörigen Städte mit eigenem Jugendamt einmal jährlich. Als Grund für die Maßnahme können bis zu zwei Anlässe genannt werden.

#### 266 Adoptionen im Jahr 2006

#### Viele Kinder bleiben im vertrauten Umfeld

Im Jahr 2006 wurden in Rheinland-Pfalz 266 Kinder und Jugendliche adoptiert. Das waren zwar 16 mehr als im Jahr 2005, grundsätzlich ist aber seit Jahren ein deutlich rückläufiger Trend zu verzeichnen. So hatte es 1996 noch 446 Adoptionen gegeben.

In 161 Fällen erfolgten die Adoptionen im vergangenen Jahr durch den Stiefvater, die Stiefmutter oder durch Verwandte und damit in einem für das Kind vertrauten Umfeld. Familienfremde Paare oder Personen adoptierten 105 Kinder.

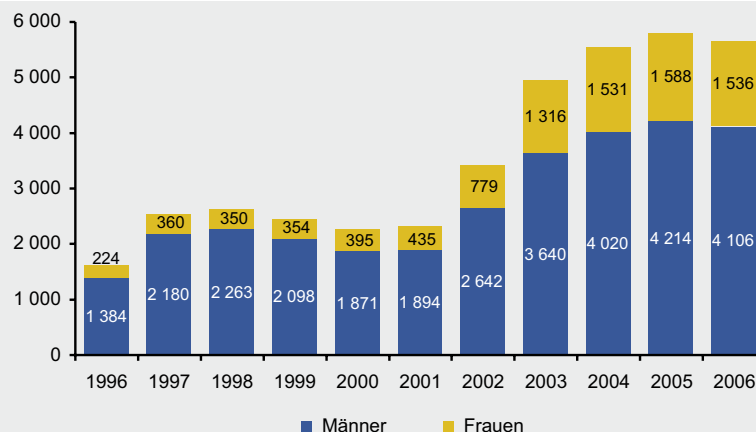
Von den 266 Adoptierten waren 114 jünger als sechs Jahre. Von diesen hatten 70 das dritte Lebensjahr noch nicht vollendet; vier Kinder waren noch kein Jahr alt. Mehr als ein Drittel der adoptierten Kinder und Jugendlichen hatte nicht die deutsche Staatsangehörigkeit.

Von den abgebenden Eltern bzw. sorgeberechtigten Elternteilen waren 114 ledig, 87 waren geschieden. Von verheirateten Eltern wurden 31 Kin-

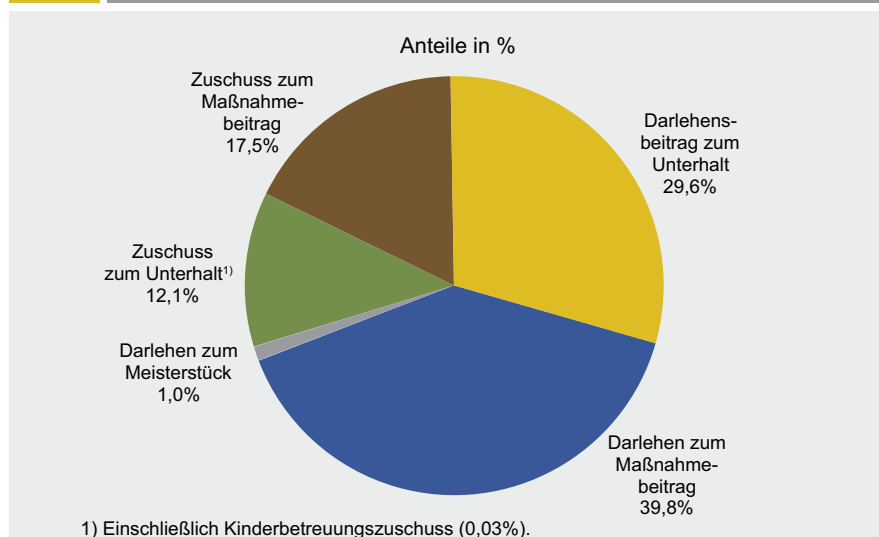
#### Mehr als 5 600 Rheinland-Pfälzer erhielten Leistungen nach dem „Meister-BAföG“

In Rheinland-Pfalz erhielten im vergangenen Jahr 5 642 Personen Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), das im Volksmund auch „Meister-BAföG“ genannt wird. Das waren 161 Empfänger weniger als im Jahr 2005. Damit ist die Zahl der Empfänger erstmals seit fünf Jahren rückläufig, nachdem

### Geförderte nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 1996–2006



### Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG) 2006 nach Art der Förderung



sie infolge einer Gesetzesänderung zum 1. Januar 2002 zunächst deutlich angestiegen war. Allerdings ist der Rückgang in Rheinland-Pfalz mit einem Minus von 2,8% moderater ausgefallen als im Bundesgebiet. Bundesweit verringerte sich die Zahl der Leistungsempfänger um 3,5% auf rund 136 000 Personen.

Nach wie vor überwiegen unter den geförderten Rheinland-Pfälzern mit 73% die Männer (4 106). Gegenüber dem Vorjahr reduzierte sich die Zahl der männlichen Leistungsbezieher um 108 (-2,6%). Demgegenüber ist die Zahl der weiblichen Leistungsempfänger überproportional um 52 bzw. 3,3% zurückgegangen. Mit 27% liegt der Anteil der weiblichen Leistungsbezieher fünf Prozentpunkte unter dem Bundesdurchschnitt.

Im Rahmen ihrer beruflichen Aufstiegsfortbildung besuchten zwei Drittel der Geförderten (3 714 Per-

sonen) Maßnahmen in Teilzeitform, 1 928 Personen erhielten eine Förderung zur Finanzierung einer Vollzeitmaßnahme. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Zahl der Teilzeitgeförderten um 99 (-2,6%) und die der Vollzeitgeförderten um 62 (-3,1%).

Auch die Höhe der bewilligten Förderleistungen ist im vergangenen Jahr gesunken; sie reduzierte sich um 4,7%. Von den im Jahr 2006 insgesamt bewilligten Förderleistungen in Höhe von 15,4 Mill. Euro entfielen knapp 4,6 Mill. Euro auf Zuschüsse und gut 10,8 Mill. Euro auf Darlehen. Diese Aufwendungen werden zu 78% vom Bund und zu 22% vom Land getragen.

Von den Zuschüssen wurden knapp 1,9 Mill. Euro zur Bestreitung des Lebensunterhalts, 4 000 Euro als Beitrag zur Kinderbetreuung und 2,7 Mill. Euro zur Finanzierung von Lehrgangs- und Prüfungsgebühren gewährt. Von den bewilligten Darlehen entfielen 6,1 Mill. Euro auf Leistungen zur Finanzierung der Lehrgänge und 4,6 Mill. Euro auf Unterhaltsleistungen. Weitere 147 000 Euro an Darlehen wurden zur Finanzierung

### Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen im 1. Halbjahr 2006 und 2007 in Rheinland-Pfalz und in Deutschland nach Fahrzeugarten

Fahrzeugart	Neuzulassungen			
	1. Halbjahr		Veränderung	
	2006	2007		
	Anzahl			%
Rheinland-Pfalz				
Kraftfahrzeuge insgesamt	86 479	78 452	-8 027	-9,3
darunter				
Kraftträder	5 979	6 233	254	4,2
Personenkraftwagen	72 754	64 229	-8 525	-11,7
Lastkraftwagen	5 225	5 556	331	6,3
Zugmaschinen <sup>1)</sup>	2 058	2 008	-50	-2,4
Deutschland				
Kraftfahrzeuge insgesamt	2 024 879	1 873 814	-151 065	-7,5
darunter				
Kraftträder	116 021	117 147	1 126	1,0
Personenkraftwagen	1 735 894	1 576 999	-158 895	-9,2
Lastkraftwagen	124 689	131 802	7 113	5,7
Zugmaschinen <sup>1)</sup>	36 843	38 584	1 741	-0,7

1) Sattelzugmaschinen sowie land- und forstwirtschaftliche Zugmaschinen.



eines Meisterstücks oder einer vergleichbaren Prüfungsarbeit gewährt. Inwieweit die bewilligten Darlehen in Anspruch genommen werden, kann jeder Förderungsberechtigte selbst entscheiden. Von dem im Jahr 2006 bewilligten Volumen in Höhe von mehr als 10,8 Mill. Euro wurden binnen Jahresfrist lediglich knapp 5,9 Mill. Euro ausgezahlt.

Das AFBG bietet all denjenigen, die sich nach einer ersten qualifizierenden Berufsausbildung beispielsweise zum Handwerks- oder Industriemeister, zum Betriebswirt oder Fachkaufmann weiterbilden möchten, einen gesetzlich verankerten Rechtsanspruch auf staatliche Unterstützung.

### Deutlich weniger Pkw-Neuzulassungen im ersten Halbjahr 2007

### Vorzieheffekt wegen Mehrwertsteuererhöhung noch spürbar

Im ersten Halbjahr 2007 wurden in Rheinland-Pfalz deutlich weniger

Personenkraftwagen neu zugelassen als im gleichen Zeitraum des Jahres 2006. Fast 64 230 Pkw wurden erstmals für den Straßenverkehr zugelassen, das waren 8 525 bzw. 11,7% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Hauptursache für den Rückgang dürfte die Mehrwertsteuererhöhung zum 1. Januar 2007 sein, die Ende des Jahres 2006 zu Vorzieheffekten beim Kauf neuer Pkw geführt hatte.

Insgesamt wurden in den ersten sechs Monaten dieses Jahres in Rheinland-Pfalz 78 462 Kraftfahrzeuge erstmals zugelassen, das waren 9,3% weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum (86 479). Im Vergleich zu den Zahlen der ersten vier Monate des Jahres hat sich der Abwärtstrend in den Monaten Mai und Juni etwas verlangsamt. Bei den Krafträdern gab es eine Zunahme von 4,2% auf 6 233, die Zahl der neu zugelassenen Lastkraftwagen war mit 5 556 um 6,3% höher als im ersten Halbjahr 2006.

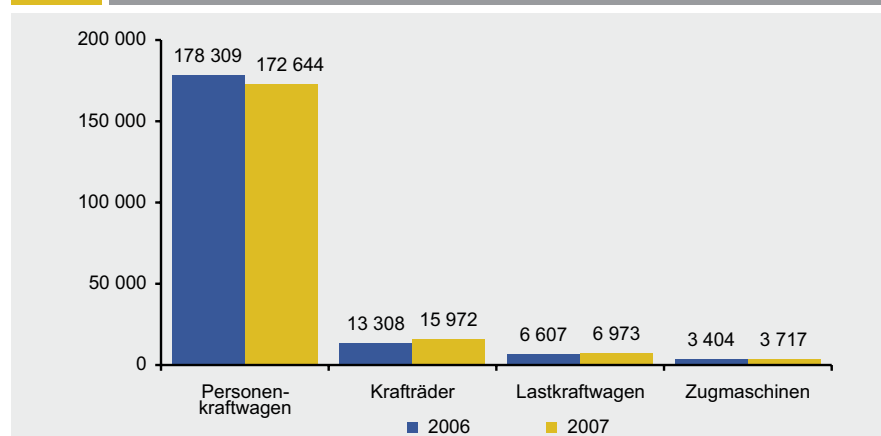
Bundesweit war der Rückgang der Zulassungen in den ersten sechs Monaten ebenfalls sehr deutlich. So verringerte sich die Zahl der neu zugelassenen Pkw um 9,2% auf 1,58 Mill., die Zahl der Neuzulassungen insgesamt ging um 7,5% auf rund 1,87 Mill. Fahrzeuge zurück.

### Mehr als 200 000 Kraftfahrzeuge wechselten im ersten Halbjahr ihren Besitzer

Im ersten Halbjahr 2007 wechselten in Rheinland-Pfalz 200 266 Kraftfahrzeuge ihren Besitzer. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum blieb die Zahl der Besitzumschreibungen nahezu konstant (-1%). Gut 172 640 Personenkraftwagen wechselten den Halter, das waren 3,2% weniger als in der ersten Hälfte des Vorjahres. Weit aus häufiger als im vergangenen Jahr waren Halterwechsel bei Krafträdern. Mit 15 972 Umschreibungen wurde der Wert des Vorjahreszeitraums um 20% übertroffen. Daneben wurden von den Zulassungsstellen für 6 973 Lkw (+5,5%) sowie 3 717 Zugmaschinen (+9,2%) Besitzumschreibungen vorgenommen.

Auf Bundesebene war im gleichen Zeitraum ein etwas stärkerer Rückgang der Besitzumschreibungen zu beobachten. Insgesamt gab es 3,65 Mill. Halterwechsel, 3,1% weniger als in der ersten Hälfte des Vorjahres. Bei den Krafträdern erhöhte sich die Zahl der Umschreibungen (280 200) wie in Rheinland-Pfalz um rund 20%, während sie bei Personenkraftwagen auf 3,16 Mill. zurück-

**Besitzumschreibungen von Kraftfahrzeugen im 1. Halbjahr 2006 und 2007**

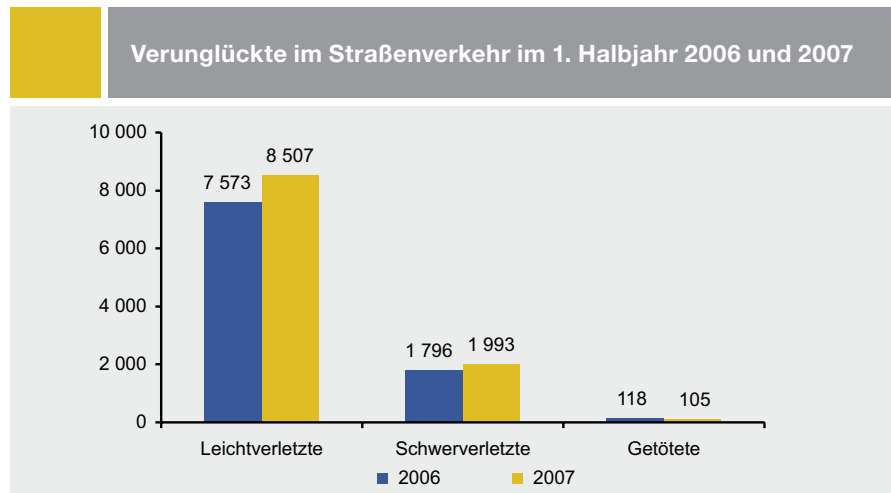


ging (-5,2%). Auf Lkw entfielen auf Bundesebene rund 139 000, auf Zugmaschinen rund 56 000 Halterwechsel (+0,8 bzw. +10,5%).

Bezogen auf eine Kfz-Neuzulassung wurden im ersten Halbjahr 2007 in Rheinland-Pfalz 2,6 Besitzumschreibungen vorgenommen. Auf Bundesebene kamen auf ein neu zugelassenes Kraftfahrzeug nur zwei Besitzumschreibungen.

### Mehr Unfallopfer im ersten Halbjahr 2007

In den ersten sechs Monaten des Jahres 2007 stieg sowohl die Zahl der Verkehrsunfälle als auch die Zahl der dabei verunglückten Personen gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Von Januar bis Juni 2007 verloren 105 Menschen in Rheinland-Pfalz bei Verkehrsunfällen ihr Leben, das



waren 11% weniger als ein Jahr zuvor. Schwer verletzt wurden 1 993 Unfallbeteiligte, 11% mehr als im ersten Halbjahr 2006. Die Zahl der leicht verletzten Personen war mit 8 507 um 12,3% höher als im entsprechenden Vorjahreszeitraum.

Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten sechs Berichtsmonaten

dieses Jahres 60 677 Verkehrsunfälle, 1,1% mehr als im ersten Halbjahr 2006. In 52 524 Fällen (87%) entstand beim Unfallhergang lediglich Sachschaden, bei 8 153 Unfällen (13%) war ein Personenschaden zu verzeichnen. Bei 95 Verkehrsunfällen verloren Menschen ihr Leben.



## Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im Juli 2007

Mit +1,7% lag der Anstieg des rheinland-pfälzischen Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat auch im Juli 2007 unter der 2%-Marke. Überdurchschnittliche Preisanstiege waren für alkoholische Getränke und Tabakwaren (+4,7%) sowie Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen (+3,1%) zu verzeichnen. Moderat war hingegen die Preisentwicklung in den Bereichen Nachrichtenübermittlung (+0,2%), Bekleidung und Schuhe (+0,9%) sowie Gesundheitspflege (+0,9%).

Der Teilindex „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ lag im Juli 2007 um 2% höher als vor einem Jahr. Deutliche Verteuerungen errechneten sich beispielsweise für Weintrauben (+16,9%),

ben (+16,9%), Mehl (+16,8%), frische Vollmilch (+9,9%) und Reis (+7,4%). Billiger als im Juli 2006 wurden Kartoffeln (-6,3%), Tomaten (-1,6%), Schweinebraten (-1,3%) und Bohnenkaffee (-0,5%) angeboten.

Wie jedes Jahr im Juli wird der Vormonatsvergleich stark durch die Urlaubszeit beeinflusst. So stiegen im Vergleich zum Juni 2007 die Ausgaben im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ mit +3,2% und im Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ mit +2,4% am deutlichsten. Hauptverursacher für diesen Anstieg waren vor allem die Pauschalreisen (+16,3%) und die Beherbergungsdienstleistungen (+12,2%).

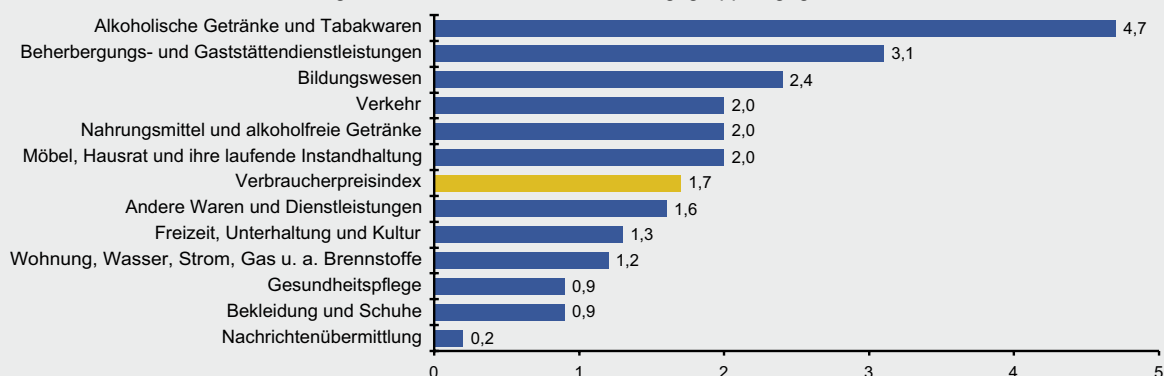
## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

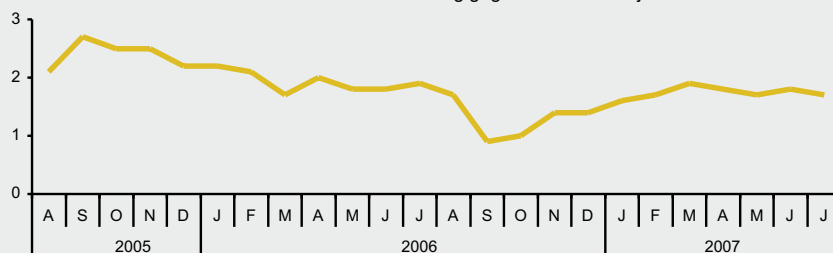
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 16 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2 000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) etwa 18 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

## Verbraucherpreisindex im Juli 2007

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Juli 2006 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



### Juli 2007

Verbraucherpreisindex: +1,7%

Ausgewählte Preisentwicklungen:  
Weintrauben: +16,9%  
Kartoffeln: -6,3%

## Aus der amtlichen Statistik

### **Statistischer Landesausschuss:**

#### **Amtliche Statistik muss auch künftig belastbare regionale Zahlen liefern können**

Eine gute Politik in den Ländern braucht auch gute Zahlen und Statistiken. Diese Forderung stellte der Statistische Landesausschuss – das zentrale Nutzergremium der amtlichen Statistik in Rheinland-Pfalz – auf seiner 41. Tagung am 4. Juli 2007 in Bad Ems. Maßnahmen für mehr Wirtschaftlichkeit und zur Entlastung der Unternehmen müssten stets so angelegt sein, dass nach wie vor belastbare Daten auf regionaler Ebene gewonnen werden können. Der Landesausschuss ist ein Gremium aus Vertretern der obersten Landesbehörden, der Wissenschaft, der Kammern und Verbände sowie des Datenschutzes und berät das Statistische Landesamt bei der Erfüllung seiner Aufgaben.

#### **Zusammenarbeit der Ämter ausbauen, aber ohne Kompetenzverlust**

Die Mitglieder des Statistischen Landesausschusses begrüßten die erweiterten Formen der Zusammenarbeit zwischen den statistischen Landesämtern, die Präsident Jörg Berres vorstellte. Sie betonten aber, dass die statistische Kompetenz in den Ländern dadurch nicht geschwächt werden dürfe. Berres berichtete, dass seit dem Jahr 2000 durch den verstärkten Einsatz von IT-Verfahren – vor allem bei der Übernahme und Aufbereitung der statistischen Daten – die Belegschaftsstärke für statistische Aufgaben um 10% auf 386 Personen reduziert werden konnte. Der Personalabbau sei sozialverträglich erfolgt. In den nächsten Jahren werde man, u. a. durch den Ausbau der Arbeitsteilung mit anderen Statistischen Landesämtern, weitere Rationalisierungspotenziale erschließen. Berres erläuterte vor diesem Hintergrund, dass die Computerprogramme für zunächst 18 Statistikfamilien mit insgesamt 61 Statistiken von 2008 an nicht mehr in 14 Landesämtern parallel eingesetzt werden sollen. Ziel sei es vielmehr, die Software nur noch in einem Amt für alle Ämter zu installieren, getreu dem Motto: „Einer für alle“.

#### **Entlastung von Berichtspflichtigen darf Zuverlässigkeit der Statistik nicht beeinträchtigen**

Auch bei den Maßnahmen zur Entlastung der Unternehmen, die der Landesausschuss grundsätzlich begrüßt, dürfe die Gewinnung aussagefähiger regionaler Zahlen nicht aus dem Blickfeld geraten. Die Zahl der rheinland-pfälzischen Monatsmelder im verarbeitenden Gewerbe konnte 2007 durch das Erste Mittelstandsentlastungsgesetz um 50% auf nun rund 1 000 Betriebe gesenkt werden. Da diese Monatsergebnisse auch Basiszahlen für die Berechnung des Wirtschaftswachstums im Land sind, sei die Grenze der Entlastung sichtbar. Die Zahlen müssen weiterhin auf Landes- und auch auf regionaler Ebene zuverlässig sein, betonten die Nutzer der amtlichen Statistik.

#### **Aufbau statistiktauglicher Register bringt wirkliche Entlastung von Berichtspflichtigen**

Größere Entlastungseffekte für die Unternehmen verspricht sich der Ausschuss von der verstärkten Nutzung der Verwaltungsdaten der Finanz- und Arbeitsverwaltung. Damit die Umsatz- und Beschäftigtenzahlen der Unternehmen jedoch auch in der Statistik optimal eingesetzt werden können, ist dringend eine einheitliche Wirtschaftsnummer erforderlich. Diese soll von der Finanzverwaltung von 2008 an eingeführt werden. Eine weitere Voraussetzung, um direkte Befragungen von Unternehmen durch einen Rückgriff auf zunächst nur für Verwaltungszwecke erhobene Daten ersetzen zu können, ist deren Statistiktauglichkeit. Aus diesem Grund sollte die amtliche Statistik bei der Gestaltung der Verwaltungsregister frühzeitig eingebunden werden, betonte der Statistische Landesausschuss in Bad Ems.

# Rheinland-pfälzische Auslandsmärkte

## Rumänien und Bulgarien – EU-Osterweiterung mit Perspektive



Von Rainer Klein

Zum 1. Januar 2007 wurden Rumänien und Bulgarien in die europäische Staatengemeinschaft aufgenommen. Die Bedeutung dieser beiden Handelspartner für Rheinland-Pfalz steigt bereits seit Jahren. Die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen in die Republik Rumänien konnten seit 1996 verfünffacht werden und beliefen sich im Jahr 2006 auf einen Warenwert von 251,7 Mill. Euro. Im gleichen Zeitraum sind die Importe aus Rumänien noch stärker von 25,5 Mill. Euro auf 234,7 Mill. Euro gestiegen.

Die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen in die Republik Bulgarien erreichten im Jahr 2006 einen Warenwert von 67,6 Mill. Euro. Die rheinland-pfälzischen Importe aus Bulgarien haben sich von 21,1 Mill. Euro im Jahr 1996 auf 44,3 Mill. Euro im Jahr 2006 mehr als verdoppelt.

### Rumänische Wirtschaft auf Wachstumskurs

Reformbedarf  
hält an

Trotz der insgesamt positiven ökonomischen Entwicklung Rumäniens in den letzten Jahren besteht in der Wirtschaft weiterhin großer Reformbedarf. Das Wirtschaftswachstum ging nach dem Rekordergebnis von 8,3% im Jahr 2004 auf 4,1% im Jahr 2005 zurück. Für 2006 wurde ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 6,7% prognostiziert. Die Inflationsrate konnte seit 2004 wieder unter 10% gesenkt werden. Rumänien strebt für das Jahr 2014 die Einführung des Euro an.

Die Festlegung eines einheitlichen Steuersatzes von 16% auf Einkommen und Unternehmensgewinne Ende 2004 war wichtiger Bestandteil des Wirtschaftsprogramms,

das u. a. durch Steuersenkungen sowie die Bekämpfung von Schattenwirtschaft und Steuerhinterziehung das Wirtschafts- und Investitionsklima in Rumänien verbessern und Arbeitsplätze schaffen soll. Die Reformanstrengungen, welche die rumänische Regierung im Hinblick auf den dann zum

Wachstums-  
markt mit  
21,6 Mill.  
Einwohnern

### Beiträge über den rheinland-pfälzischen Außenhandel

Es sind erschienen in den Ausgaben

- 6/2007 Rheinland-pfälzische Auslandsmärkte:  
Indien – zweite große aufstrebende Wirtschaftsmacht in Asien
- 9/2006 Rheinland-pfälzische Auslandsmärkte:  
Volksrepublik China – größter Auslandsmarkt in Asien
- 4/2006 Außenhandel mit den USA

1. Januar 2007 erfolgten Beitritt zur Europäischen Union unternommen hatte, sollen weitergeführt werden. Rumänien ist auch in Zukunft als Wachstumsmarkt mit seinen 21,6 Mill. Einwohnern ein interessanter Handelspartner.

## Industrie im Wandel

In den traditionell starken Industriezweigen Maschinenbau, Metallurgie, Chemie, Ölindustrie und Petrochemie vollzieht sich seit einigen Jahren ein Strukturwandel hin zu technisch anspruchsvolleren Produkten. Die hinsichtlich der Zahl der Beschäftigten bedeutendste Branche, die Textil- und Bekleidungsindustrie, die rund ein Viertel der rumänischen Exporte generiert, ist angesichts zunehmender Konkurrenz auf den internationalen Märkten – beispielsweise durch China und Indien – dabei, sich aus dem Billiglohnsektor zu lösen und in anspruchsvollere Marktsegmente vorzudringen. Als Schwerpunkte für die Entwicklung einer modernen Industrielandschaft gelten vor allem die Kraftfahrzeug- und die Kraftfahrzeugzulieferindustrie.

Rumänische  
Bauwirtschaft  
boomt

Einen Boom verzeichnen Bau- und Baustoffindustrie, deren Zuwachsraten weit über dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum liegen. In der Bauwirtschaft warten in den nächsten Jahren viele dringend erforderliche Infrastrukturprojekte in den Bereichen Straßen- und Autobahnbau, Eisenbahn und Hafenausbau. Des Weiteren werden den Branchen Maschinen- und Anlagenbau, der chemischen und pharmazeutischen Industrie, der Möbelindustrie sowie dem Versicherungswesen und dem Tourismussektor gute Entwicklungschancen eingeräumt.

## Rumänien

Klima	Kontinentales Klima mit kalten Wintern und warmen Sommern (bis zu 40°C)
Lage	Rumänien liegt zum überwiegenden Teil auf der nördlichen Hälfte der Balkanhalbinsel und wird umgeben von Bulgarien, Serbien, Ungarn, der Ukraine und Moldawien.
Fläche	238 391 km <sup>2</sup>
Hauptstadt	Bukarest
Bevölkerung	2006: 21,6 Mill. Einwohner
Bevölkerungsdichte	2006: 91 Einwohner je km <sup>2</sup>
Bruttoinlandsprodukt (BIP) <sup>1)</sup>	2005: 79 551 Mill. EUR
Jährliches BIP-Wachstum (real) <sup>2)</sup>	2005: 4,1%
Importe	2005: 32 569 Mill. EUR
Exporte	2005: 22 255 Mill. EUR
Saldo der Im- und Exporte	2005: -10 314 Mill. EUR
Inflationsrate	2005: 9,1%
Erwerbslosenquote	2005: 7,7%
Pkw-Dichte	2004: 149 je 1 000 Einwohner

1) Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird in jeweiligen Preisen dargestellt.  
2) Das jährliche BIP-Wachstum stellt das reale Wirtschaftswachstum dar und orientiert sich an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen und in der Landeswährung.

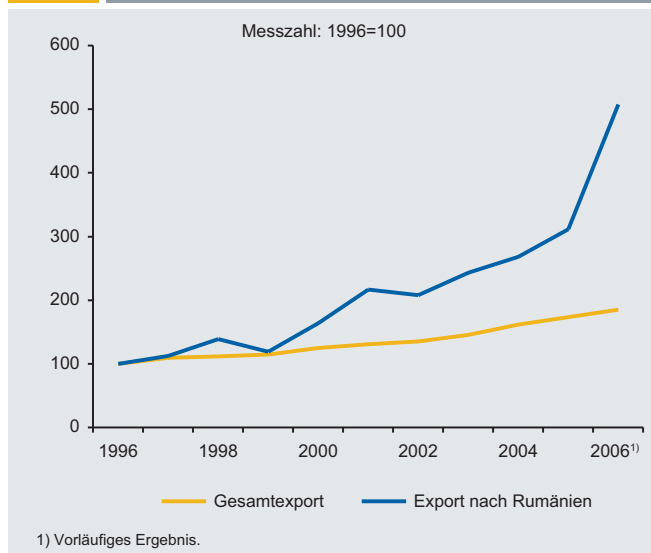
Quellen: Auswärtiges Amt, Statistisches Bundesamt, Eurostat

## Handelsbilanzdefizit aufgrund hoher Binnennachfrage

Mit der Fortsetzung des wirtschaftlichen Wachstumskurses fiel das Handelsbilanzdefizit mit einem Rekordwert von 10,3 Mrd. Euro im Jahr 2005 um rund 3 Mrd. Euro höher aus als 2004. Ausfuhren im Wert von 22,3 Mrd. Euro standen dabei Importe in Höhe von 32,6 Mrd. Euro gegenüber. Ende Oktober 2006 lag das Handelsbilanzdefizit für dieses Jahr bereits bei 11,2 Mrd. Euro. Ein insgesamt höheres rumänisches Außenhandelsvolumen ging somit trotz Steigerung

Rumänische Importe übersteigen Exporte um ein Drittel

## S 1

**Rheinland-pfälzischer Export insgesamt und nach Rumänien 1996–2006**


der Exporte auch 2005 mit einer beträchtlichen Erhöhung des Außenhandelsdefizits einher, das auf eine starke Binnennachfrage zurückzuführen ist. Das hieraus resultierende Leistungsbilanzdefizit belief sich auf rund 9% des Bruttoinlandsprodukts.

Die wichtigsten Abnehmerländer rumänischer Erzeugnisse waren Italien mit 4,3 Mrd. Euro, Deutschland (3,1 Mrd. Euro) und die Türkei (1,8 Mrd. Euro), gefolgt von Frankreich, Großbritannien und Ungarn. Auch die USA, Österreich, die Niederlande und Bulgarien fanden sich unter den zehn wichtigsten Handelspartnern Rumäniens auf der Ausfuhrseite. Italien mit Waren im Wert von 5 Mrd. Euro und Deutschland (4,6 Mrd. Euro) waren 2005 die wichtigsten Lieferländer Rumäniens. Diesen Ländern folgten die Russische Föderation, Frankreich und die Türkei. Unter den ersten zehn Importpartnern Rumäniens befanden sich außerdem China, Österreich und Ungarn. Kasachstan und Polen nahmen den neunten bzw. zehnten Platz dieser Rangliste ein.

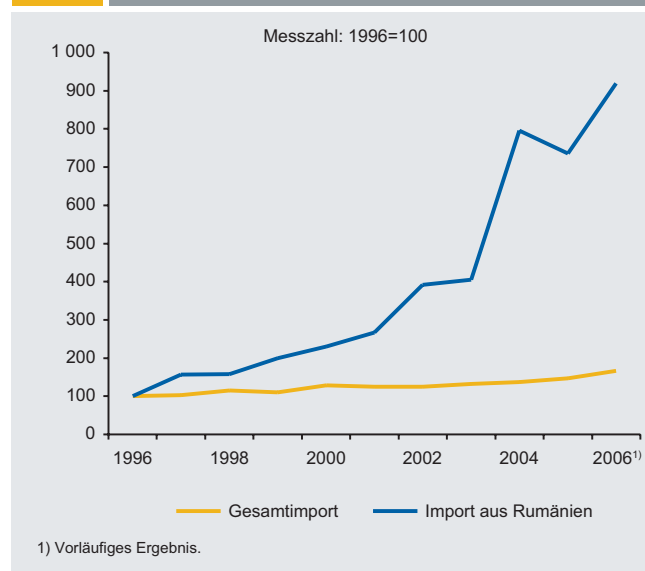
**Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Rumänien expandiert**

Die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen in die Republik Rumänien haben sich seit 1996 verfünffacht und beliefen sich im Jahr 2006 auf einen Warenwert von 251,7 Mill. Euro. Allein 2006 konnten die Warenlieferungen nach Rumänien mit einem Plus von 63% gegenüber 2005 besonders kräftig gesteigert werden.

Hauptexportgüter waren im Jahr 2006 Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge (16,5% des rheinland-pfälzischen Exports nach Rumänien), Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen (8,9%) sowie Kunststoffvorzeugnisse (6,5%). Auf den nächsten Plätzen folgten Enderzeugnisse der Warengruppen Personenkraftwagen, Krafträder und Wohnmobile, Eisen-, Blech- und Metallwaren sowie Kunststoffwaren. Bei längerfristiger Betrachtung über den Zeitraum von 1996 bis 2006 wird deutlich, dass sich die rheinland-pfälzischen Exporte nach Rumänien

Hauptexportgüter sind Lastkraftwagen

## S 2

**Rheinland-pfälzischer Import insgesamt und aus Rumänien 1996–2006**


(+408%) – trotz schwächerer Ausfuhraktivitäten in den Jahren 1999 und 2002 – im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Gesamtexport (+85%) überdurchschnittlich gut entwickelten. In der Rangfolge der Bestimmungsländer rheinland-pfälzischer Ausfuhren innerhalb der Europäischen Union steht Rumänien hinter Finnland und vor Portugal auf Platz 16.

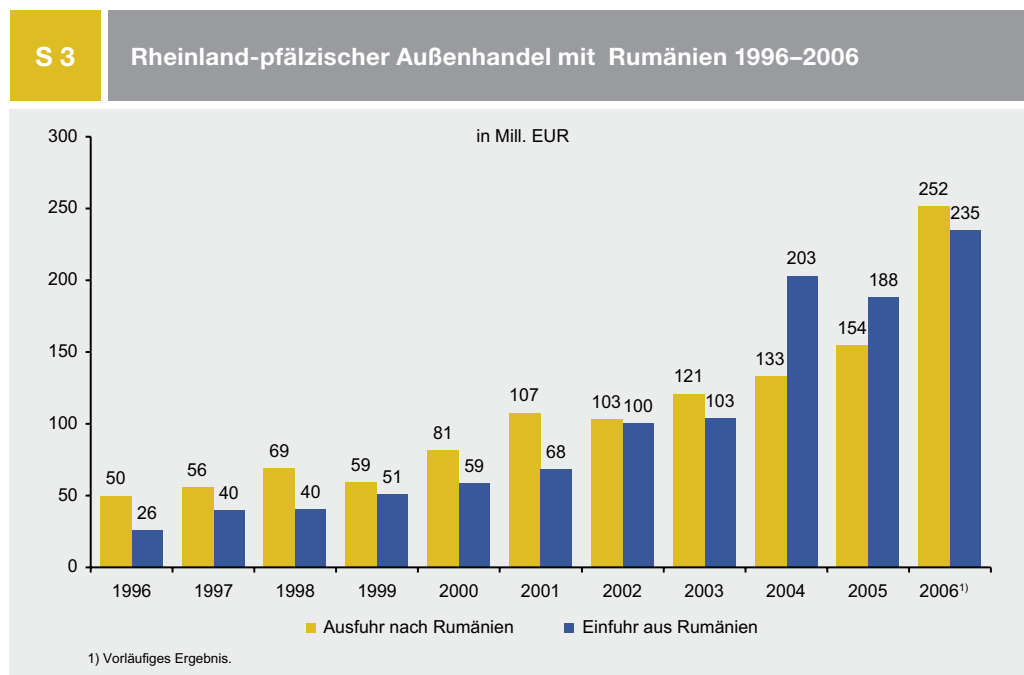
Die rheinland-pfälzischen Importe aus Rumänien erhöhten sich von 25,5 Mill. Euro im Jahr 1996 auf 234,7 Mill. Euro im Jahr 2006 (+820%). Im Vergleich zu 2005 stieg der Wert der importierten Güter im vergangenen Jahr um 25%. Mit Blick auf die Entwicklung der gesamten rheinland-pfälzischen Importe (+66%) war in der Dekade seit 1996 in den Geschäftsbeziehungen zu Rumänien somit auch einführseitig ein überproportionaler Zuwachs zu verzeichnen.

Hoher Import  
mit Schalt-  
und Steuer-  
schränken

Zu den bedeutendsten Importgütern aus Rumänien zählten im Jahr 2006 Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung – dar-

unter vor allem Schalt- und Steuerschränke – (32,8% des rheinland-pfälzischen Imports aus Rumänien), elektrotechnische Erzeugnisse (16,8%) und Schuhe (14,4%). Mit etwas Abstand folgten Enderzeugnisse der Warengruppen Fahrgestelle, Karosserien, Kraftfahrzeugteile und -zubehör sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren.

Von 1996 bis einschließlich 2003 überstieg der Wert der rheinland-pfälzischen Ausfuhren den Wert der eingeführten Güter. Der außerordentlich starke Importzuwachs im Jahr 2004, insbesondere zurückzuführen auf hohe und steigende Einfuhren von Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung, Fahrgestellen, Karosserien und Kraftfahrzeugteilen sowie Eisen-, Blech- und Metallwaren, brachte in diesem Jahr ein deutliches Importübergewicht, das sich 2005 zunächst lediglich verringerte. Erst dem kräftigen Exportwachstum im letzten Jahr ist es zu verdanken, dass der Wert der ausgeführten Waren 2006 wieder den Einfuhrwert übertraf. In der Rangfolge



## EU-Osterweiterung

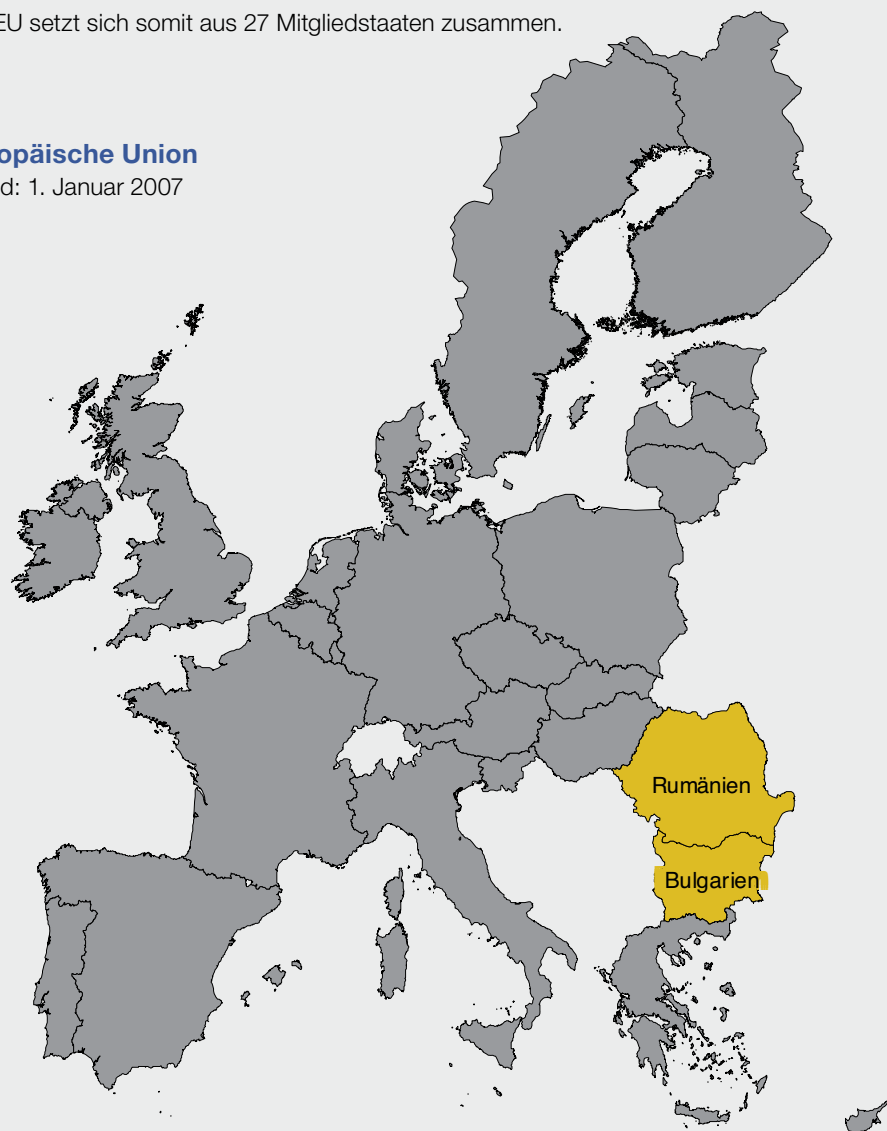
Die Erweiterung der Europäischen Union nach Osten fand in zwei Schritten statt. Im Zuge der so genannten „Osterweiterung Teil I“ – dies war die insgesamt fünfte Erweiterung der EU-Staatengemeinschaft – traten am 1. Mai 2004 die Staaten Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien sowie Malta und Zypern (faktisch jedoch nur der griechische Südtail der Insel) der Europäischen Union bei. Vorläufig können die neuen Mitgliedsländer, außer Slowenien, aber noch nicht den Euro einführen, weil die Kriterien des Stabilitätspaktes noch nicht erfüllt sind. Die EU setzte sich somit aus 25 Mitgliedstaaten zusammen.

Die so genannte „Osterweiterung Teil II“ stellte zum 1. Januar 2007 die insgesamt sechste Erweiterung der Europäischen Union dar. Mit diesem Datum wurden nach EU-Beschluss auch Rumänien und Bulgarien in die Europäische Union aufgenommen. Durch den Beitritt beider Staaten am 1. Januar 2007 ist die Einwohnerzahl der Europäischen Union auf rund 490 Mill. Menschen gestiegen und die Fläche auf 4,324 Mill. km<sup>2</sup> gewachsen.

Die EU setzt sich somit aus 27 Mitgliedstaaten zusammen.

### Europäische Union

Stand: 1. Januar 2007





der Herkunftsländer rheinland-pfälzischer Einfuhren aus anderen EU-Mitgliedstaaten steht Rumänien hinter Ungarn und vor Irland auf Position 14.

dere Textilien und Bekleidung aus Lohnveredlung sowie elektrotechnische Produkte) hatten 2006 einen Wert von rund 4,3 Mrd. Euro (+24,3%).

Importgüter:  
Textilien und  
Bekleidung

## Bilaterale Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien

Die bilateralen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rumänien haben sich in den letzten zehn Jahren sehr dynamisch entwickelt. Deutschland ist in beiden Handelsrichtungen nach Italien der zweitwichtigste Handelspartner Rumäniens. Etwa 15% des rumänischen Außenhandels werden mit Deutschland abgewickelt.

Exportgüter:  
Fahrzeuge und  
Maschinen

Das bilaterale Handelsvolumen stieg 2006 im Vergleich zu 2005 um 31,3% auf 11,56 Mrd. Euro. Deutschland exportierte im Jahr 2006 Waren im Wert von rund 7,2 Mrd. Euro (+35,8%), vor allem Fahrzeuge und Maschinen sowie Vorerzeugnisse. Die rumänischen Exporte nach Deutschland, vorwiegend Fertigerzeugnisse (insbeson-

## Bulgarische Wirtschaft hat sich stabilisiert

Bulgarien, gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner das schwächste Mitgliedsland der Europäischen Union, weist hohe Wachstumsraten bei fortschreitender finanzwirtschaftlicher Konsolidierung auf. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs im Jahr 2005 um 5,5%, für 2006 geht eine Prognose von 6,1% aus. Die positive Entwicklung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch viele Jahre hohe Wachstumsraten notwendig sein werden, um den Rückstand zum durchschnittlichen Wohlstandsniveau in der Europäischen Union aufzuholen.

Die Stabilität der bulgarischen Wirtschaft konnte insbesondere durch die Konsolidie-

T 1 Rheinland-pfälzischer Außenhandel 1996–2006								
Jahr	Ausfuhr				Einfuhr			
	insgesamt		darunter		insgesamt		darunter	
	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	nach Rumänien	nach Bulgarien	Wert	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	aus Rumänien	aus Bulgarien
	1 000 EUR	%	1 000 EUR	1 000 EUR	1 000 EUR	%	1 000 EUR	1 000 EUR
1996	19 619 808	-3,0	49 594	40 836	14 203 061	-3,4	25 523	21 116
1997	21 412 941	9,1	55 645	25 646	14 578 503	2,6	39 873	18 226
1998	21 908 870	2,3	68 807	32 193	16 256 205	11,5	40 282	28 799
1999	22 467 901	2,6	59 165	26 514	15 616 658	-3,9	51 044	30 293
2000	24 526 061	9,2	81 309	38 846	18 303 300	17,2	58 610	23 331
2001	25 646 475	4,6	107 404	32 573	17 762 972	-3,0	68 211	21 323
2002	26 556 912	3,5	103 170	43 649	17 674 350	-0,5	99 870	39 447
2003	28 590 534	7,7	120 665	42 865	18 696 188	5,8	103 476	30 686
2004	31 725 014	11,0	132 958	51 098	19 494 533	4,3	202 936	30 427
2005	33 980 921	7,1	154 480	65 931	20 798 155	6,7	187 688	37 873
2006 <sup>1)</sup>	36 307 110	6,8	251 719	67 622	23 580 647	13,4	234 713	44 274

1) Vorläufiges Ergebnis.



## Bulgarien

Klima	Mäßig trockene Sommer und kalte, feuchte Winter
Lage	Bulgarien liegt auf der Osthälfte der Balkanhalbinsel und wird umgeben von Rumänien, der Türkei, Griechenland, Mazedonien und Serbien.
Fläche	110 910 km <sup>2</sup>
Hauptstadt	Sofia
Bevölkerung	2006: 7,7 Mill. Einwohner
Bevölkerungsdichte	2006: 69 Einwohner je km <sup>2</sup>
Bruttoinlandsprodukt (BIP) <sup>1)</sup>	2005: 21 882 Mill. EUR
Jährliches BIP-Wachstum (real) <sup>2)</sup>	2005: 5,5%
Importe	2005: 12 497 Mill. EUR
Exporte	2005: 9 223 Mill. EUR
Saldo der Im- und Exporte	2005: -3 274 Mill. EUR
Inflationsrate	2005: 5,0%
Erwerbslosenquote	2005: 10,1%
Pkw-Dichte	2004: 314 je 10 000 Einwohner

1) Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) wird in jeweiligen Preisen dargestellt.  
2) Das jährliche BIP-Wachstum stellt das reale Wirtschaftswachstum dar und orientiert sich an der Veränderung des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen und in der Landeswährung.

Quellen: Auswärtiges Amt, Statistisches Bundesamt, Eurostat

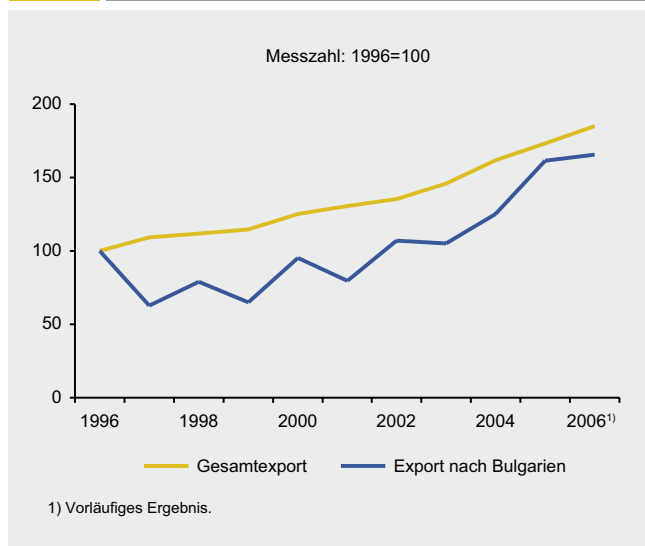
rung der Staatsfinanzen, die Reduzierung der Auslandsverschuldung, strukturelle Reformen und nicht zuletzt die Privatisierung staatlicher Unternehmen verbessert werden. Für 2005 wurde eine Inflationsrate von 5% ermittelt. Die Arbeitslosigkeit konnte gesenkt werden und lag Ende 2006 bei 9,1%. Allerdings beträgt das Pro-Kopf-Einkommen nur rund ein Drittel des EU-Durchschnitts.

Investitions-  
chancen in lohn-  
intensiven Ferti-  
gungsbereichen

Der hohe Investitionsbedarf der bulgarischen Wirtschaft, der zusammen mit niedrigen Löhnen und gut ausgebildetem, aber knapp werdendem Personal viele Chancen

## S 4

### Rheinland-pfälzischer Export insgesamt und nach Bulgarien 1996–2006

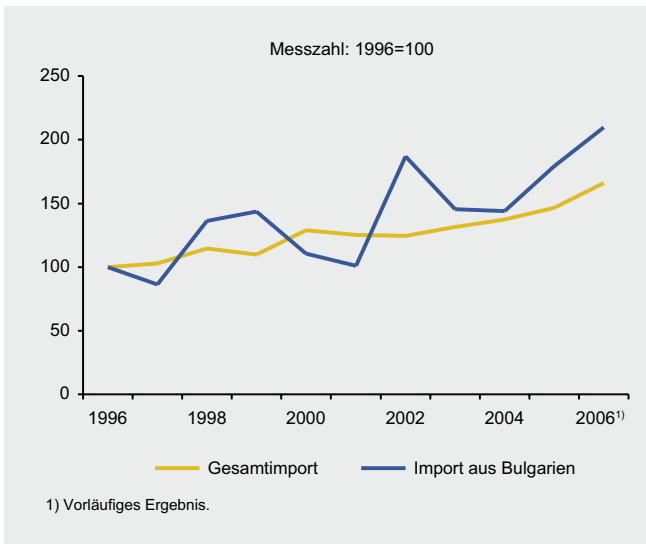


für Investoren insbesondere in lohnintensiven Bereichen (z. B. Nahrungsmittelverarbeitung, Herstellung von Kraftfahrzeugteilen, Textilproduktion, Softwareentwicklung) bietet, wird in den nächsten Jahren anhalten. Im Verkehrssektor sind umfangreiche Infrastrukturinvestitionen geplant. Bulgarien verfügt bereits jetzt über ein relativ gut ausgebautes Verkehrsnetz mit wichtigen Transitstrecken. Das Straßennetz umfasst 19 300 km, wovon aber nur 324 km auf Autobahnen entfallen.

Zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen des Landes zählen die chemische Industrie, die Erzeugung und Verarbeitung von Nahrungsmitteln, die Tabakindustrie, die Metallindustrie, der Maschinenbau, die Textilindustrie, die Glas- und Porzellanindustrie, die Kohleförderung, die Stahlproduktion, die Energiewirtschaft und nicht zuletzt der Tourismus. Ausfuhrseitig reicht die Produktpalette entsprechend von chemischen Produkten, Nahrungs- und Genussmitteln, Rohmetall- und Stahlprodukten, Maschinen und

S 5

## Rheinland-pfälzischer Import insgesamt und aus Bulgarien 1996–2006



Ausrüstungen bis zu Textilerzeugnissen. Einfuhrseitig stehen Rohstoffe, mineralische Produkte und Brennstoffe – insbesondere Öl und Gas aus Russland – sowie Maschinen und Ausrüstungen, chemische Erzeugnisse und Konsumgüter im Vordergrund.

### Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Bulgarien weniger dynamisch

Exportentwicklung bleibt unterdurchschnittlich

Die Exporte rheinland-pfälzischer Unternehmen in die Republik Bulgarien haben sich seit 1996 um 65,6% erhöht und erreichten im Jahr 2006 einen Warenwert von 67,6 Mill. Euro. Die Entwicklung blieb damit deutlich hinter den wesentlich stärker expandierenden Warenlieferungen in das Nachbarland Rumänien zurück. Die Ausfuhren nach Bulgarien stiegen auch im Vergleich zum rheinland-pfälzischen Gesamtexport unterdurchschnittlich. Zu den Hauptexportgütern zählten im Jahr 2006 Vorerzeugnisse aus Kunststoff (11,2% des rheinland-pfälzischen Exports nach Bulgarien), Lastkraftwagen und Spezialfahrzeuge (10,2%), Bergwerks-

Bau- und Baustoffmaschinen (8,5%) sowie Enderzeugnisse aus Kunststoffen (8,3%), gefolgt von chemischen Vorerzeugnissen und landwirtschaftlichen Maschinen. In der Rangfolge der Bestimmungsländer rheinland-pfälzischer Ausfuhren in die EU liegt Bulgarien auf Position 22, vor Estland, Lettland, Zypern und Malta.

Die rheinland-pfälzischen Importe aus Bulgarien haben sich von 21,1 Mill. Euro im Jahr 1996 auf 44,3 Mill. Euro im Jahr 2006 (+110%) mehr als verdoppelt. Im Vergleich zu 2005 stieg der Wert der importierten Güter im vergangenen Jahr um 16,9%. Anders als die Warenlieferungen nach Bulgarien weisen die Wareneingänge aus Bulgarien in der Zehnjahresbetrachtung gemessen an der rheinland-pfälzischen Gesamteinfuhr eine überdurchschnittliche Entwicklung auf. Unter den Importgütern hatten Glaswaren (15% der rheinland-pfälzischen Einfuhren aus Bulgarien), Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung (12,4%) und Wollbekleidung (11,2%) die größte Bedeutung. In der Rangliste der Herkunftsländer rheinland-pfälzischer Einfuhren aus der EU steht Bulgarien auf Platz 21, hier vor den drei baltischen Staaten, Zypern und Malta.

Importe seit 1996 mehr als verdoppelt

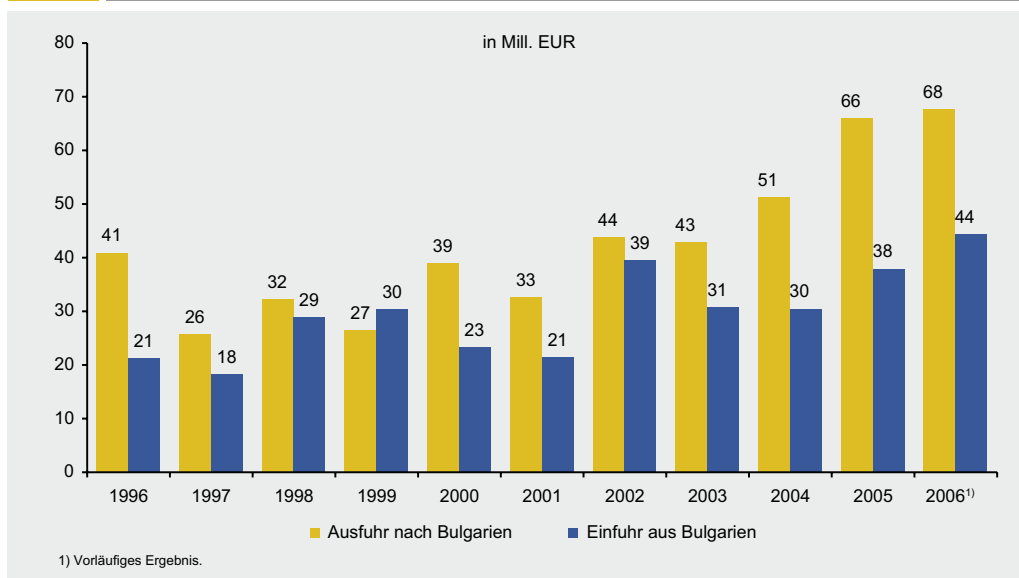
### Bilaterale Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien

Da die Wirtschaft des neuen EU-Mitglieds Bulgarien schnell wächst, sind auch die Außenhandelsbeziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien von Dynamik gekennzeichnet: Deutschland zählt bereits seit mehreren Jahren zu den bedeutendsten Handelspartnern Bulgariens und lieferte im vergangenen Jahr Waren im Wert von 2,2 Mrd. Euro; das waren 19,9% mehr als 2005. Im Wesentlichen wurden Perso-

Rekordjahr 2006 mit hohem Ausfuhrüberschuss

## S 6

## Rheinland-pfälzischer Außenhandel mit Bulgarien 1996–2006



nen- und Lastkraftwagen, Maschinen und Kunststoffwaren exportiert. Deutschland importierte im Jahr 2006 aus Bulgarien Waren im Wert von 1,4 Mrd. Euro (+29,8% gegenüber 2005). Zu den wichtigsten Importgütern zählten Bekleidung sowie Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Das Jahr 2006 brachte neue Rekorde für die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen. Das Handelsvolumen lag – bei hohem Überschuss zugunsten der deutschen Seite – deutlich über 3,6 Mrd. Euro, was einem Zuwachs von 23,6% entspricht.

Rainer Klein, Diplom-Ökonom, leitet das Referat Unternehmensstatistiken.

### Quellennachweis

Neben Ergebnissen der amtlichen Außenhandelsstatistik, die in Fachserien und Datenbanken Import- und Exportzahlen für Bundesländer sowie für Deutschland insgesamt ausweist, wurden Daten aus Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zur Auslandsstatistik verwendet. Hier sind insbesondere zu nennen das Statistische Jahrbuch 2006 für das Ausland sowie auslandsstatistische Informationen (Themen: Internationales) unter: [www.destatis.de](http://www.destatis.de).

Weitere Informationen wurden u. a. folgenden Quellen entnommen:

Auswärtiges Amt:  
[www.auswaertiges-amt.de](http://www.auswaertiges-amt.de)

Bundesagentur für Außenwirtschaft:  
[www.bfai.de](http://www.bfai.de)

Die deutschen Auslandshandelskammern: [www.ahk.de](http://www.ahk.de)

## Abwasserentsorgung in Rheinland-Pfalz

Von Jörg Breitenfeld

Sauberes Trinkwasser ist eine unentbehrliche Lebensgrundlage, so dass dem Gewässerschutz eine große Bedeutung zukommt. Eine wichtige Funktion hat hierbei die Reinigung der Abwässer. Im Jahr 2004 wurden fast 2 Mrd. m<sup>3</sup> Abwasser in Rheinland-Pfalz entsorgt. Knapp ein Viertel davon wurde in öffentlichen Kläranlagen behandelt. Die übrigen 1,5 Mrd. m<sup>3</sup> Abwasser fielen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden an. Dabei handelte es sich hauptsächlich um Kühlwasser, welches zum größten Teil – ohne vorherige Aufbereitung in Abwasserbehandlungsanlagen – in Oberflächengewässer oder in den Untergrund eingeleitet wurde.

In den Abwasserbehandlungsanlagen entsteht im Reinigungsprozess neben dem gereinigten Wasser auch Klärschlamm. Im Jahr 2004 fielen 311 000 t TM (Trockenmasse) Klärschlamm an. Gegenüber 1995 nahm die Menge des Klärschlammes um 27% ab.

### 2 Mrd. m<sup>3</sup> Abwasser

Grundlage für die folgende Darstellung sind die Ergebnisse der Erhebung über die öffentliche Abwasserbeseitigung und der Erhebung der Abwasserbeseitigung im verarbeitenden Gewerbe und bei der Gewinnung von Steinen und Erden. Das Abwasseraufkommen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz lag 2004 bei über 1,971 Mrd. m<sup>3</sup>. Das Gesamtaufkommen in Deutschland betrug 15,4 Mrd. m<sup>3</sup>.

230 Mill. m<sup>3</sup> bzw. 48,5% Schmutzwasser; die übrige Menge umfasste das kontrolliert abgeleitete Niederschlagswasser (146 Mill. m<sup>3</sup>) und das unbeabsichtigt in das Kanalnetz eindringende Fremdwasser (99 Mill. m<sup>3</sup>). In diesen Zahlen ist das von Anlagen des verarbeitenden Gewerbes gereinigte kommunale Abwasser nicht enthalten.

Beim Abwasser aus dem verarbeitenden Gewerbe sowie dem Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden (1,5 Mrd. m<sup>3</sup>) stellte das Kühlwasser mit 1,3 Mrd. m<sup>3</sup> den weit überwiegenden Anteil. Das im Produktionsprozess anfallende Abwasser belief sich auf 160 Mill. m<sup>3</sup>. Bei der übrigen Menge handelte es sich um Kesselabschlamm- und Belegschaftswasser.

Kühlwasser stellt größten Teil des Abwassers im verarbeitenden Gewerbe

Ein Viertel des Abwassers in öffentlichen Kläranlagen behandelt

Von dem rheinland-pfälzischen Abwasseraufkommen entfielen 475 Mill. m<sup>3</sup> auf die öffentlichen Kläranlagen. Davon waren

1) Unter Abwasseraufkommen wird in diesem Zusammenhang das in öffentlichen Kläranlagen eingeleitete Abwasser sowie das in Betrieben genutzte Wasser verstanden. Das betrieblich nicht genutzte Wasser wird nicht einbezogen.

## Abwassermengen von der Niederschlagssituation beeinflusst

Abwassermenge  
seit 1998 bei etwa  
2 Mrd. m<sup>3</sup>

Aufgrund des Übergangs auf die damalige neue wirtschaftssystematische Zuordnung (WZ 93) ist ein Vergleich im Zeitverlauf erst ab 1995 möglich. In diesem Zeitraum wurden vier Erhebungen durchgeführt. In den Jahren 1998, 2001 und 2004 lag das Schmutzwasseraufkommen in der Größenordnung von 2 Mrd. m<sup>3</sup>. Die deutlich geringere Abwassermenge des Jahres 1995 (1,751 Mrd. m<sup>3</sup>) beruhte auf einer kleineren Abwassermenge im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden. Sie war 1995 um etwa 200 Mill. m<sup>3</sup> niedriger als in den folgenden Jahren. Ursächlich hierfür war ein geringeres Aufkommen an Kühlwasser.

Die größte Abwassermenge im Betrachtungszeitraum wurde 2001 mit 2,06 Mrd. m<sup>3</sup> ermittelt. Sie war auf das Niederschlags- und Fremdwasser im Bereich der öffentlichen Kläranlagen zurückzuführen: Durch höhere Niederschläge stieg zwangsläufig die Menge des Niederschlagswassers und des in das Kanalnetz

### Definitionen

#### Abwasser

Abwasser ist das durch häuslichen, gewerblichen, landwirtschaftlichen oder sonstigen Gebrauch in seinen natürlichen Eigenschaften veränderte Wasser. Das in öffentliche Kläranlagen eingeleitete Abwasser umfasst auch Fremd- und Niederschlagswasser. Zum gewerblichen Abwasser gehört das produktionspezifische Wasser sowie Belegschafts-, Kühl- und Kesselspeisewasser.

#### Niederschlagswasser

Niederschlagswasser ist das von Niederschlägen aus dem Bereich von bebauten oder befestigten Flächen abfließende und gesammelte Wasser.

#### Fremdwasser

Unter Fremdwasser wird in das Kanalnetz eindringendes Grundwasser (Undichtigkeiten), unerlaubt über Fehllanschlüsse eingeleitetes Wasser (z. B. Dränwasser) sowie einem Schmutzwasserkanal zufließendes Oberflächenwasser (z. B. über Schachtabdeckungen) verstanden.

#### Kesselspeisewasser

Wasser, das in Dampferzeugungsanlagen eingespeist wird und in der Regel hohen Qualitätsanforderungen unterliegt.

#### Einwohnerwert

Ein Einwohnerwert entspricht der täglich von einem Einwohner in das Abwasser abgegebenen Menge an organischen Verbindungen, wie z. B. Eiweiß, Fette, Kohlehydrate. Der Wert dieser Schmutzmenge beträgt, bezogen auf den fünftägigen biochemischen Sauerstoffbedarf (BSB<sub>5</sub>), im Mittel 60 g je Einwohner und Tag.

### T 1

### Abwasseraufkommen 1995–2004 nach der Herkunft

Merkmal	1995	1998	2001	2004
	1 000 m <sup>3</sup>			
Abwasseraufkommen insgesamt <sup>1)</sup>	1 751 168	1 963 325	2 059 934	1 971 263
Abwasseraufkommen der öffentlichen Abwasserbeseitigung	472 676	473 957	561 549	475 484
Schmutzwasser	208 705	223 717	231 003	230 477
Fremdwasser	105 799	94 933	117 536	99 332
Niederschlagswasser	158 172	155 307	213 010	145 675
Abwasseraufkommen im verarbeitenden Gewerbe, Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden <sup>2)</sup>	1 278 492	1 489 368	1 498 385	1 495 779
Abwasseraufkommen der Betriebe	1 251 542	1 467 276	1 469 017	1 468 603
Übernommenes Abwasser	26 950	22 092	29 367	27 176

1) Enthält Doppelzählungen. – 2) Ohne ungenutzt abgeleitetes Abwasser.

eindringenden Fremdwassers. Die Menge des Niederschlagswassers lag 2001 bei 213 Mill. m<sup>3</sup>. In den anderen Erhebungsjahren wurden nur Werte zwischen 146 Mill. und 158 Mill. m<sup>3</sup> erreicht. Die Schmutzwassermenge schwankte zwischen 209 Mill. und 231 Mill. m<sup>3</sup>.

## Biologische Reinigung ist mittlerweile Standard

Abwasser-  
reinigung erfolgt  
in modernen  
Anlagen

Das Abwasser weist – bei wechselnder Zusammensetzung – eine Vielzahl von Schadstoffen auf. In den Kläranlagen werden deshalb entsprechende Reinigungsverfahren eingesetzt. Im Bereich der öffentlichen Abwasserbeseitigung ist heute die biologische Reinigung mit anschließender Denitrifikation<sup>2)</sup> und Phosphorentfernung Standard. Seit 1995 wird fast das gesamte Abwasser biologisch geklärt. Eine ausschließlich mechanische Reinigung erfolgt nur noch in wenigen kleinen Anlagen. Im Jahr 2004 wurden in diesen Anlagen 0,1% des Abwassers behandelt. Einer Denitrifikation und Phosphorentfernung wurden dagegen schon 79% des Abwassers unterzogen.

## Umfangreiche Bauwerke errichtet

777 öffentliche  
Kläranlagen

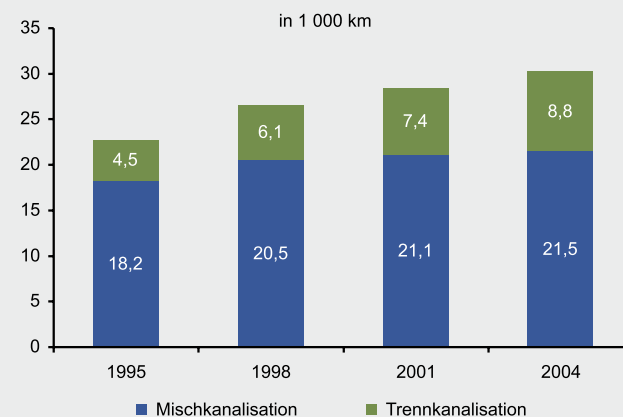
Im Jahr 2004 standen für die Reinigung des Abwassers im öffentlichen Bereich 777 Kläranlagen zur Verfügung, deren Ausbaugröße insgesamt 7,147 Mill. Einwohnerwerte betrug. Ein Einwohnerwert entspricht der durchschnittlich täglich von einem Einwohner in das Abwasser abgegebenen Menge an organischen Verbindungen. Tatsächlich angeschlossen sind nur 5,5 Mill. Einwohnerwerte, d. h. es besteht noch eine Anschlussreserve von etwa 23%. In den angeschlossenen Einwohnerwerten sind rund

1,7 Mill. Einwohnergleichwerte enthalten, die für die Reinigung von Abwasser aus Gewerbebetrieben benötigt werden. Ein Einwohnergleichwert ist der Maßstab für den Vergleich von gewerblichem und industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Abwasser.

Zu berücksichtigen ist, dass ein Teil der Einwohner nicht an eine öffentliche, sondern an

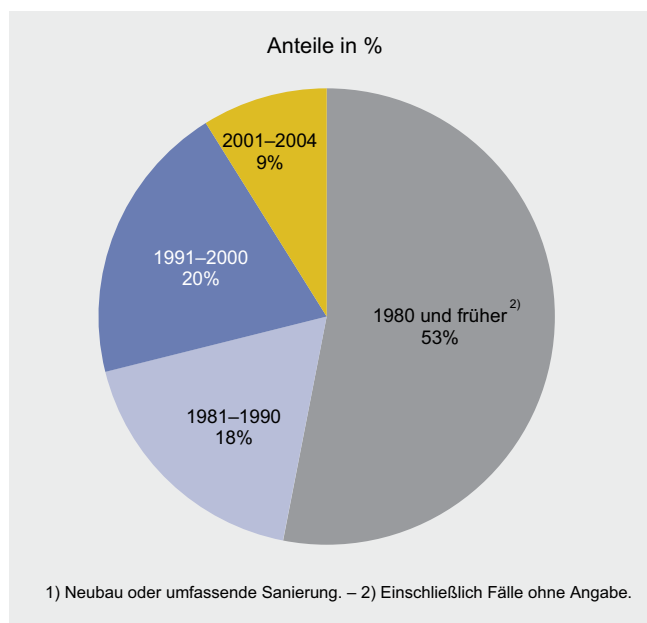
### S 1

#### Länge des öffentlichen Kanalnetzes 1995–2004



### S 2

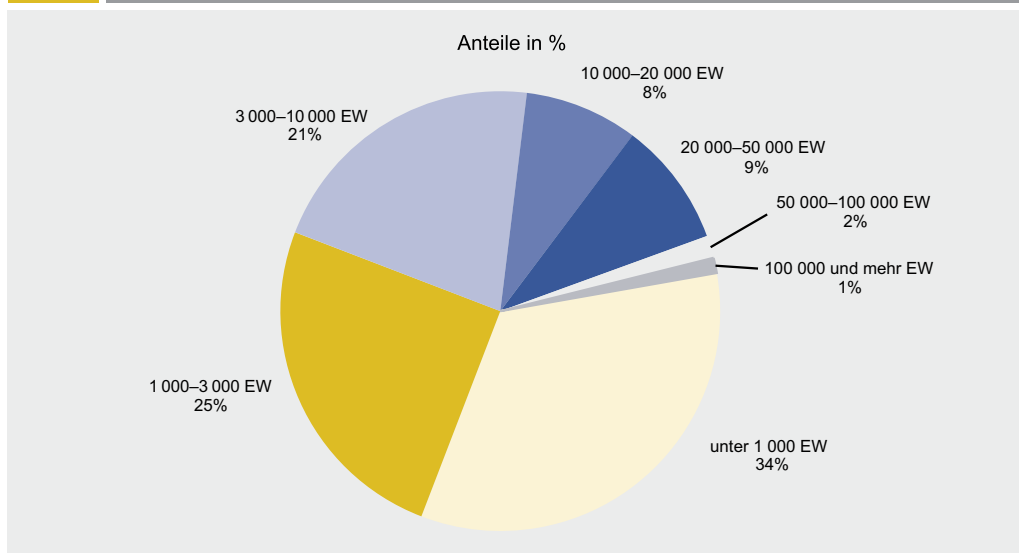
#### Öffentliches Kanalnetz 2004 nach dem Baujahr<sup>1)</sup>



2) Reduktion von Nitrat oder Nitrit durch Bakterien, im Wesentlichen zu gasförmigem Stickstoff.

S 3

### Öffentliche Kläranlagen 2004 nach der Ausbaugröße in Einwohnerwerten (EW)



6% der Bevölkerung  
an Kläranlagen des  
verarbeitenden Gewer-  
bes angeschlossen

eine Kläranlage des verarbeitenden Gewerbes angeschlossen ist. Dies betraf im Jahr 2004 rund 250 000 Personen. Nicht an die Kanalisation angeschlossen waren außerdem rund 43 000 Einwohner. Ihr Abwasser wurde entweder in Kleinkläranlagen gereinigt, in abflusslosen Gruben gesammelt und mittels Tankwagen zu einer Kläranlage gefahren oder in der Landwirtschaft entsorgt. Mit einem Anschlussgrad von 99% gehört Rheinland-Pfalz zu den Bundesländern mit einer flächendeckenden Abwasserbeseitigung. Auf Bundesebene wird erst ein Anschlussgrad von 96% erreicht.

Anteil, den die Trennkanalisation in Deutschland mit 54% hat.

Mehr als die Hälfte des rheinland-pfälzischen Kanalnetzes wurde vor 1980 errichtet und bedarf in den nächsten Jahren einer umfassenden Sanierung. Weitere 18% des Netzes wurden zwischen 1981 und 1990 gebaut.

Die durchschnittliche Größe der 777 öffentlichen Kläranlagen lag 2004 bei knapp 9 200 Einwohnerwerten. Im Jahr 1995 hatte sie 7 800 Einwohnerwerte betragen; seinerzeit gab es noch 918 öffentliche Kläranlagen. Die Spannweite reicht von kleinen Anlagen mit nur einigen Hundert Einwohnerwerten bis zu Anlagen mit mehr als 100 000 Einwohnerwerten. Im Jahr 2004 wies gut ein Drittel (34%) der Kläranlagen eine Ausbaugröße von weniger als 1 000 Einwohnerwerten auf, ein Viertel lag zwischen 1 000 und 3 000 Einwohnerwerten. Das Abwasser von jeweils mehr als 100 000 Einwohnerwerten reinigten neun Kläranlagen. Auf diese neun Anlagen entfiel damit etwa ein Viertel der gesamten Ausbaukapazität.

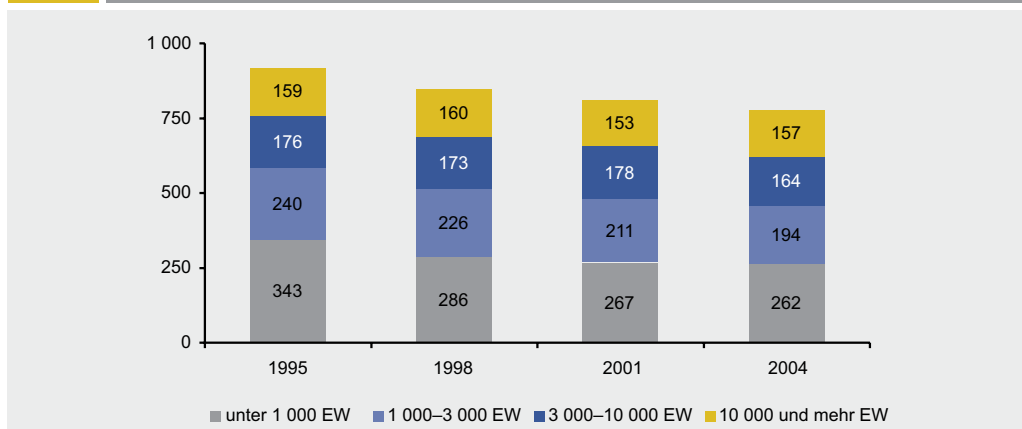
Ein Viertel der Aus-  
baupkapazität entfällt  
auf neun Kläranlagen

Kanalnetz umspannt  
etwa drei Viertel des  
Äquators

Für den Transport der Abwässer zu den Kläranlagen steht ein umfangreiches Kanalnetz zur Verfügung. Seine Länge belief sich 2004 auf 30 215 km, was etwa drei Viertel des Erdumfangs am Äquator entspricht. Seit 1995 ist das Netz um 7 400 km bzw. 33% gewachsen. Nicht ganz ein Drittel (29%) des Kanalnetzes war 2004 als Trennkanalisation ausgelegt. Mit diesem Wert liegt Rheinland-Pfalz deutlich unter dem durchschnittlichen



## S 4

**Öffentliche Kläranlagen 1995–2004  
nach der Ausbaugröße in Einwohnerwerten (EW)**


Im Bundesvergleich sind die rheinland-pfälzischen Kläranlagen eher klein; im Durchschnitt waren Kläranlagen deutschlandweit für 15 500 Einwohnerwerte ausgelegt. Die Ursachen dürften in der überwiegend ländlichen Struktur und in der durch Mittelgebirge geprägten Topografie von Rheinland-Pfalz zu sehen sein.

**Kühlwasser kann ungereinigt  
abgeleitet werden**

Während das Abwasser der Haushalte fast vollständig gereinigt wird, stellt sich die Situation im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden anders dar. Hier bildet das Kühlwasser einen erheblichen Teil des Abwassers. Es wird, sofern die Erwärmung geringfügig ist, ohne weitere Behandlung in ein Oberflächengewässer oder in den Untergrund eingeleitet. Dies ist zulässig, da das Kühlwasser nur erwärmt ist und ansonsten keine umweltrelevanten Verschmutzungen aufweist. Dies traf für 88% der Abwasserab-  
leitung zu. Rund 170 Mill. m<sup>3</sup> bzw. 12% der Abwässer aus den Betrieben wurden den betriebseigenen Abwasserbehandlungsanlagen zugeführt.

Im Gegensatz zum öffentlichen Bereich wird ein großer Teil des Abwassers zunächst einer chemischen oder chemisch-physikalischen und anschließend einer biologischen Reinigung unterzogen. Mit dieser zweifachen Behandlung wurden 2004 etwa 303 Mill. m<sup>3</sup> Abwasser in den Anlagen des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden gereinigt.

**Datenbasis**
**Erhebung der öffentlichen Abwasser-  
beseitigung**

Die Erhebung findet alle drei Jahre bei den Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie bei Unternehmen und anderen Einrichtungen statt, die Anlagen der öffentlichen Abwasserbeseitigung betreiben.

**Erhebung über die Wasserversorgung und  
Abwasserbeseitigung im verarbeitenden  
Gewerbe sowie im Bergbau und bei der  
Gewinnung von Steinen und Erden**

Die Erhebung wird ebenfalls alle drei Jahre durchgeführt und richtet sich an Betriebe des verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden, die Wasser gewinnen, Wasser oder Abwasser in Gewässer ein- bzw. in den Untergrund ableiten oder einen Wasserbezug von mindestens 10 000 m<sup>3</sup> im Erhebungsjahr aufweisen.



## Weniger Klärschlamm

Über  
300 000 t TM  
Klärschlamm

In den Kläranlagen und den sonstigen Abwasserbehandlungsanlagen fällt neben dem gereinigten Wasser auch Klärschlamm an. Da Klärschlamm eine unterschiedliche Konsistenz hat, wird er als Trockenmasse nachgewiesen. In den öffentlichen Kläranlagen fielen im Jahr 2004 etwa 109 000 t TM Klärschlamm an; in den betrieblichen Anlagen waren es 202 000 t TM. In dieser Gesamtmenge von 311 000 t TM sind auch Konditionierungs-, Fällungs- und Flockungshilfsmittel sowie sonstige Hilfsmittel enthalten. Der Klärschlamm aus mechanischen Abwasserbehandlungsanlagen wird wegen seiner geringen Bedeutung seit 2001 nicht mehr erfasst. Im Jahr 2004 fielen in rheinland-pfälzischen Anlagen 8,4% des Klärschlammes in Deutschland an. Dieser Wert ist darauf zurückzuführen, dass gut 14% der Klärschlammmenge im verarbeitenden Gewerbe aus Rheinland-Pfalz stammten. Bei den öffentlichen Kläranlagen lag der Wert bei 4,8% und entsprach damit etwa dem Bevölkerungsanteil des Landes.

Im Gegensatz zum Abwasser ist beim Klärschlamm eine eindeutige Entwicklungstendenz festzustellen. So nahm die Klärschlammmenge zwischen 1995 und 2004 um 27% ab. Wesentlichen Anteil daran hatte

die Verringerung der Klärschlammmenge im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden. Die genannten Wirtschaftsbereiche reduzierten den Anfall von Klärschlamm um fast ein Drittel. Bei den öffentlichen Kläranlagen betrug der Rückgang knapp ein Fünftel. Eine wesentliche Ursache hierfür ist der geringere Einsatz von Hilfs- und Konditionierungsmitteln.

## Thermische Verwertung wichtigster Entsorgungsweg

Für die Verwertung bzw. Entsorgung des Klärschlammes stehen mehrere Entsorgungswege zur Verfügung. Der wichtigste ist die thermische Verwertung. Rund 59% des gesamten Klärschlammes wurden im Jahr 2004 auf diese Weise verwertet. Die größte Menge stammte dabei aus dem verarbeitenden Gewerbe. Ebenfalls große Bedeutung hat die Ausbringung des Klärschlammes auf landwirtschaftlich genutzten Flächen. Rund 68 500 t TM bzw. 22% wurden so verwendet. Der überwiegende Teil stammte aus öffentlichen Kläranlagen, da hier die Schadstoffgehalte geringer sind. Die Menge wurde auf etwas mehr als 25 000 ha Fläche ausgebracht, das waren durchschnittlich 2,7 t TM je Hektar.

Entsorgungsweg	Klärschlamm aufkommen 1995–2004 nach Entsorgungswegen			
	1995	1998	2001 <sup>1)</sup>	2004 <sup>1)</sup>
	t TM			
Klärschlamm insgesamt	427 777	348 664	330 668	311 185
darunter <sup>2)</sup>				
thermische Entsorgung	254 610	212 844	194 943	184 540
landwirtschaftliche Verwertung	67 268	56 617	70 103	68 547
Deponierung	32 268	9 593	2 790	683

1) Ohne Klärschlamm aus rein mechanischen Abwasserbehandlungsanlagen. – 2) Ohne Klärschlamm aus chemischen und chemisch-physikalischen Abwasserbehandlungsanlagen.

Deponierung  
heute nicht mehr  
zulässig

Mit der Reduzierung der Klärschlamm-menge seit 1995 hat sich auch die Bedeutung der Entsorgungswege teilweise geändert. Der Anteil, der einer thermischen Verwertung zugeführt wurde, schwankte im Zeitraum von 1995 bis 2004 zwischen 59 und 61%. Der in der Landwirtschaft verwertete Anteil erhöhte sich seit 1995 von 16 auf 22%. Die Deponierung hat dagegen aufgrund verschärfter gesetzlicher Auflagen in den 1990er-Jahren und im Hinblick auf das vollständige Verbot ab dem Jahr 2006 an Bedeutung verloren. Im Jahr 1995 wurden

noch 7,5% des Klärschlamms deponiert, 2004 spielte die Deponierung keine größere Rolle mehr. Den übrigen Entsorgungs- bzw. Verwertungswegen kommt nur geringe Bedeutung zu.

Jörg Breitenfeld, Diplom-Agrar-ingenieur, leitet das Referat Landwirtschaft, Umwelt.

## Pflege im Jahr 2005

Von Gerhard Hehl



In Rheinland-Pfalz gab es im Dezember 2005 fast 97 900 pflegebedürftige Menschen. Gut 50% erhielten ausschließlich Pflegegeld. Fast 20% wurden ambulant, weitere knapp 30% stationär gepflegt. Rund 85% der Pflegebedürftigen waren 65 Jahre und älter. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels und der steigenden Lebenserwartung kommt der Pflege eine immer größere Bedeutung zu.

### Rund 2,4% der Bevölkerung pflegebedürftig

Im Dezember 2005 waren in Rheinland-Pfalz fast 97 900 Personen pflegebedürftig im Sinne des Pflege-Versicherungsgesetzes (SGB XI). Dies entsprach einem Anteil von 2,4% an der Bevölkerung.

Überwiegend  
ältere Menschen  
pflegebedürftig

Die Gesamtzahl der Pflegebedürftigen ist zwischen 1999 und 2005 um 5 540 Personen bzw. 6% gestiegen. Mit mehr als zwei Dritteln (67,1%) stellen Frauen den überwiegenden Teil der Pflegebedürftigen. Dabei sind vor allem ältere Menschen auf Pflege angewiesen: Fast 85% der Pflegebedürftigen waren älter als 65 Jahre, 35,5% sogar älter als 85 Jahre.

Ambulante Pflege  
ausgeweitet

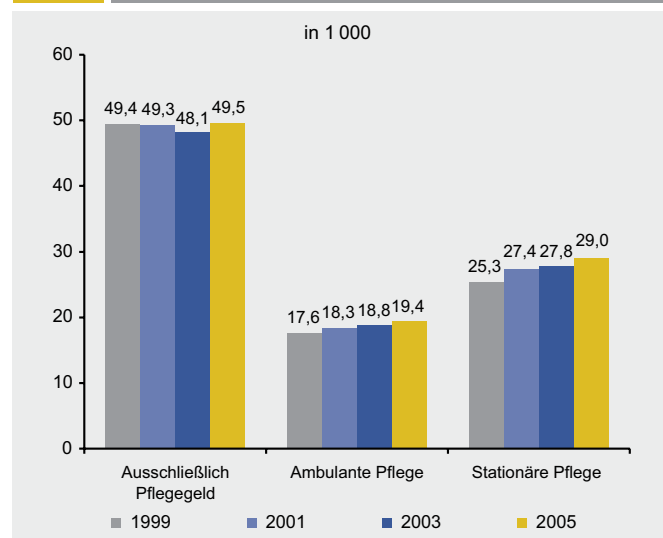
Bei 68 900 Personen bzw. gut 70% erfolgte die Pflege im häuslichen Umfeld, wobei 49 500 Pflegebedürftige ausschließlich Pflegegeld erhielten und 19 400 entweder ganz oder teilweise ambulante Dienste in Anspruch nahmen. Gegenüber 1999 hat sich die Zahl der Menschen, die zu Hause gepflegt werden, um 3% erhöht. Die Zahl der Personen, die ausschließlich Pflegegeld erhalten, blieb dabei nahezu unverändert, während 10% mehr

Menschen ambulante Dienste in Anspruch nahmen. Etwa 29 000 Personen wurden in Heimen stationär betreut. Gegenüber 1999 bedeutet das eine Zunahme um 14,5%.

Der Grad der Pflegebedürftigkeit wird vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung individuell festgelegt (siehe Textkasten). Ende 2005 waren 48 900 Pflegebedürftige der Pflegestufe I zugeordnet, 36 350 der Pfl-

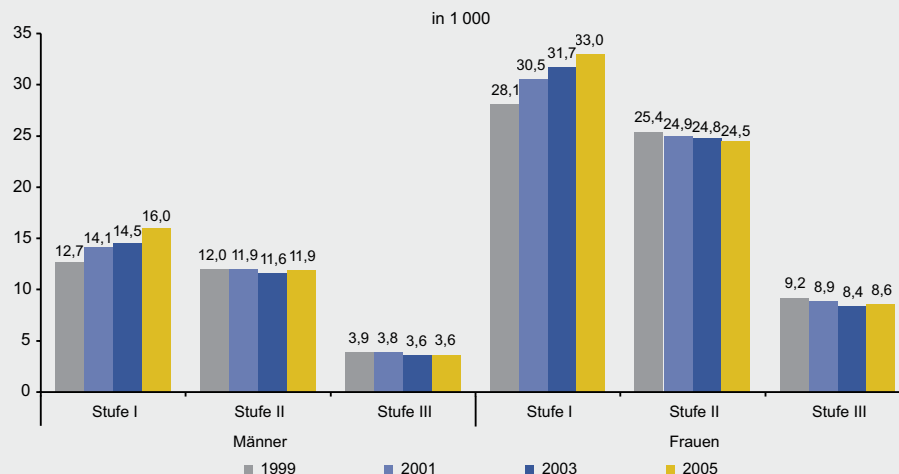
S 1

### Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen 1999–2005 nach Pflegearten



S 2

Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen 1999–2005  
nach Geschlecht und Pflegestufen



Info

Die Pflegeversicherung wurde in den Jahren 1995 und 1996 als eigenständiger Zweig der Sozialversicherung eingeführt. Auf der Grundlage des Sozialgesetzbuches XI (§ 109 SGB XI) und der Pflegestatistik-Verordnung vom 29. November 1999 wird alle zwei Jahre eine Pflegestatistik durchgeführt. Während die statistischen Landesämter im Rahmen einer Bestandserhebung zum 15. Dezember die ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen befragen, erhält das Statistische Bundesamt zum Jahresende von den Spitzenverbänden der Pflegekassen Daten über die Pflegegeldempfänger. Mit der Zusammenführung dieser Angaben werden umfassende statistische Ergebnisse über die pflegerische Versorgung sowie die betreuten Pflegebedürftigen bereitgestellt. Mit der Erhebung des Jahres 2005 liegen zum vierten Mal Ergebnisse über die Pflegebedürftigen und die Pflegeeinrichtungen vor.

Es werden folgende Pflegestufen unterschieden:

**„Pflegestufe 0“ (nicht oder geringfügig Pflegebedürftige)**

Der Begriff „Pflegestufe 0“ bezeichnet keine Pflegestufe im Sinne der Pflegeversicherung. Damit sind die Personen erfasst, die die Voraussetzungen der Pflegestufe I nicht erfüllen, aber dennoch auf pflegerische Hilfen angewiesen sind.

**Pflegestufe I (erheblich Pflegebedürftige)**

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- für wenigstens zwei Verrichtungen
- aus einem oder mehreren dieser Bereiche
- mindestens einmal täglich der Hilfe bedürfen
- **und** zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens 1,5 Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mehr als 45 Minuten entfallen müssen.

**Pflegestufe II (Schwerpflegebedürftige)**

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- mindestens dreimal täglich zu verschiedenen Tageszeiten der Hilfe bedürfen
- **und** zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens drei Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens zwei Stunden entfallen müssen.

**Pflegestufe III (Schwerstpflegebedürftige)**

Das sind Personen, die

- bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität
- täglich rund um die Uhr, auch nachts, der Hilfe bedürfen
- **und** zusätzlich mehrfach in der Woche Hilfen bei der hauswirtschaftlichen Versorgung benötigen.

Der Hilfebedarf für die Grundpflege und die hauswirtschaftliche Versorgung muss pro Tag mindestens fünf Stunden betragen, wobei auf die Grundpflege mindestens vier Stunden entfallen müssen.

## T 1

**Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen 1999–2005  
nach Geschlecht sowie Pflegearten, Pflegestufen bzw. Altersgruppen**

Pflegeart Pflegestufe Alter in Jahren	Männer				Frauen			
	1999	2001	2003	2005	1999	2001	2003	2005
Insgesamt	28 842	30 151	29 768	31 618	63 498	64 927	64 986	66 264
	nach Pflegearten							
Pflegegeld	18 662	18 862	18 234	18 939	30 772	30 484	29 887	30 578
Ambulante Pflege	5 374	5 851	5 897	6 366	12 204	12 460	12 907	13 001
Stationäre Pflege	4 806	5 438	5 637	6 313	20 522	21 983	22 192	22 685
	nach Pflegestufen							
Stufe I	12 705	14 125	14 520	15 950	28 097	30 507	31 699	32 977
Stufe II	11 970	11 925	11 598	11 892	25 357	24 916	24 798	24 453
Stufe III	3 876	3 837	3 583	3 637	9 200	8 859	8 354	8 591
Noch nicht zugeordnet	291	264	67	139	844	645	135	243
	nach Altersgruppen							
unter 15	2 059	2 077	1 526	1 480	1 585	1 615	1 184	1 117
15–60	5 202	5 196	5 037	5 063	4 454	4 493	4 466	4 457
60–65	1 958	2 044	1 813	1 505	1 722	1 659	1 532	1 285
65–70	2 682	2 766	2 913	3 021	2 389	2 564	2 712	2 772
70–75	3 562	3 938	3 758	3 956	4 542	4 828	4 402	4 434
75–80	4 048	4 410	4 831	5 464	9 136	9 638	9 203	8 834
80–85	3 196	3 995	4 775	5 370	9 863	12 130	15 446	16 183
85–90	3 772	3 421	2 712	3 150	16 267	14 993	11 892	12 417
90–95	1 900	1 844	1 949	2 075	10 407	10 170	10 930	10 866
95 und älter	463	460	454	534	3 133	2 837	3 219	3 899

gestufe II und 12 200 der Pflegestufe III. Fast 400 Personen waren zum Erhebungszeitpunkt noch keiner Pflegestufe zugewiesen.

Damit ist das Ausmaß der Pflegebedürftigkeit im Zeitablauf tendenziell gesunken. So nahm der Anteil der Personen mit Pflegestufe I seit 1999 von 44,2 auf 50% zu; gleichzeitig ging die Quote der Pflegebedürftigen der Stufe II von 40,4 auf 37% und der Anteil der Personen in Pflegestufe III von 14,2 auf 12,5% zurück.

### Anteil der Pflegegeldempfänger ist gesunken

Gut 49 500 Personen erhielten ausschließlich Pflegegeld. Der Anteil der Pflegegeldempfänger an allen Leistungsempfängern ist im Vergleichszeitraum 1999 bis 2005 von

53,5 auf 50,6% gesunken. Offensichtlich ist es schwieriger geworden, eine ordnungsgemäße Pflege im häuslichen Umfeld ohne fremde Hilfe zu organisieren und auf Dauer zu gewährleisten.

Die geschlechtsspezifische Verteilung hat sich nur wenig verändert. Während 1999 noch 62,2% aller Pflegegeldempfänger Frauen waren, betrug im Dezember 2005 die Frauenquote 61,8%.

Frauenanteil  
etwa 62%

### Seit 1999 Zahl der ambulanten Pflegedienste rückläufig

Insgesamt wurden im Dezember 2005 in Rheinland-Pfalz 372 zugelassene ambulante Pflegedienste statistisch erfasst. Das waren 39 weniger als noch bei der ersten Erhebung im Jahr 1999. Davon befanden

## T 2

### Ambulante Pflegedienste und Pflegeheime 1999–2005 nach Trägerschaft und Art der Einrichtung

Merkmal	1999	2001	2003	2005
Ambulante Pflegedienste	411	380	376	372
davon				
private Träger	209	185	189	188
freigemeinnützige Träger	197	191	184	180
öffentliche Träger	5	4	3	4
Pflegeheime	390	395	410	421
davon				
private Träger	145	146	150	152
freigemeinnützige Träger	240	246	252	263
öffentliche Träger	5	3	8	6
davon Einrichtungen für				
ältere Menschen	385	393	408	420
behinderte Menschen	3	-	-	-
psychisch Kranke	2	2	2	-
Schwerkranke und Sterbende	-	-	-	1

sich 188 Dienste in privater, 180 in freigemeinnütziger und vier Einrichtungen in öffentlicher Trägerschaft.

Die Zahl der von den ambulanten Diensten betreuten Pflegebedürftigen lag 2005 bei annähernd 19 400 Personen; sie hat sich seit 1999 um rund 1 800 Personen bzw. 10% erhöht.

Die Zahl der Pflegebedürftigen je Pflegedienst ist durchweg angestiegen. So versorg-

ten die Dienste in privater Trägerschaft 2005 durchschnittlich 30 Pflegebedürftige, im Jahr 1999 waren es noch 24. Der errechnete Schnitt für die freigemeinnützigen Dienste lag bei 75 Pflegebedürftigen (1999: 63) und für die öffentlich organisierten Dienste bei 47 (1999: 36).

### Fast 34 700 Pflegeplätze

Ende des Jahres 2005 wurden in Rheinland-Pfalz insgesamt 421 nach dem SGB XI zugelassene voll- oder teilstationäre Pflegeheime betrieben. Davon befanden sich 152 Einrichtungen in privater Trägerschaft, 263 hatten einen freigemeinnützigen Träger und sechs standen unter öffentlicher Leitung. Gegenüber 1999 hat sich die Zahl der Heime um 31 erhöht.

In den Pflegeheimen des Landes wurden insgesamt rund 34 700 Pflegeplätze bereitgehalten, das waren durchschnittlich 82 Plätze je Haus. Im Jahr 1999 gab es erst 30 300 verfügbare Plätze, was einem Schnitt von 78 Plätzen je Einrichtung entsprach.

Insgesamt 29 000 Pflegebedürftige wurden Ende des Jahres 2005 stationär betreut. Soweit der Grad der Pflegebedürftigkeit festgelegt war, verteilten sie sich zu 37,4% auf die Pflegestufe I, zu 42,5% auf die Pflegestufe II und zu 18,7% auf die Pflegestufe III.

Ein privater Pflegedienst versorgt im Schnitt 30 Pflegebedürftige

Im Schnitt 82 Plätze je Pflegeheim

## T 3

### Personal in Pflegeeinrichtungen 1999–2005

Art der Beschäftigung	Ambulante Dienste				Pflegeheime			
	1999	2001	2003	2005	1999	2001	2003	2005
Vollzeitbeschäftigte	2 554	2 512	2 339	2 138	9 090	9 505	9 607	8 953
Teilzeitbeschäftigte	4 985	5 122	5 286	5 944	9 944	10 982	12 629	14 156
darunter mit mehr als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit	1 388	1 487	1 617	1 847	3 841	4 598	5 326	5 946
Praktikanten, Helfer, Zivildienstleistende	389	286	258	287	2 664	2 580	2 457	2 696
Insgesamt	7 928	7 920	7 883	8 369	21 698	23 067	24 693	25 805

Auch hier hat sich die Anzahl der zu Pflegenden gegenüber dem Jahr 1999 erhöht, und zwar um fast 3 700 Personen bzw. 14,5%.

## Personal in Pflegeeinrichtungen überwiegend teilzeitbeschäftigt

Teilzeit-  
beschäftigung  
ausgeweitet

Bei den ambulanten Diensten waren Ende 2005 insgesamt 8 400 Personen tätig. Gegenüber 1999 ist die Zahl der Beschäftigten damit um 5,6% gestiegen. Zu dieser Zunahme trugen allerdings nur die Teilzeitbeschäftigten (+19%) bei, während die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 16% sank. Im Jahr 2005 waren 2 100 Beschäftigte in Vollzeit und 5 900 in Teilzeit tätig. Von den Teilzeitkräften war fast ein Drittel mindestens halbtags beschäftigt. Etwa 3,4% der Beschäftigten waren Praktikantinnen und Praktikanten, Helferinnen und Helfer sowie Zivildienstleistende.

In den Pflegeheimen waren 25 800 Personen tätig. Auch hier stieg die Zahl der Beschäftigten (+19%) allein aufgrund der starken Zunahme der Teilzeitbeschäftigung (+42%), während die Zahl der Vollzeitstellen um 1,5% zurückging. Insgesamt waren 8 950 Beschäftigte in Vollzeit tätig; 14 200 Personen arbeiteten in Teilzeit, davon 42% mindestens halbtags. In den Pflegeheimen lag der Anteil der Praktikantinnen und Praktikanten, Helferinnen und Helfer sowie der Zivildienstleistenden bei 10,4%.

Gerhard Hehl, Verwaltungsfachwirt, leitet das Sachgebiet Soziale Leistungen.

# Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

### Geschäftsklimaindex schwächt sich zur Jahresmitte weiter ab

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Frühindikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich 7 000 Unternehmen.

Geschäftsklimaindex im Juli zum zweiten Mal gesunken

Nach der Eintrübung im Juni hat sich die Stimmung in der deutschen Wirtschaft im Juli weiter verschlechtert. Der ifo Geschäftsklimaindex sank von 107 auf 106,4 Punkte. Konjunkturexperten sehen aber nach wie vor keinen Anlass zur Besorgnis. Der Klimaindex bewegt sich immer noch deutlich über seinem langjährigen Durchschnittswert. Das spricht nach Ansicht des ifo Instituts für eine Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs in der zweiten Jahreshälfte.

Leichte Eintrübung der Lageeinschätzung, deutlicher Rückgang der Erwartungen

Im Vergleich zum Juni sind die Werte beider Teilindizes des Geschäftsklimas gesunken. Bei den befragten Unternehmen verschlechterte sich die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage nur leicht; der Lageindex sank von 111,4 auf 111,3 Punkte. Der Erwartungsindex fiel dagegen um einen Punkt von 102,8 auf 101,8. Ursachen für die stärkere Eintrübung der Geschäftserwartungen könnten der starke Euro, die hohen Energiekosten, die schwächere US-Konjunktur und die erwartete weitere Leitzinserhöhung im Euroraum sein.

Klimaver-schlechterung im verarbeitenden Gewerbe und im Handel

Im verarbeitenden Gewerbe hat sich das Geschäftsklima leicht verschlechtert. Die Geschäftserwartungen waren zwar positiver als im Vormonat, dafür fiel aber die Lagebeurteilung ungünstiger aus. Auch bei den Großhändlern und den Einzelhändlern war die Stimmung im Juli schlechter als im

Juni. Die Einzelhändler beurteilten ihre Geschäftslage etwas besser als im Vormonat, die Erwartungen wurden jedoch zurückgenommen. Bei den Großhändlern waren die Einschätzungen sowohl zur aktuellen Geschäftslage als auch zu den Geschäftsaussichten für die kommenden Monate ungünstiger.

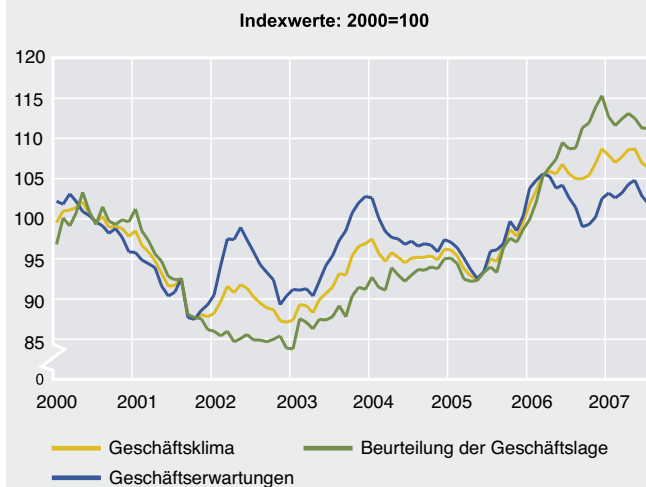
Lediglich im Bauhauptgewerbe hat sich die Gesamtstimmung etwas verbessert, und zwar aufgrund einer günstigeren Lagebeurteilung. Die Geschäftsaussichten für die kommenden Monate wurden auch von den Bauunternehmern schlechter bewertet.

### Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe stiegen schwächer als in den Vormonaten – starke Zuwächse im Bauhauptgewerbe

Die Auftragseingänge sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung. Da die Auftragseingänge des verarbeitenden

Stand:  
Juli  
2007

ifo Geschäftsklima Deutschland  
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft<sup>1)</sup>



<sup>1)</sup> Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel (saisonbereinigt).  
Quelle: ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München



Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt herangezogen.

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes im April 2007 gegenüber dem Vorjahr um 8,1% gestiegen

Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe werden seit November 2003 steigende Auftragseingänge im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat festgestellt. Der Anstieg im April 2006 markierte mit +16,1% den höchsten Zuwachs, der in den letzten Jahren beobachtet wurde. Im April 2007 fiel die Verbesserung gegenüber dem Vorjahresmonat mit +8,1% deutlich schwächer aus als zuletzt im Februar (+13,2%) und März (+12,3%).

Inlandsaufträge stiegen stärker als Auslandsaufträge

Die Auftragsentwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde im April 2007 erneut von Zuwächsen sowohl auf den Inlands- als auch auf den Auslandsmärkten getragen. Wie schon im Februar und März ist die heimische Nachfrage stärker gestiegen als die Inlandsnachfrage. Das war in den vorangegangenen Monaten – mit Ausnahme des Septembers – noch anders. Im April wurde allerdings mit +11,2% ein niedrigeres Auftragsplus aus dem Inland als in den beiden Vormonaten registriert. Der Anstieg der Bestellungen aus dem Ausland war mit +5,4% sogar so gering wie seit über einem Jahr nicht mehr. Im März 2007 hatte die Zuwachsrate der Auftragseingänge aus dem Inland bei 16,5% und die der Auslandsbestellungen bei 8,7% gelegen.

Auftragseingänge in der chemischen Industrie nur noch 6,2% über Vorjahresniveau

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 33%) erhöhten sich im April 2007 die Auftragseingänge um 6,2% gegenüber dem April des vorangegangenen Jahres. Der Anstieg war damit nur noch so hoch wie zuletzt Anfang 2006. Mit Ausnahme des Spitzenwertes im Juni 2006 (+14,4%) hatten die Auftragszuwäch-

se der chemischen Industrie seit April 2006 stabil zwischen 7,1 und 10,3% gelegen; im März 2007 hatte das Plus noch 9,9% betragen.

Die aktuelle Entwicklung wurde von Zuwächsen auf den Märkten im In- und Ausland getragen. Nach dem Spitzenwert vom März lag der Anstieg bei den Bestellungen aus dem Inland nach wie vor auf einem sehr hohen Niveau. Die Verbesserung gegenüber dem Vorjahr war zum neunten Mal in Folge größer als bei den Auslandsaufträgen. Die Inlandsnachfrage erhöhte sich im April 2007 um 12,2%, nach 14,4% im März. Die Zuwachsrate bei den Aufträgen aus dem Ausland erreichte im April nur noch 3,2%, nach 7,4% im Vormonat.

Im Fahrzeugbau, der etwa 16% zum Gesamtumsatz des verarbeitenden Gewerbes beisteuert, kam es – nach den Spitzenwerten vom Februar (+30,9%) und März (+27,9%) – wieder zu einem niedrigeren Anstieg der Auftragseingänge. Im April war aber mit +16,7% gegenüber dem Vorjahreswert bereits zum siebten Mal in Folge eine zweistellige Zuwachsrate zu verzeichnen. Ob diese positive Situation weiter anhält, bleibt abzuwarten, da im Berichtsmontat Mai sogar leicht rückläufige Auftragseingänge registriert wurden.

Starker Auftragszuwachs aus dem In- und Ausland im Fahrzeugbau

Nachdem in den Vormonaten vor allem das gute Auslandsgeschäft die Entwicklung bestimmt hatte, zog die Binnennachfrage bereits im Februar deutlich an und übertraf im März erstmals seit dem Sommer 2006 wieder den Anstieg bei den ausländischen Bestellungen. Dies wiederholte sich – allerdings auf niedrigerem Niveau – nun auch im April. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten aus der heimischen Produktion nahm im April 2007 um 21,3% zu, nach zuletzt 35,3% im März. Die Nachfrage aus dem Ausland stieg im April

um 12,8%, nachdem sie sich im Vormonat noch um 21,9% erhöht hatte.

Leichtes Nachfrageplus in der Metallerzeugung und -verarbeitung

In der Metallerzeugung und -verarbeitung (Umsatzanteil im verarbeitenden Gewerbe: 11%) stiegen die Auftragseingänge im April 2007 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat um 2,5%. Bereits im März hatte es mit +2,9% wieder einen Auftragszuwachs gegeben, nachdem zuvor fünfmal hintereinander ein Rückgang zu verzeichnen war. Im Februar 2007 lagen die Auftragseingänge um 1% niedriger als im Februar 2006.

Bei den Inlandsbestellungen kam es im April zu einem Anstieg der Auftragseingänge um 3,8%, nachdem es im Vormonat ein Plus von 4,8% gegeben hatte. Die Auslandsaufträge stiegen im Vorjahresvergleich mit +0,6% weiter leicht an. Schon im März war es zu einem geringen Zuwachs von 0,4% gekommen. Zum Jahreswechsel 2006/2007 waren die Auslandsaufträge noch deutlich um 11,3 bzw. 10,1% gesunken.

Steigende Auftragseingänge im Maschinenbau nur noch aus dem Inland

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 9%) stieg die Nachfrage im April 2007 im Vorjahresvergleich nur um 3,4% – die schwächste Zunahme seit 20 Monaten. Bereits in den ersten Monaten des Jahres 2007 lag die Zuwachsrate – anders als von September 2005 bis Dezember 2006 – nicht mehr im zweistelligen Bereich. Im Januar (+9,9%), Februar (+9,7%) und März (+5%) fiel der Anstieg jeweils geringer aus als im Vormonat.

Die Inlandsaufträge stiegen im April mit +13,1% allerdings immer noch deutlich an. Im März kam es hier zu einem Auftragsplus von 17,9%, nachdem es im Februar mit +23,8% sogar die höchste Zuwachsrate der letzten Jahre gegeben hatte. Die Auftragszahlen aus dem Ausland sind dagegen im April mit –2% genauso stark gesunken wie

schon im März. Davor waren seit Juli 2005 steigende Auftragszahlen im Vorjahresvergleich zu verzeichnen.

Im Bauhauptgewerbe ist der Drei-Monats-Durchschnitt des Auftragseingangs im April 2007 gegenüber dem Vorjahresmonat um 13,2% gestiegen. Davor war es im März nur zu einer leichten Zunahme um 0,7% gekommen – nach einem Plus von 9,9% im Februar. Auch in den vorangegangenen Monaten hatte sich in der Baubranche keine eindeutige Tendenz gezeigt. Im Vorjahresvergleich sinkende Auftragseingänge im November 2006 und Januar 2007 (–0,3 bzw. –1,2%) wurden von einem deutlichen Nachfrageanstieg im Dezember (+14%) unterbrochen.

Deutlicher Anstieg der Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe

Allerdings werden im Bauhauptgewerbe die gleitenden Durchschnittswerte häufiger durch Großaufträge in einzelnen Berichtsmonaten geprägt. Positiv zu werten ist an dem aktuellen Drei-Monats-Durchschnitt, dass neben den Auftragssteigerungen in den Berichtsmonaten März und April auch im Mai 2007 ein kräftiges Plus zu verzeichnen war. Damit hat sich die Situation am Bau offensichtlich etwas stabilisiert.

Die Entwicklung bei den Baugenehmigungen im Wohnungsbau wurde zum Jahreswechsel 2005/2006 durch die Abschaffung der Eigenheimzulage stark beeinflusst. Der dadurch ausgelöste Genehmigungsschub wirkte im Drei-Monats-Durchschnitt vor allem von November 2005 bis Mai 2006, da viele der noch im vorangegangenen Jahr gestellten Bauanträge erst Anfang 2006 bearbeitet wurden. Diese aus steuerlichen Gründen „vorgezogenen“ Baugenehmigungen führen nun als Basiseffekt zu besonders starken prozentualen Rückgängen bei der Zahl der Baugenehmigungen. Vor allem von Dezember 2006 bis Februar 2007 brach der Drei-Monats-Durchschnitt um jeweils mehr als 50% ein. Diese Entwicklung schwächte

Zahl der Baugenehmigungen im Vorjahresvergleich deutlich eingebrochen

sich im März mit einem Minus von 34% und nun im April mit einem Rückgang um 17,3% allmählich ab.

## Leicht steigende Umsätze im Einzelhandel, Rückgänge im Großhandel und im Gastgewerbe

Die Handelsumsätze – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird – soweit dies in Anbetracht von methodischen Änderungen möglich ist – zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

„Neuzugangsstichprobe“ erhöht die Repräsentativität, schränkt aber den Vergleich mit den Vorjahren ein

Mit dem Ziel, die Repräsentativität der Einzelhandels- und Großhandelsstatistiken am aktuellen Rand zu verbessern, wurden die Stichproben der berichtspflichtigen Betriebe durch eine „Neuzugangsstichprobe“ ergänzt. Ab dem Berichtsmonat Januar 2007 werden die Daten für den neuen Berichts-kreis ausgewiesen. Durch die rückwirkende Einbeziehung neu gegründeter Unternehmen können zwar – auf der Grundlage der überarbeiteten Stichproben – Umsatzmesszahlen ab Januar 2006 ermittelt werden, diese sind aber mit den bis Ende 2005 berechneten Werten nicht kompatibel. Daher können die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte im Vorjahresvergleich erst wieder seit dem Vorliegen der Ergebnisse des Berichtsmonats März 2007 gebildet werden.

Leichte Umsatzsteigerung im Einzelhandel

Die Einzelhandelsumsätze wiesen nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im April 2007 im Drei-Monats-Durchschnitt einen realen Anstieg um 0,3% gegenüber dem Vorjahreswert auf. Davor war es im Februar (+0,9%) und März (+1,6%) zu etwas höheren Umsatzsteigerungen gekommen. Nachdem also zuletzt der Anschluss an die Entwicklung des vergangenen Jahres fast wieder erreicht wurde – für 2006 wurde

auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ ein jahresdurchschnittlicher Umsatzanstieg von 2,2% errechnet – scheint sich die Situation nun abermals leicht einzutrüben. Insbesondere der Berichtsmonat Mai prägte mit seinem Umsatzminus den schwächeren Drei-Monats-Wert.

Die Umsätze im Großhandel sind nach Einbeziehung der „Neuzugangsstichprobe“ im April 2007 im Vorjahresvergleich real um 1,3% gesunken. Davor waren die Umsätze im Februar (–1,3%) und März (–0,2%) ebenfalls rückläufig. Im Großhandel setzt sich damit die Entwicklung des Vorjahres fort. Für das Jahr 2006 wurde – auf der Grundlage der „alten Stichprobe“ – ein jahresdurchschnittlicher Umsatzrückgang von 0,8% errechnet.

Sinkende Umsätze im Großhandel

Im Gastgewerbe zeigte sich bei der Entwicklung der Umsätze von Juni 2005 bis Ende 2006 nur wenig Bewegung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat; die Veränderungsraten variierten – mit Ausnahme des Mai 2006 (+3,2%) – nur geringfügig in einem Bereich von –1,8 bis +1,5%. Die Umsatzmesszahlen ließen lediglich den üblichen saisonalen Verlauf mit hohen Umsätzen von Mai bis Oktober und einem deutlichen Rückgang nach dem Weihnachtsgeschäft erkennen. Seit Jahresbeginn 2007 sanken nun die Umsätze der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. – anders als im Vorjahr – in allen Monaten. Im April 2007 belief sich der Umsatzrückgang real auf 3,6%. Zuvor war es im Februar (–3,7%) und März (–3,3%) zu Abschwächungen gegenüber dem Vorjahresmonat in etwa gleichem Ausmaß gekommen.

Umsatzrückgang im Gastgewerbe

## Verbraucherpreisindex im Juli um 1,7% höher als im Vorjahr

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungs-

indikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Verbraucher-  
preisanstieg im  
Juli bei 1,7%

Der rheinland-pfälzische Verbraucherpreisindex (Basis 2000=100) erreichte im Juli 2007 einen Wert von 112,5. Im Vergleich zum Vormonat erhöhte er sich um 0,4%. Gegenüber dem Juli des Vorjahres ist der Verbraucherpreisindex um 1,7% gestiegen. Damit zeigten sich im laufenden Jahr bisher nur geringe Schwankungen bei der Teuerungsrate. Der niedrigste Preisanstieg war 2007 im Januar (+1,6%), der höchste im März (+1,9%) zu verzeichnen. Zuletzt war es im Juni zu einer Erhöhung der Verbraucherpreise um 1,8% gegenüber dem Vorjahresmonat gekommen.

Preissteige-  
rungen in allen  
Waren- und  
Dienstleistungs-  
gruppen

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Juli 2007 unter anderem in den Indexhauptgruppen „Alkoholische Getränke und Tabakwaren“ (+4,7%), „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ (+3,1%) sowie „Bildungswesen“ (+2,4%). Moderate Erhöhungen im Vergleich zum Juli 2006 waren dagegen in den Bereichen „Gesundheitspflege“ (+0,9%), „Bekleidung und Schuhe“ (+0,9%) sowie „Nachrichtenübermittlung“ (+0,2%) zu verzeichnen.

### Anhaltend erfreuliche Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Die Zahl der Arbeitslosen ist ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Arbeitslosen-  
quote steigt  
leicht auf 6,5%

Trotz des leichten Anstiegs der Arbeitslosigkeit im Juli sorgt der anhaltende wirtschaftliche Aufschwung auch weiterhin für eine günstige Entwicklung am Arbeitsmarkt. Mitte Juli 2007 waren in Rheinland-Pfalz 133 300 Frauen und Männer arbeitslos

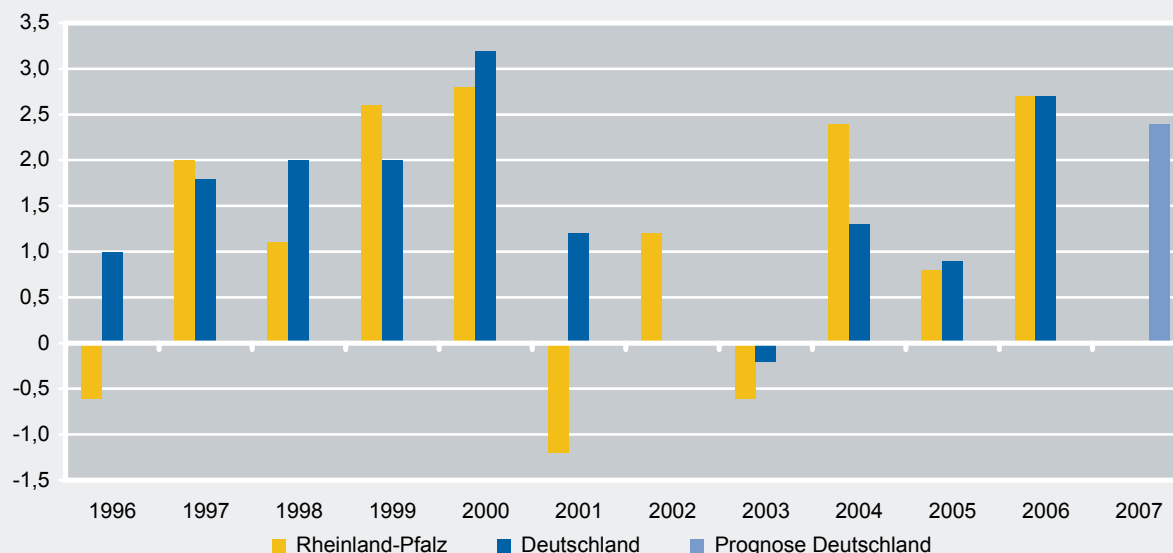
gemeldet. Das waren zwar knapp 3 700 mehr als im Mai (+2,8%), aber immerhin 27 200 weniger als im Juli des vergangenen Jahres (–16,9%). Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, stieg auf 6,5%. Im Vormonat lag die Quote bei 6,3%; vor einem Jahr hatte sie noch 7,8% betragen. Der leichte Anstieg der Arbeitslosenzahl gegenüber dem Vormonat ist nach Angaben der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit im Wesentlichen dadurch zu erklären, dass vielen jüngeren Menschen der Übergang von der schulischen oder beruflichen Ausbildung in eine Beschäftigung nicht reibungslos gelungen ist.

Aus diesem Grund hat die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren gegenüber dem Vormonat um gut 4 200 zugenommen (+28,9%). Im Vergleich zum Juli 2006 gibt es unter den jüngeren Erwerbspersonen aber deutlich weniger Arbeitslose (–4 700 oder –19,8%). Bei den 50-Jährigen und Älteren ist die registrierte Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat um gut 500 Personen zurückgegangen (–1,5%). Gegenüber Juli 2006 gibt es sogar rund 6 000 ältere Arbeitslose weniger (–15,3%). Die Arbeitsagentur beobachtet, dass Ältere nicht mehr in dem Maße entlassen werden wie früher, und dass sie von Betrieben immer häufiger auch neu eingestellt werden.

Bessere  
Chancen am  
Arbeitsmarkt für  
ältere Erwerbs-  
personen

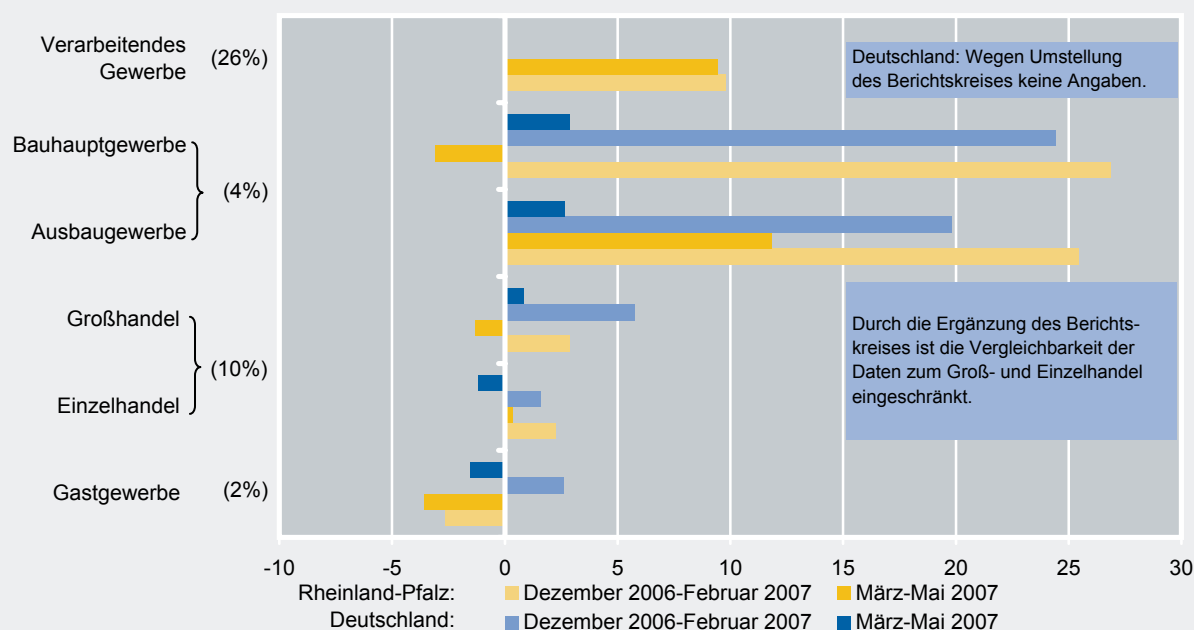
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in diesem Bereich als Referent tätig.

### Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland<sup>1)</sup> – Preisbereinigt – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Nächster Fortschreibungstermin für das 1. Halbjahr 2007 im September 2007. - Quelle Prognosewert 2007: Arbeitsgemeinschaft deutscher wirtschaftswissenschaftlicher Forschungsinstitute e.V.; Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2007.

### Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 3-Monats-Durchschnitte<sup>2)</sup> – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



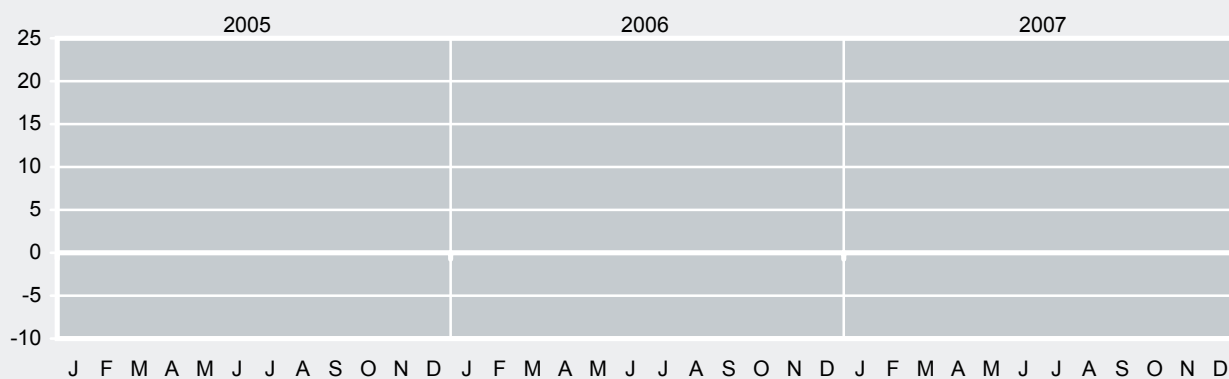
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2005. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale.

## Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

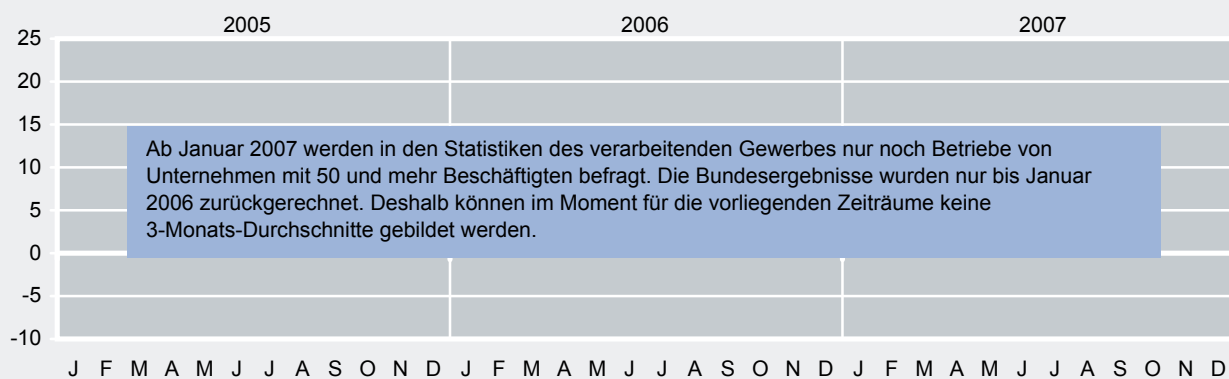
### Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

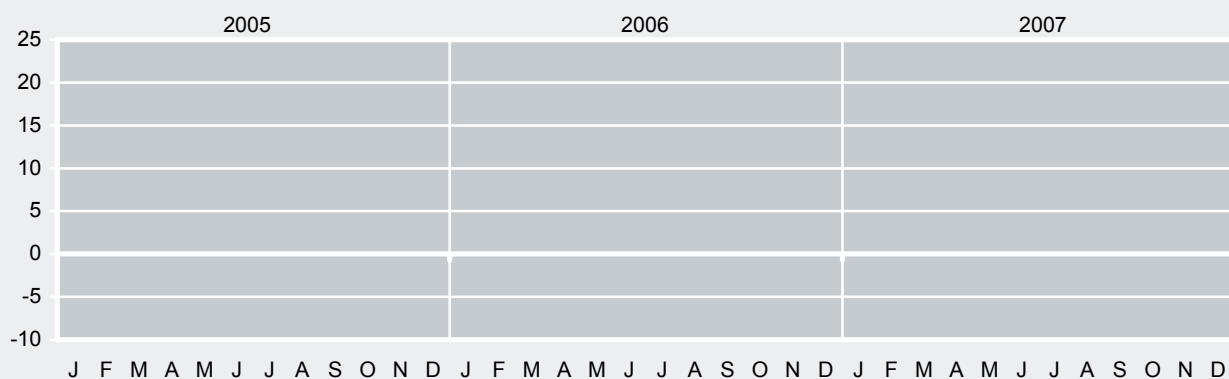
Insgesamt



Inland



Ausland



Auftragseingang Gesamtumsatz

# Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

## Rheinland-Pfalz

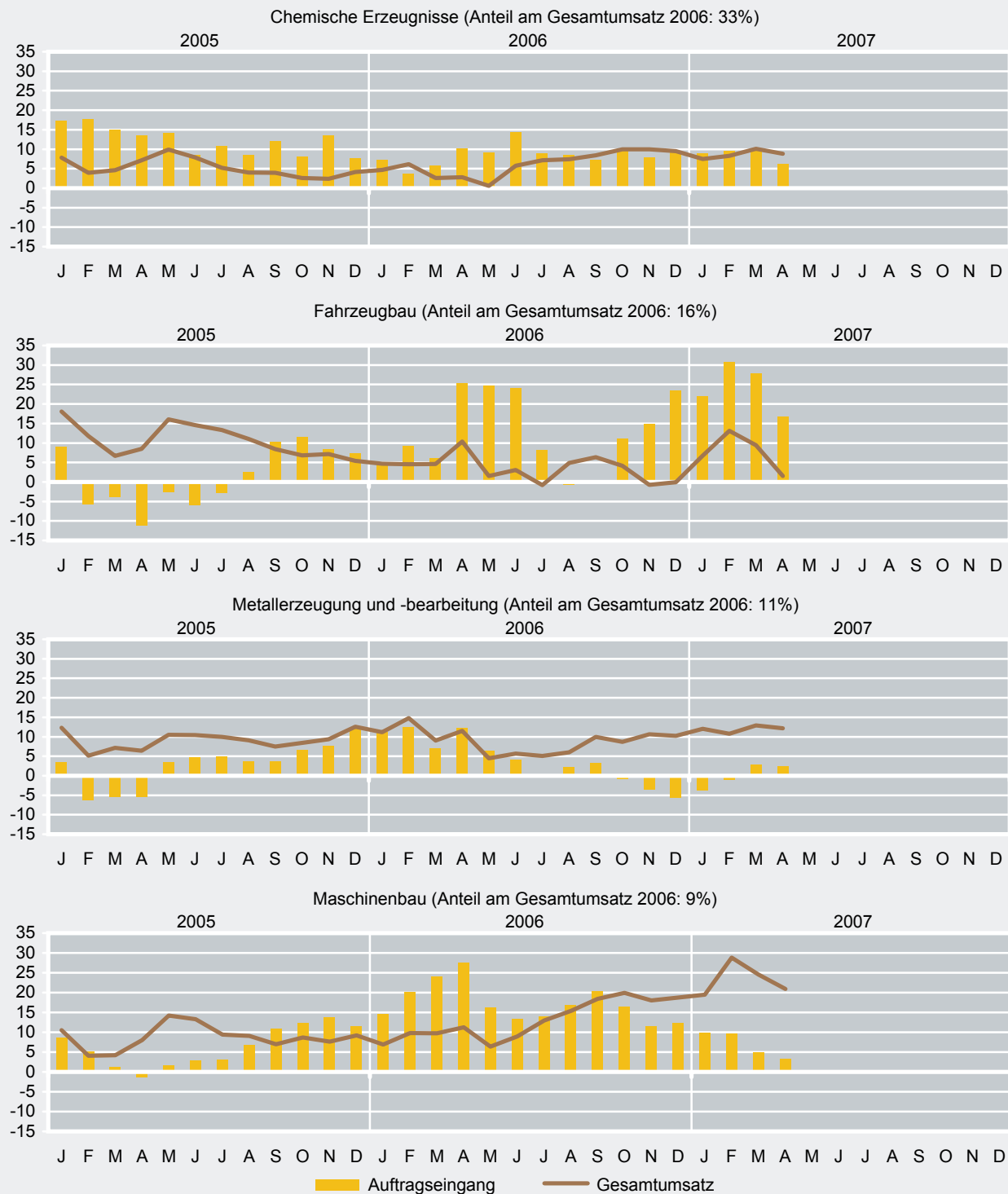
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %





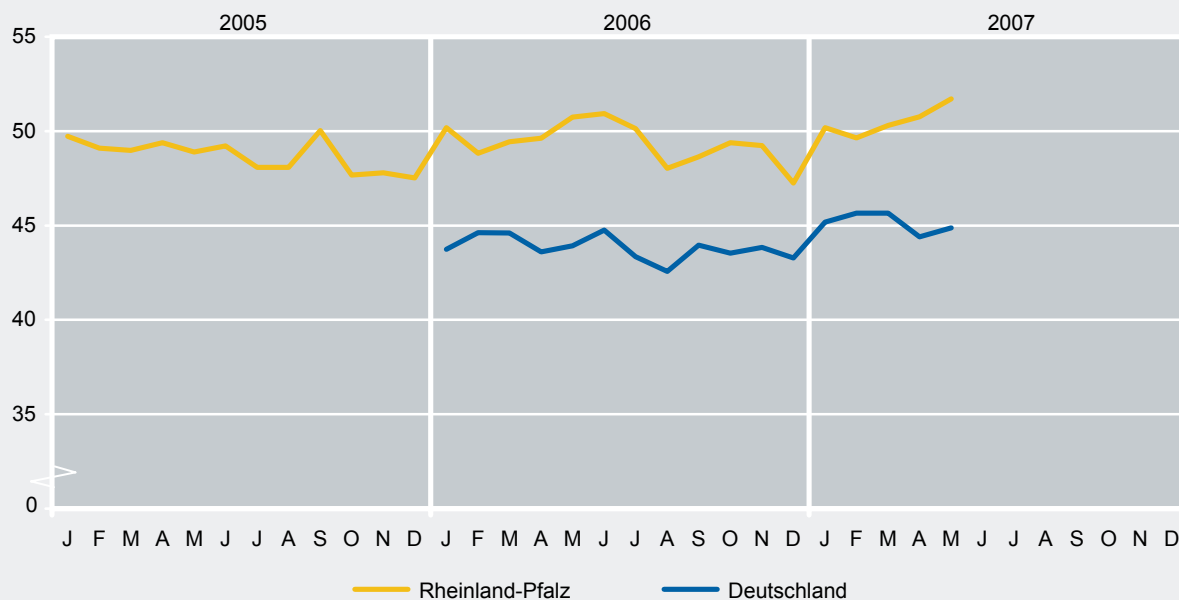
### Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland <sup>1)</sup>

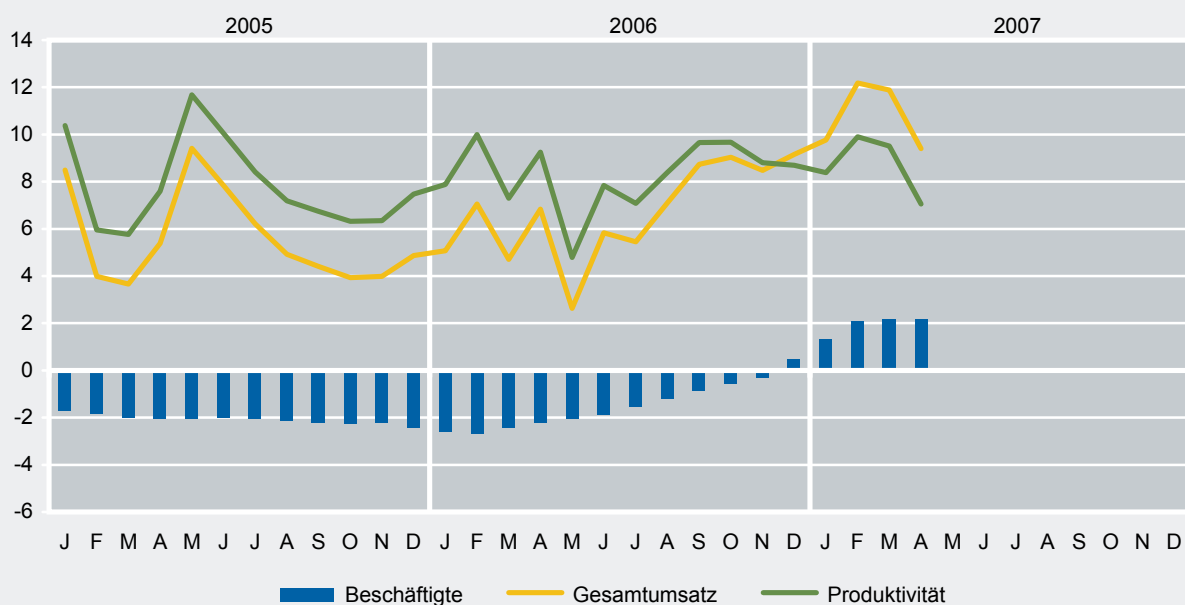
Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



1) Deutschland: Daten vor 2006 nicht verfügbar.

### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität <sup>1)</sup> im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

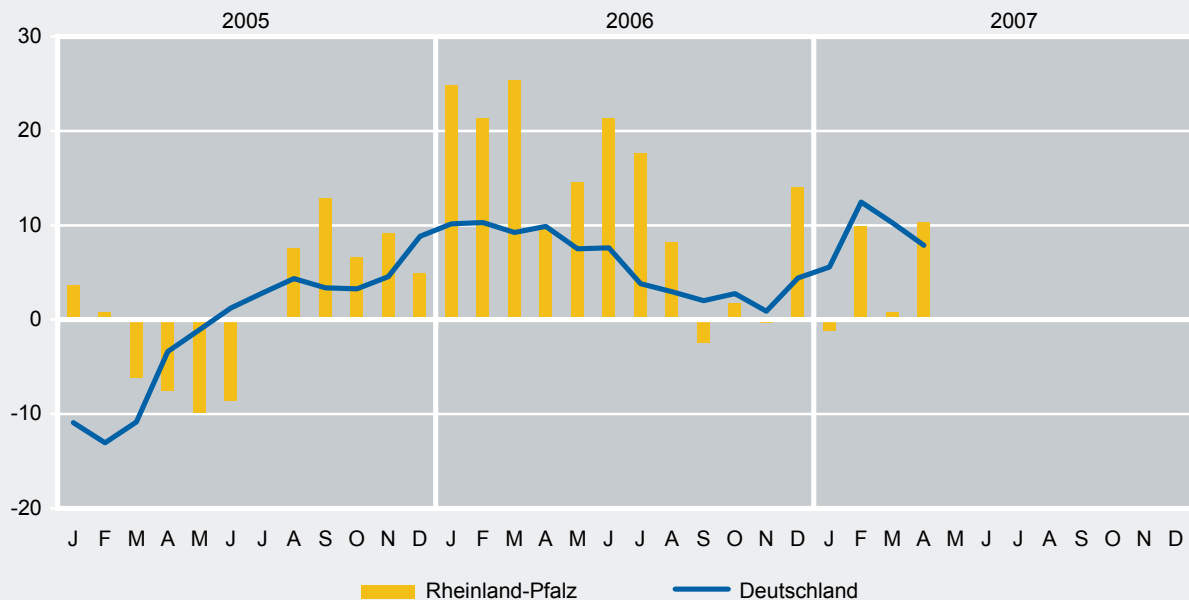
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten.

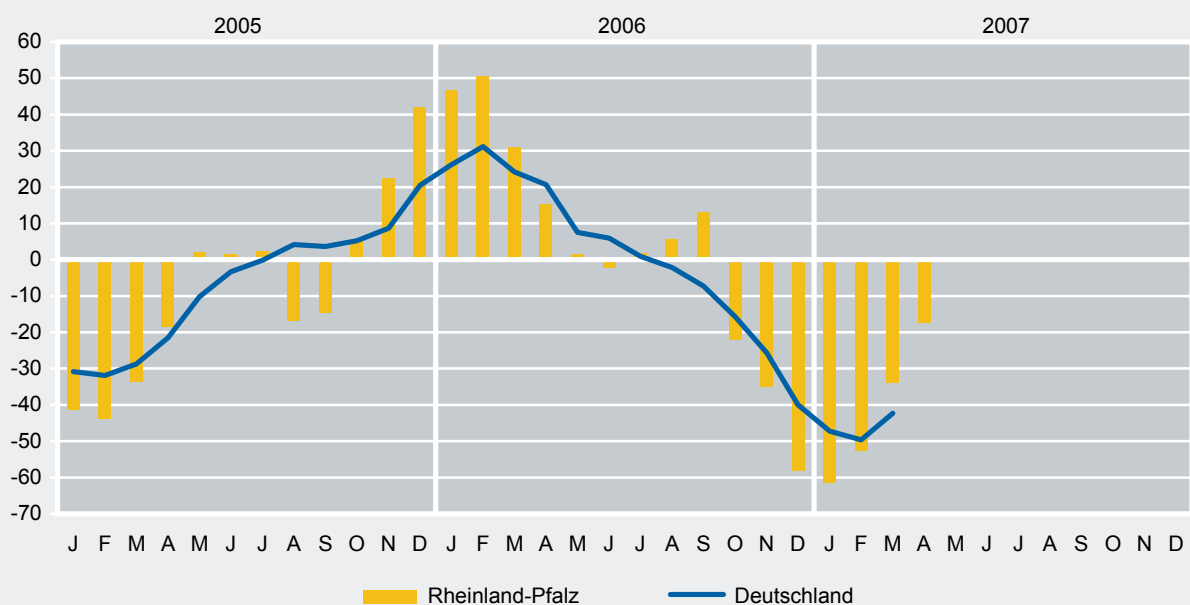
### Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Baugenehmigungen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

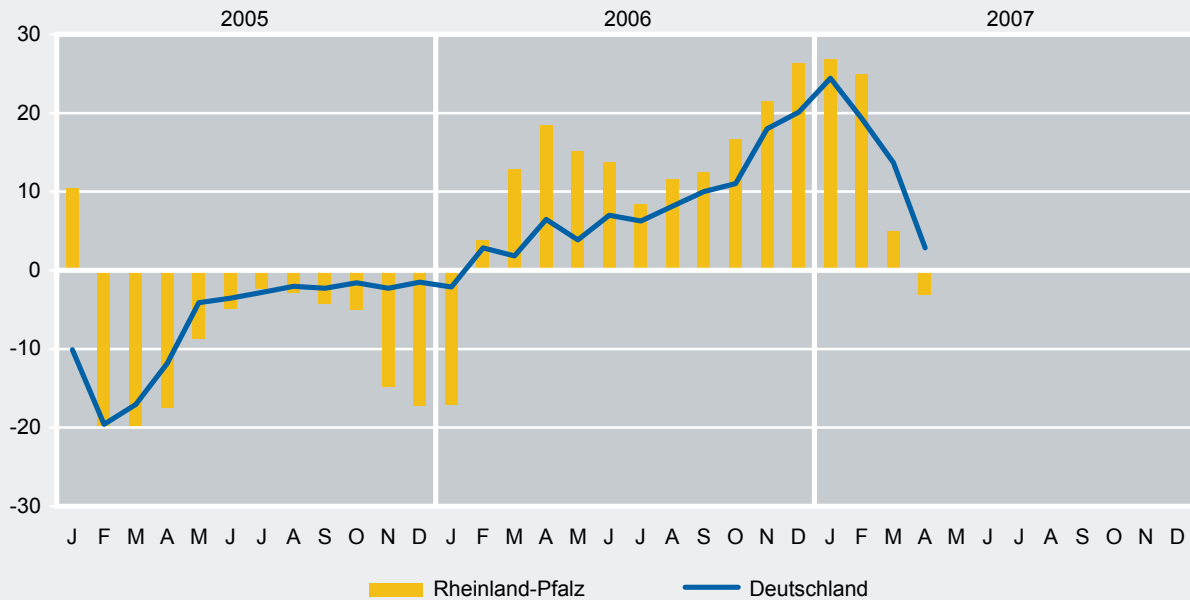
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen.

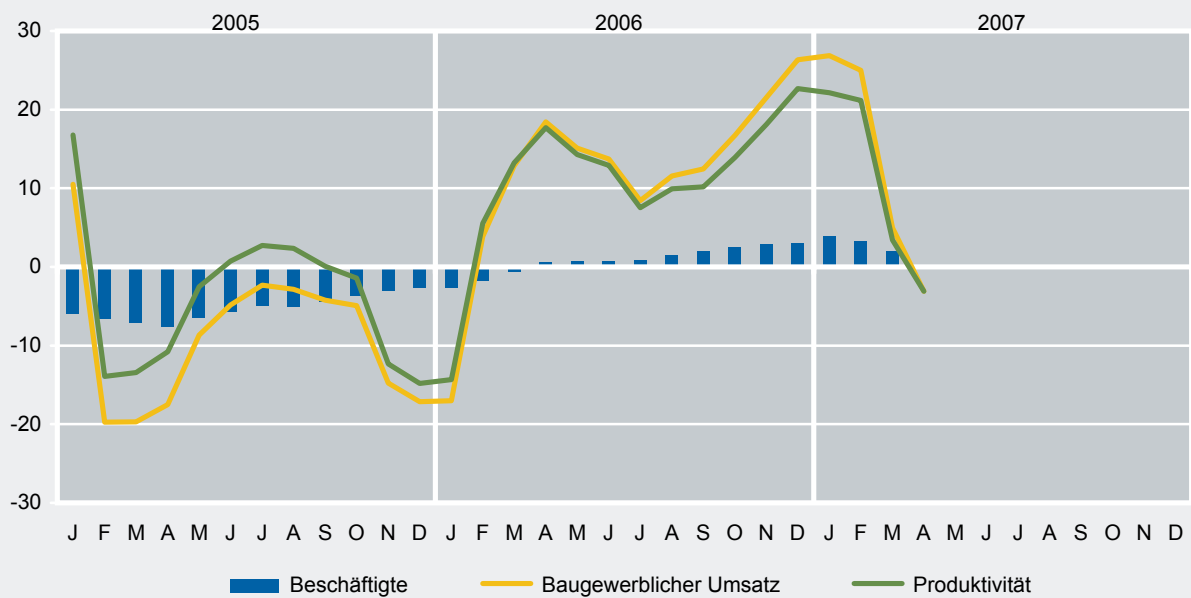
### Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität<sup>1)</sup> im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

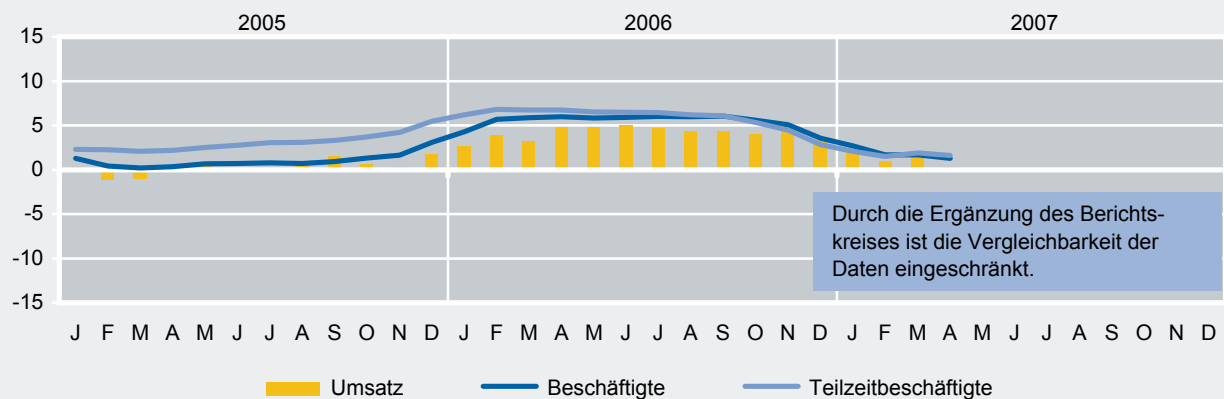
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten.

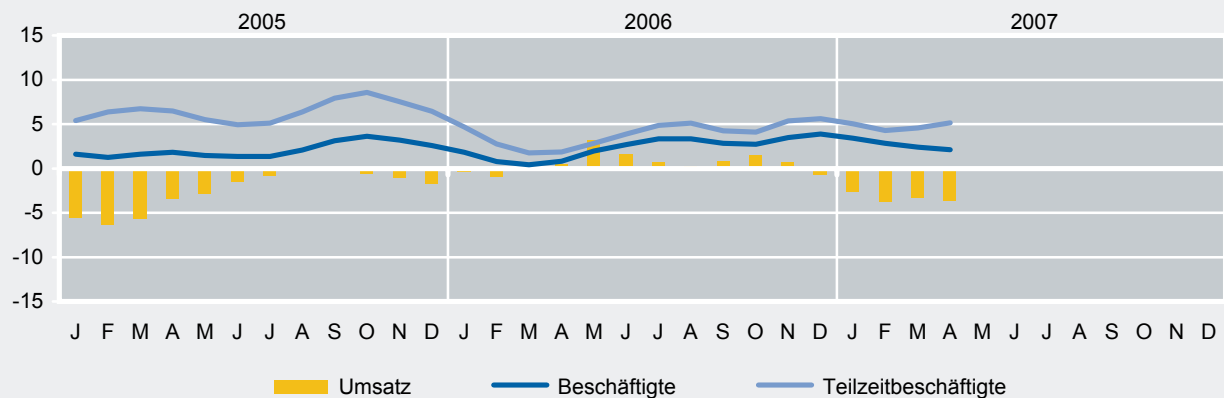
## Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



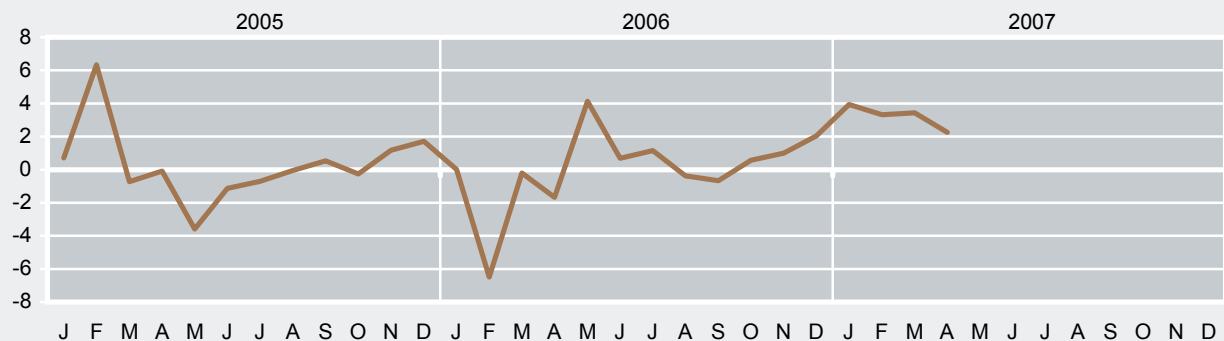
## Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



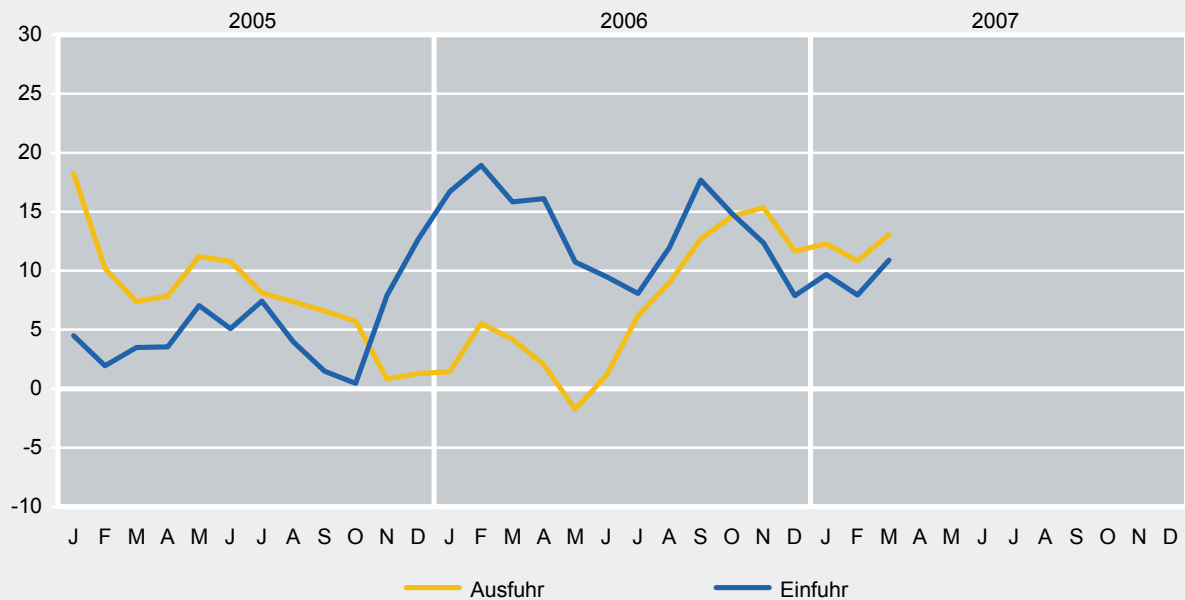
## Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Außenhandel<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz

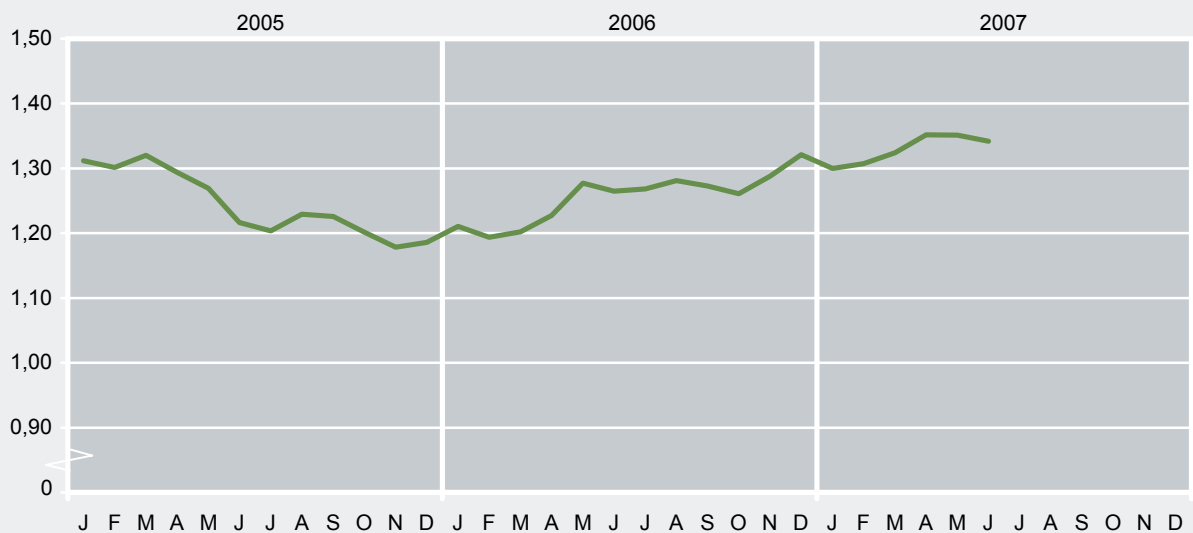
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland.

### Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

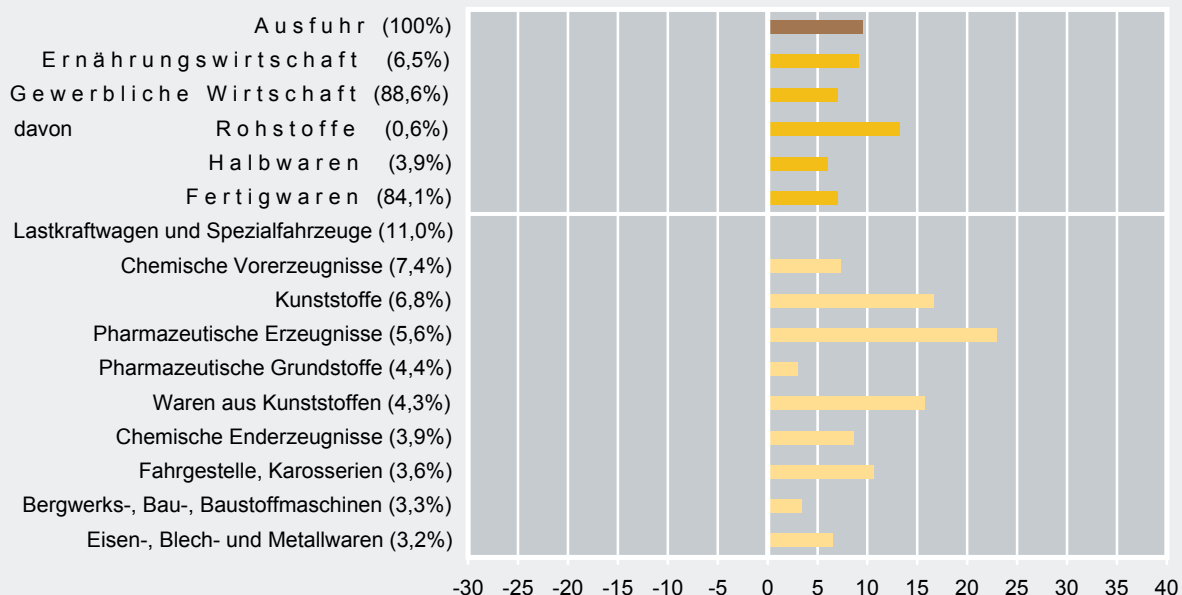
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

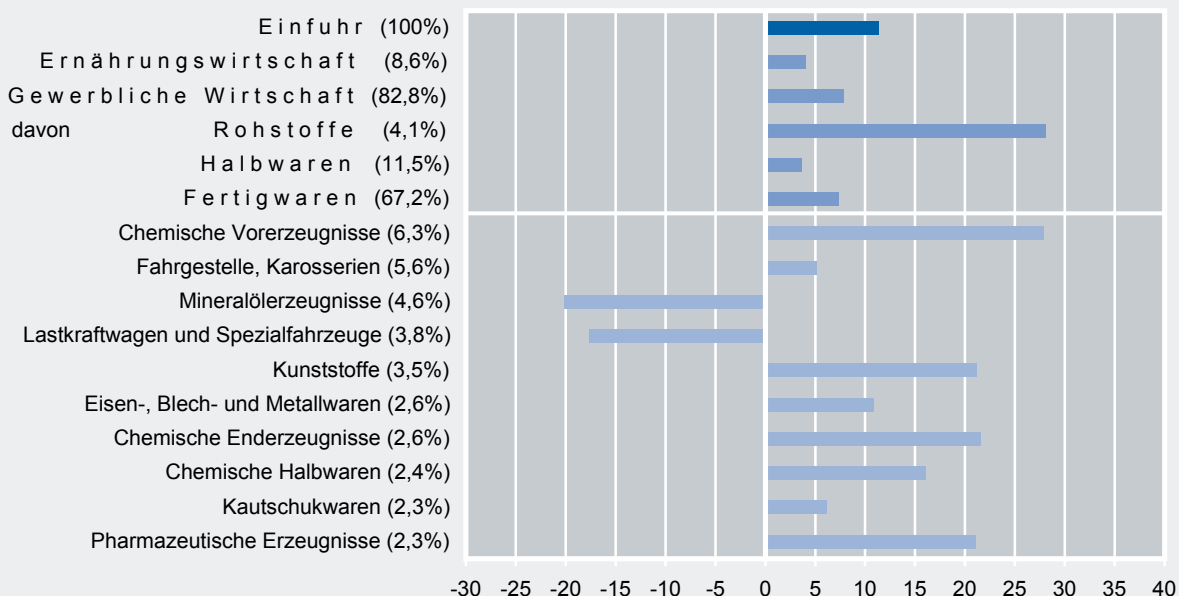
### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Mai 2006 – April 2007 nach Warengruppen<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Mai 2006 – April 2007 nach Warengruppen<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

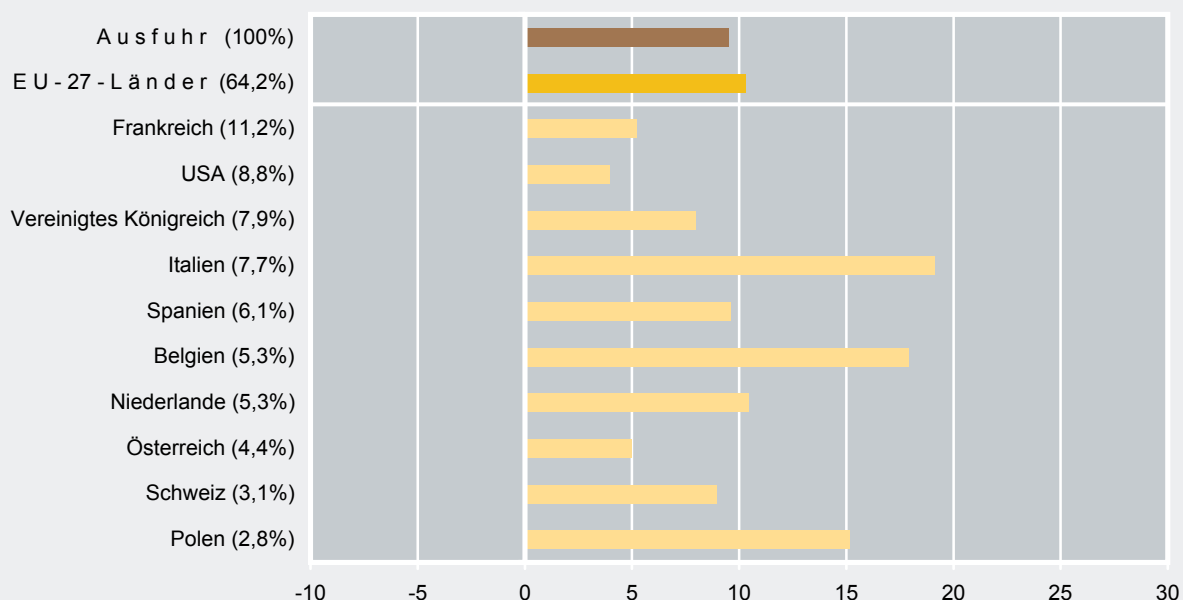


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.



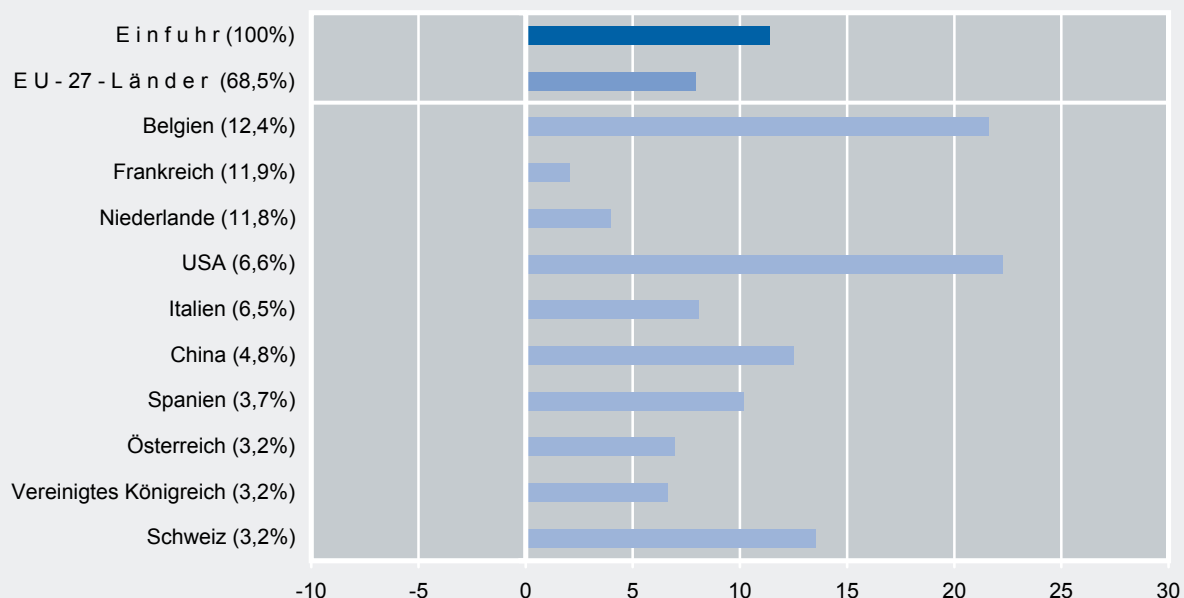
### Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz Mai 2006 – April 2007 nach Bestimmungsländern<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



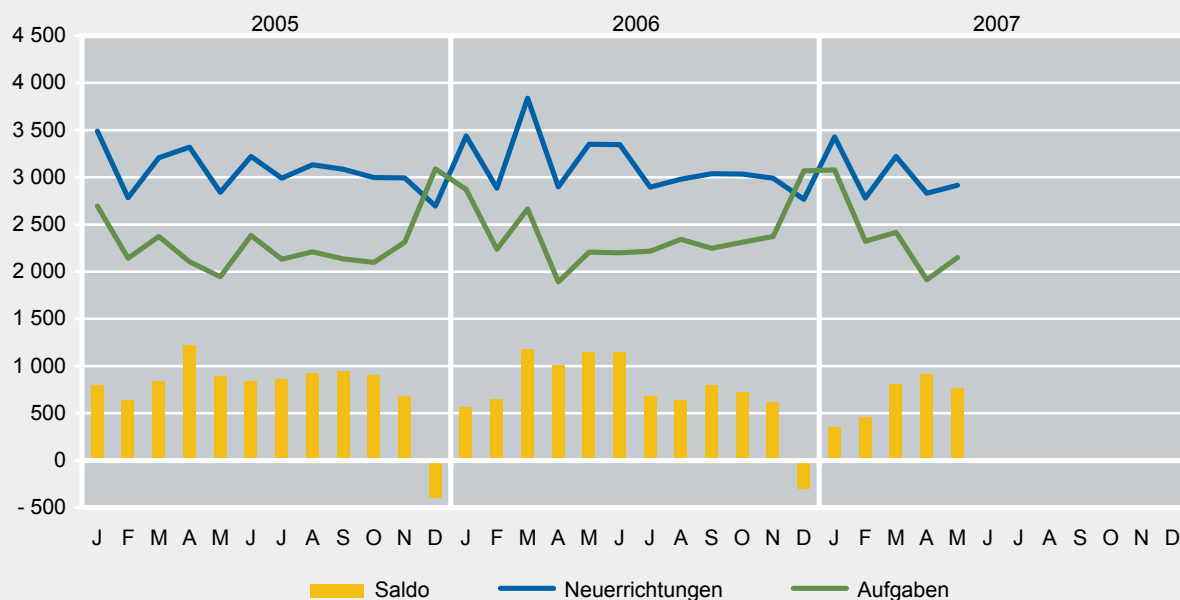
### Einfuhr nach Rheinland-Pfalz Mai 2006 – April 2007 nach Herkunftsländern<sup>1)</sup>

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

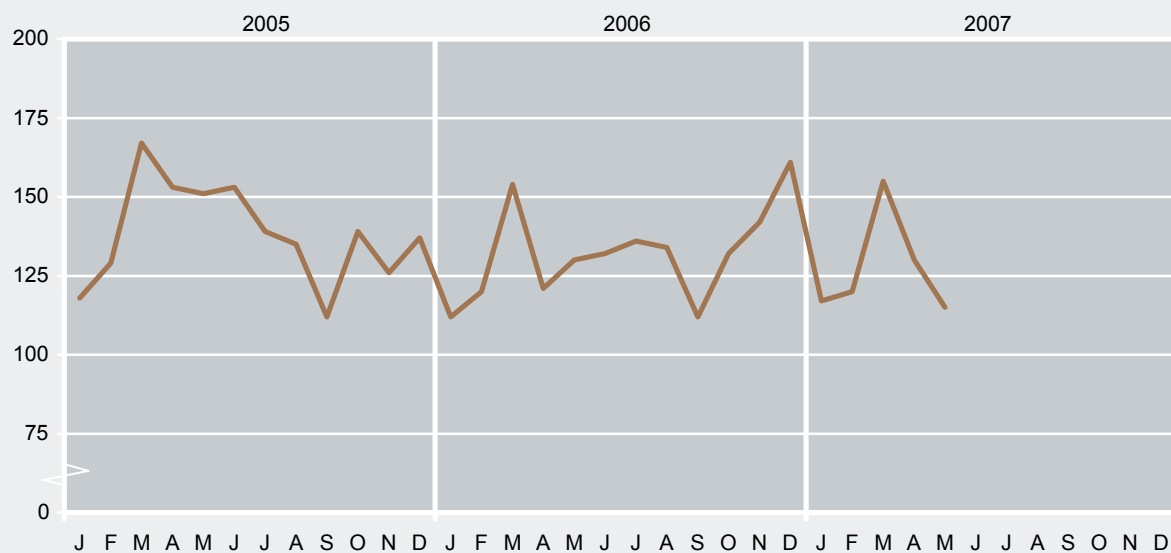


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2006.

## Gewerbebeanzeigen in Rheinland-Pfalz

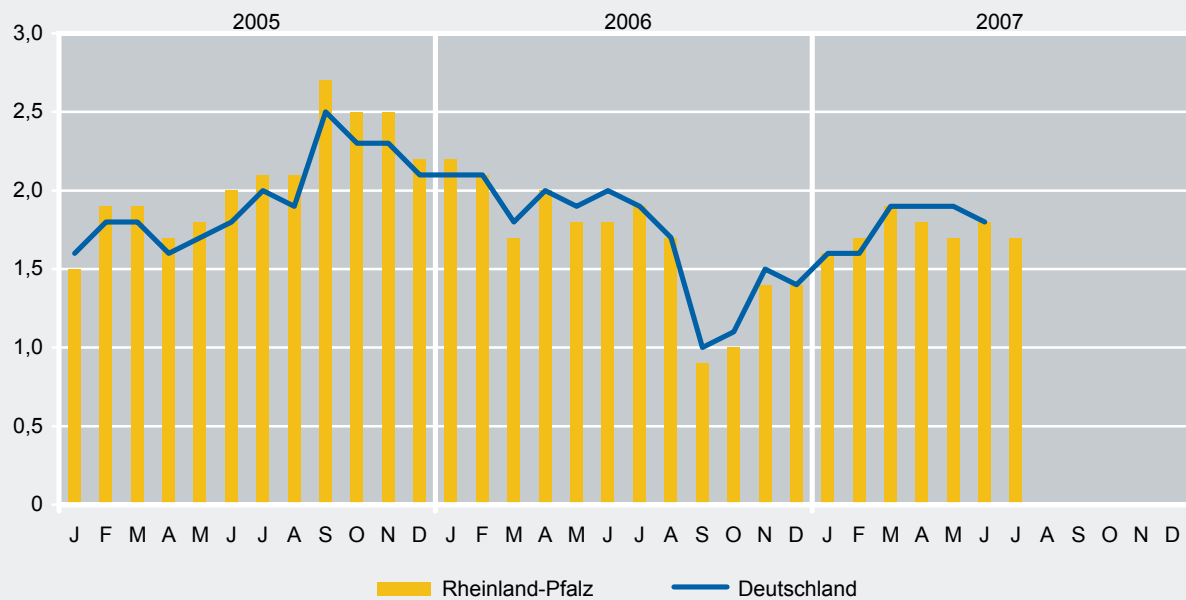


## Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



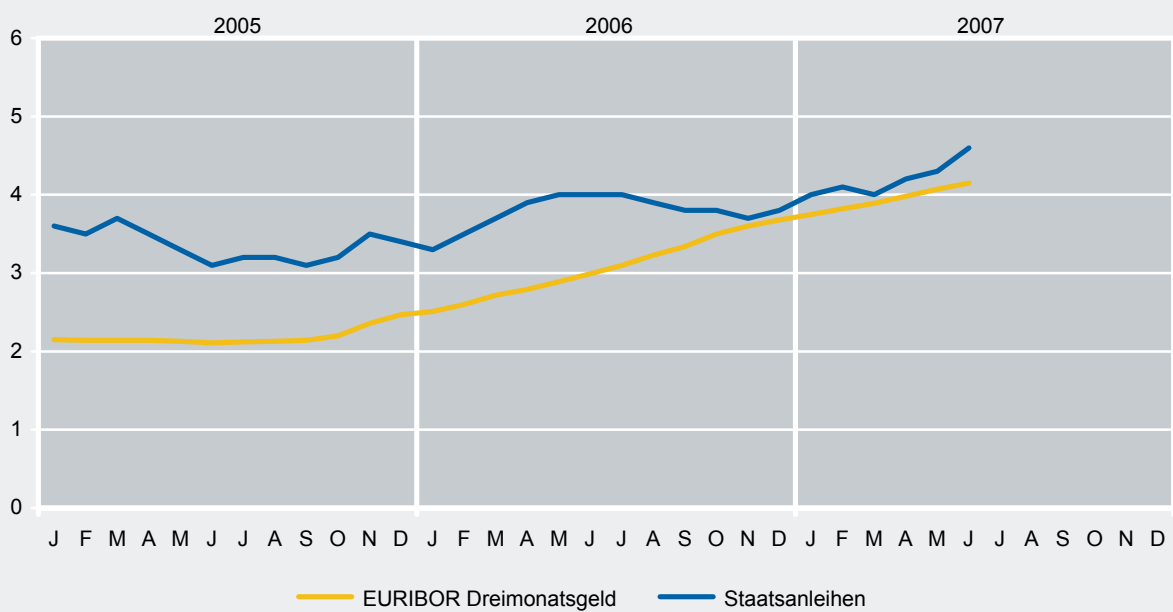
### Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

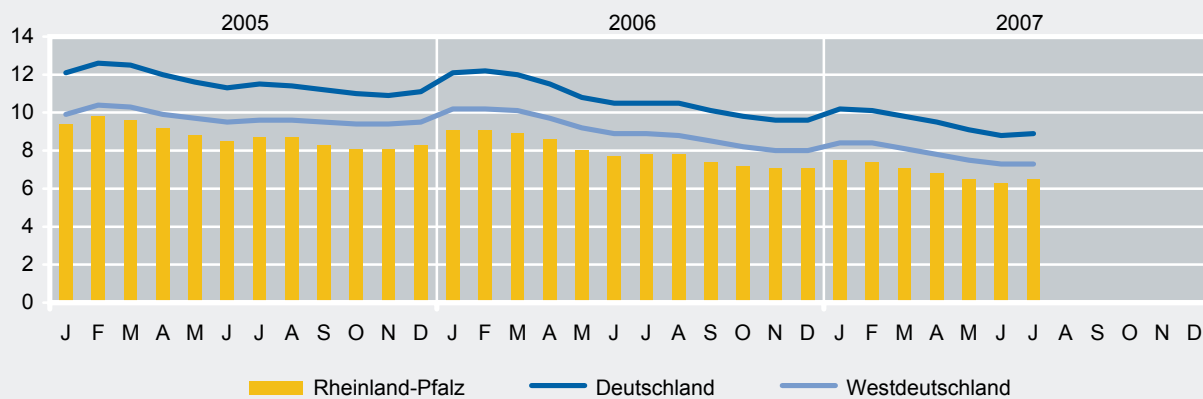
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

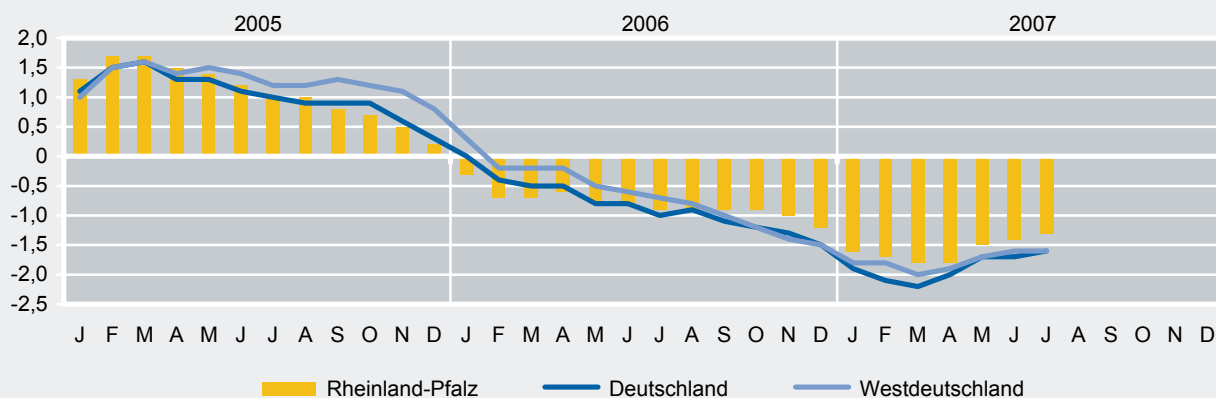
### Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland<sup>1)</sup>

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



### Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland<sup>1)</sup>

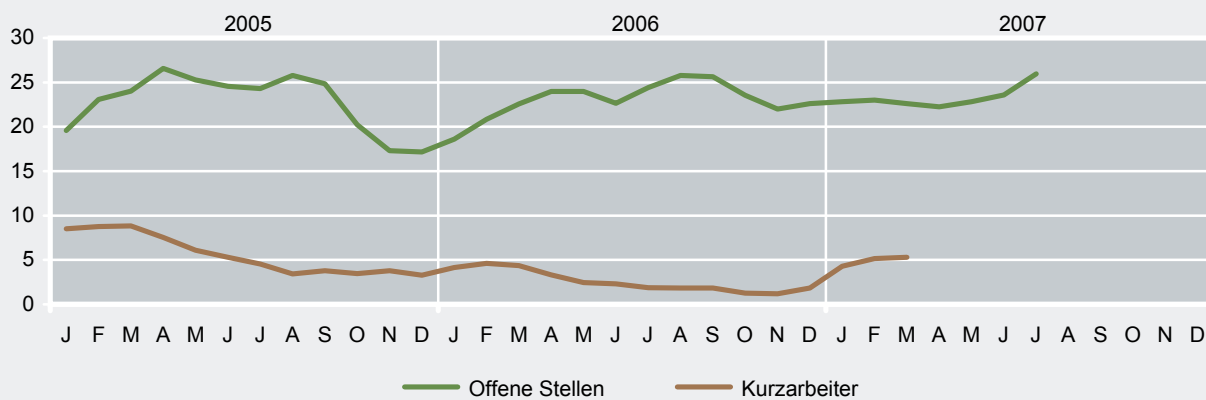
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Ab 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

### Offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

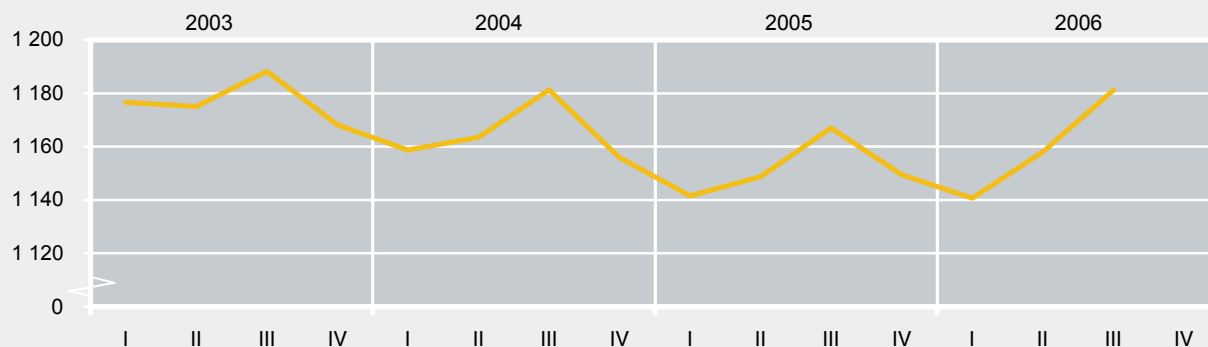
in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

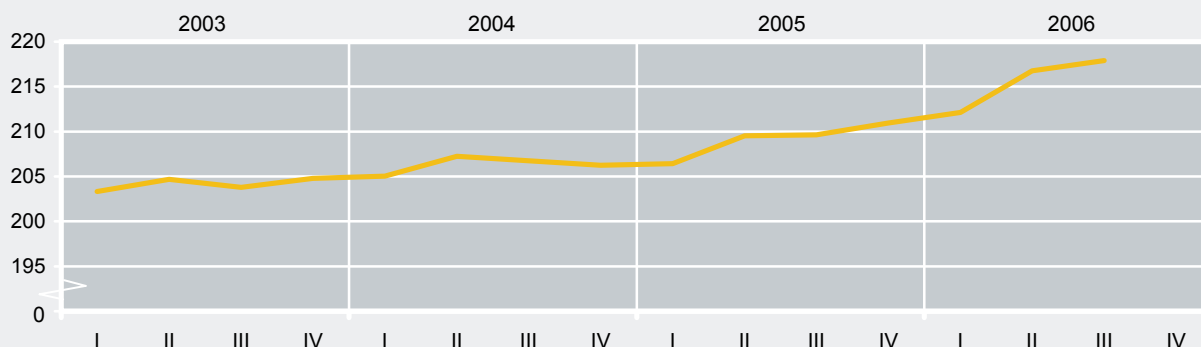
### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



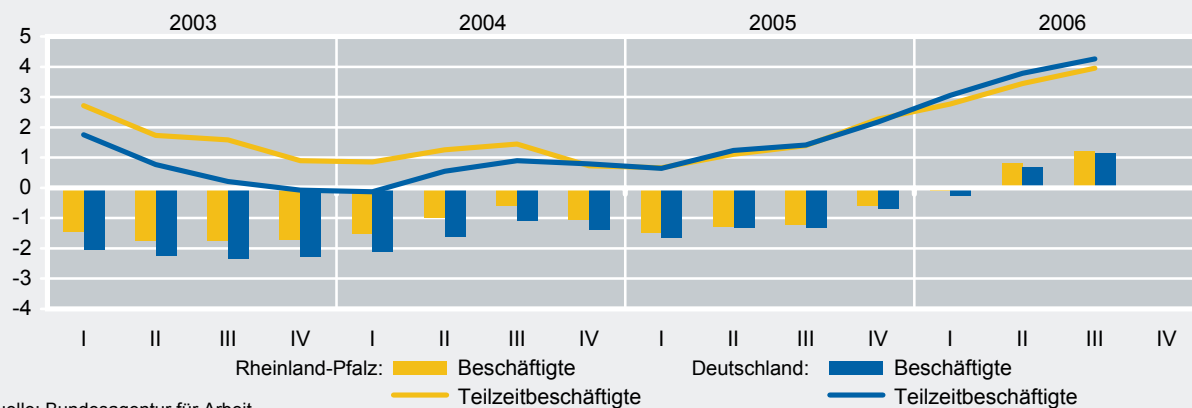
### Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

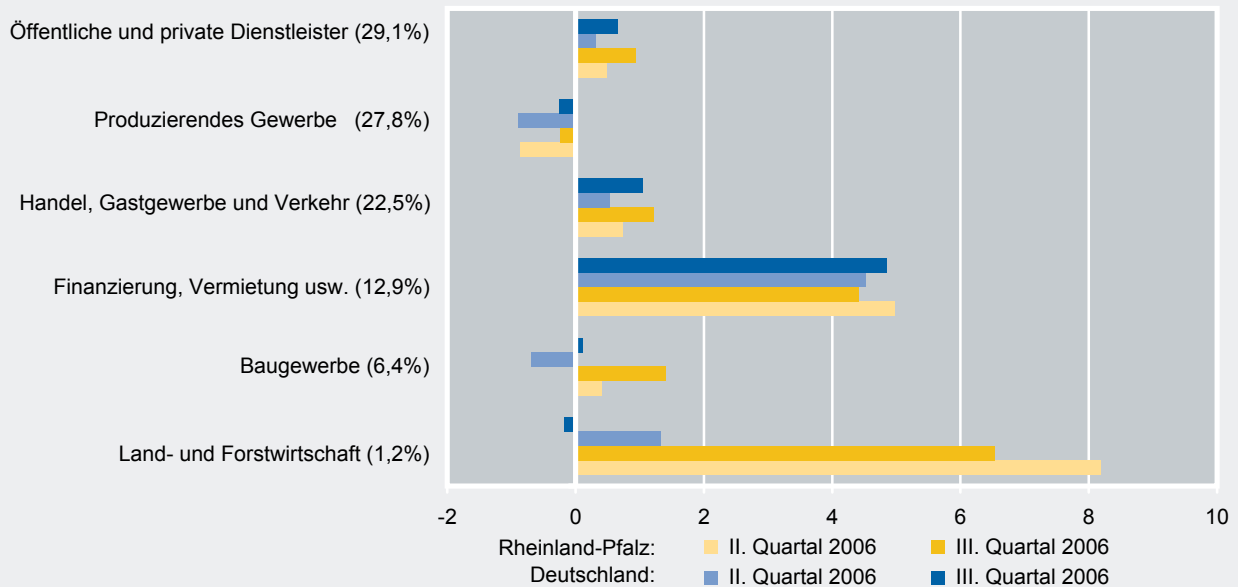
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

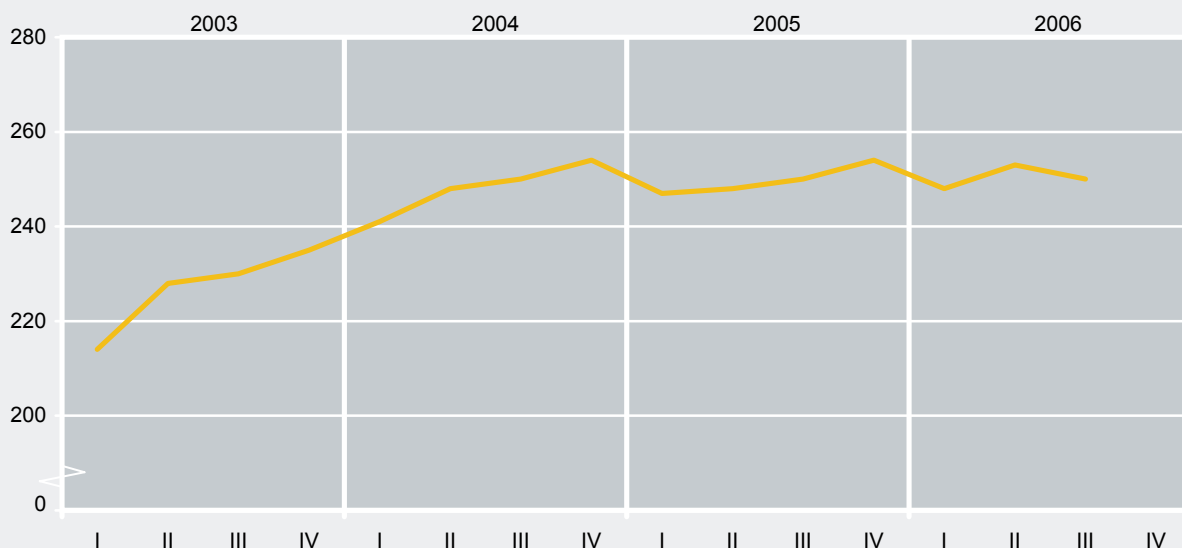
### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – 2) Ohne Baugewerbe.

### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte<sup>1)</sup> am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz in 1 000

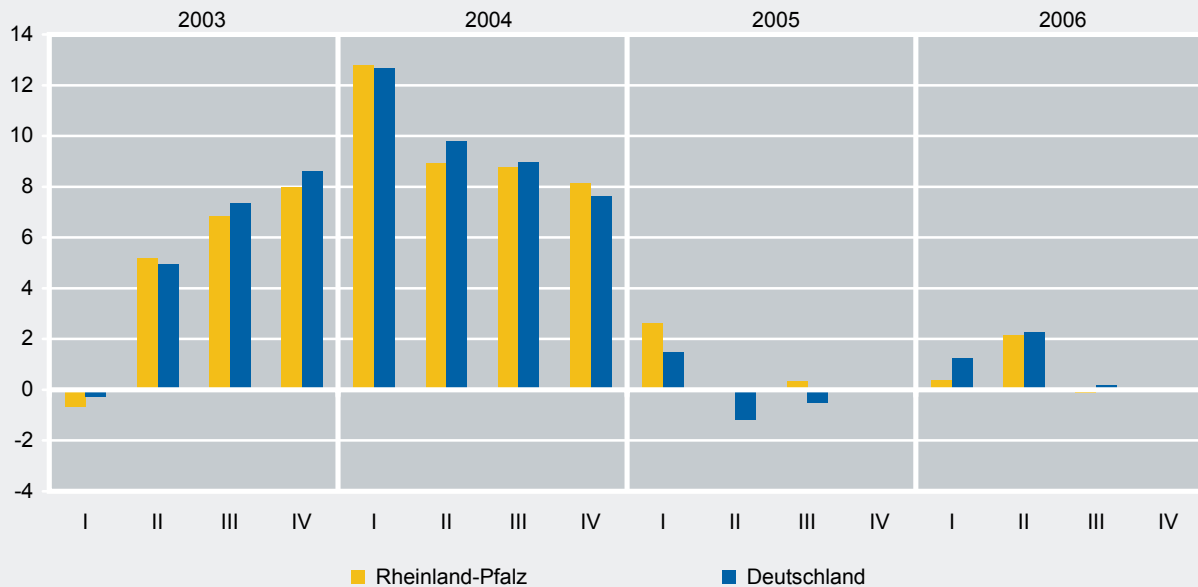


1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

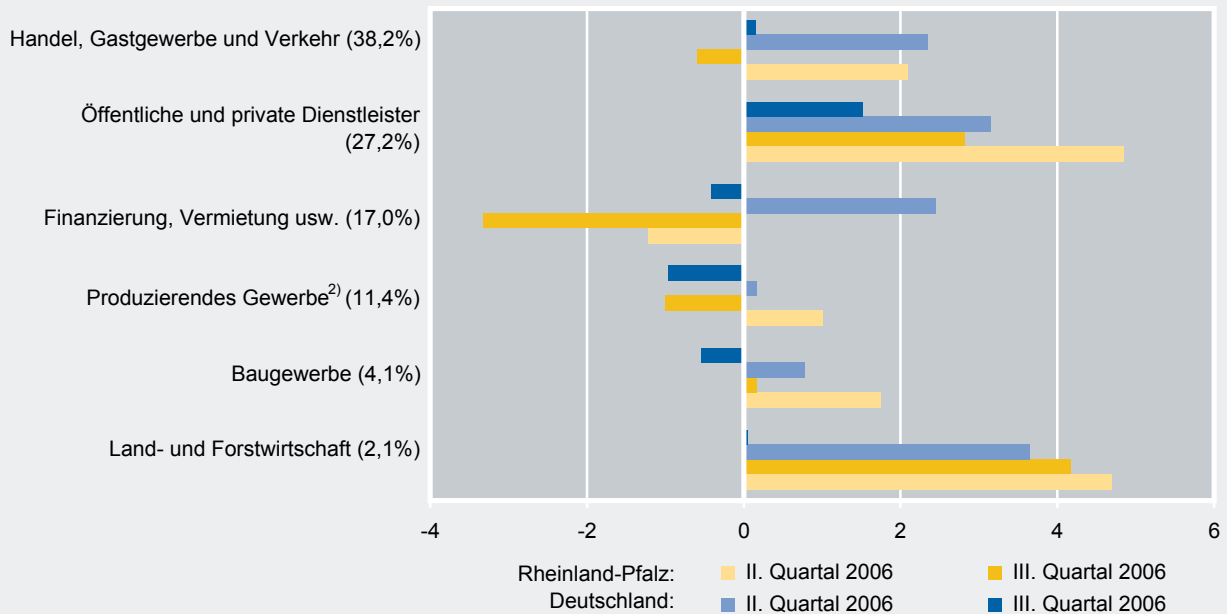
### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



### Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsplatz nach Wirtschaftsbereichen<sup>1)</sup> in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



<sup>1)</sup> Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2006. – <sup>2)</sup> Ohne Baugewerbe.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 31. Juli 2007.



## Glossar

### Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins\*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

### Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

### Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den abhängigen Erwerbspersonen oder alternativ allen zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials und damit für die gesamtwirtschaftliche Situation in der Volkswirtschaft.

### Auftragseingang

Unter Auftragseingang versteht man alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex) auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

### Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Bauinstallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergewerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

### Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren

(steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten, wie z. B. deutsche Freihäfen, einschließlich Umsatz aus Nachunternehmer-tätigkeit und Vergabe von Teilleistungen an Nachunternehmer.

### Bauhauptgewerbe

Zum Bauhauptgewerbe gehören Unternehmen, die Hochbauten (einschließlich Fertigteilbauten) errichten, Tiefbauarbeiten oder bestimmte Spezialbauarbeiten ausführen.

### Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

## Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept). Es ist als Ausdruck der in einer bestimmten Region erbrachten wirtschaftlichen Leistung in erster Linie ein Produktionsindikator.

## Erwerbspersonen

Die Erwerbspersonen umfassen die abhängigen Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte und Arbeiter), die Selbstständigen, die mithelfenden Familienangehörigen sowie die Erwerbslosen.

## EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

## Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

## Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchenumsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für den Exporterfolg, aber auch für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

## Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt oder die Beschäftigung innerhalb eines Kalenderjahres auf längstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage beschränkt ist.

## Gewerbeanzeigen

Zu den (Gewerbe-)Aufgaben zählen die Abmeldungen von Gewerbebetrieben wegen Aufgabe von Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen bzw. unselbständigen Zweigstellen.

Bei den (Gewerbe-)Neuerrichtungen handelt es sich um erstmalige Anmeldungen von Gewerbebetrieben als Hauptniederlassungen, Zweigniederlassungen oder unselbständige Zweigstellen.

## ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklima-Index ist ein Frühindikator für die Konjunkturerwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate. Aus diesen Meldungen wird ein Index berechnet. Bei einer durchschnittlichen neutralen Einschätzung des Geschäftsklimas nimmt dieser „Stimmungsindex“ den Wert 100 an, bei einer schlechteren Einschätzung Werte darunter und bei einer besseren Einschätzung Werte darüber.

## Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

## Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für namentlich nicht benannte Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

## Produktivität

Aus den Ergebnissen des Monatsberichts im verarbeitenden Gewerbe bzw. im Bauhauptgewerbe lassen sich hilfsweise allgemeine Aussagen über die Produktivität ableiten, indem etwa der Umsatz in Bezug zu den Beschäftigten gesetzt wird. Bei der Ermittlung einer solchen Produktivitätskennziffer lässt sich somit keine rein mengenmäßige Relation darstellen.

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit ökonomischer Aktivitäten und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

## Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung.

## Teilzeitbeschäftigte

Grundsätzlich liegt Teilzeitbeschäftigung vor, wenn die Arbeitszeit weniger als 18 Stunden beträgt. Eine Teilzeitbeschäftigung kann aber auch bei einer Beschäftigung von 18 Stunden und mehr vorliegen, soweit es sich um keine Vollbeschäftigung handelt.

## Umsatz

Als Umsatz gilt, unabhängig vom Zahlungseingang, der Gesamtbetrag der im Berichtszeitraum abgerech-

neten Lieferungen und Leistungen an Dritte (ohne Umsatzsteuer) einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Einzu-beziehen sind auch getrennt in Rechnung gestellte Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren sind von den fakturierten Werten abzusetzen.

Der Umsatz mit dem Ausland ergibt sich aus direkten Lieferungen und Leistungen an Empfänger, die im Ausland ansässig sind, sowie aus Lieferungen an Exporteure, welche die bestellten Waren ohne Be- und Verarbeitung in das Ausland ausführen.

## Unternehmensinsolvenzen

Als Insolvenz wird die Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung eines Schuldners bezeichnet, wobei ein

Gericht um Regelung zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger bemüht wird.

## Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

## Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex (früher: Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte) misst die durchschnittliche Entwicklung der Preise aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex ist ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

## Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



37	1.279.036	20.053.663	3.991.804
47	1.355.127	21.034.439	4.397.829
81	1.474.661	22.438.521	4.092.465
	1.789.099	21.687.249	4.004.960

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern \* gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

<b>BEVÖLKERUNG</b>		Einheit	2005	2006				2007		
			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Bevölkerung am Monatsende	1 000		4 059 <sup>1)</sup>	4 053 <sup>1)</sup>	4 057	4 056	4 055	4 053	4 052	4 051
darunter Ausländer <sup>2)</sup>	1 000		313 <sup>1)</sup>	313 <sup>1)</sup>	313	313	314	313	313	315
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>3)</sup></b>										
* Eheschließungen <sup>4)</sup>	Anzahl		1 689	1 667	471	709	1 056	2 402	453	661
* Lebendgeborene <sup>5)</sup>	Anzahl		2 716	2 646	2 600	2 418	2 559	2 530	2 174	2 457
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl		8,0	7,8	7,5	7,8	7,4	7,3	6,3	7,9
* Gestorbene (ohne Totgeborene) <sup>6)</sup>	Anzahl		3 565	3 498	3 786	3 402	3 650	3 618	3 525	3 367
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl		10,5	10,4	11,0	10,9	10,6	10,5	10,2	10,8
* darunter im 1. Lebensjahr										
Gestorbene <sup>6)</sup>	Anzahl		10	12	11	11	8	5	9	10
je 1 000 Lebendgeborene <sup>7)</sup>	Anzahl		3,8	4,3	4,2	3,1	3,3	2,0	4,1	4,1
* Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl		- 849	- 852	- 1 186	- 984	- 1 091	- 1 088	- 1 351	- 910
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl		- 2,5	- 2,5	- 3,4	- 3,2	- 3,2	- 3,2	- 3,9	- 2,9
<b>Wanderungen</b>										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl		8 347	8 220	7 409	5 929	8 347	7 344	7 993	6 463
* darunter aus dem Ausland	Anzahl		2 337	2 462	2 291	1 776	2 697	1 800	2 549	2 168
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl		7 693	7 871	7 757	5 813	7 983	6 857	7 360	6 404
* darunter in das Ausland	Anzahl		2 073	2 169	2 397	1 708	2 198	2 009	2 300	2 132
* Wanderungsgewinn (+)										
bzw. -verlust (-)	Anzahl		655	349	- 348	116	364	487	633	59
* Innerhalb des Landes										
Umgezogene <sup>8)</sup>	Anzahl		13 053	12 477	12 098	10 387	13 510	12 940	13 256	10 998
<b>ERWERBSTÄTIGKEIT</b>										
<b>Beschäftigte</b>		Einheit	2003	2004	2005			2006		
			30.6.		31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.
* Sozialversicherungspflichtig										
Beschäftigte am Arbeitsort <sup>9)</sup>	1 000		1 175	1 164	1 142	1 149	1 167	1 149	1 141	1 158
* Frauen	1 000		527	522	519	519	525	522	518	521
* Ausländer/-innen	1 000		72	70	66	68	70	65	67	70
* Teilzeitbeschäftigte	1 000		205	207	206	210	210	211	212	217
* darunter Frauen	1 000		179	181	181	183	183	184	184	187
davon nach Wirtschaftsbereichen										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000		13	13	12	13	14	12	12	14
* produzierendes Gewerbe										
ohne Baugewerbe	1 000		340	333	326	325	328	324	320	322
* Baugewerbe	1 000		80	77	70	74	76	72	69	74
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000		265	262	256	258	263	259	256	260
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000		141	142	141	143	147	145	145	150
* öffentl. und private Dienstleister	1 000		335	336	336	335	338	338	337	337

1) Statt Monatsdurchschnitt: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) 2007 vorläufige Ergebnisse. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 8) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9) Insgesamt einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt <sup>1)</sup>	Einheit	2005	2006				2007			
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Arbeitslose	Anzahl	178 514	162 951	163 936	158 117	160 504	139 477	133 357	129 652	133 346
* Frauen	Anzahl	82 718	78 698	78 808	77 049	79 708	69 622	67 094	65 917	68 768
* Männer	Anzahl	95 796	84 253	85 128	81 068	80 796	69 855	66 263	63 735	64 578
darunter										
Bauberufe	Anzahl	8 896	6 562	6 852	5 049	4 829	5 252	4 750	...	...
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	50 308	41 059	43 836	37 095	36 876	35 534	33 928	...	...
* Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>	%	9,9	9,0	9,0	8,7	8,8	7,6	7,3	7,1	7,3
* Frauen	%	9,7	9,1	9,1	8,9	9,2	8,0	7,7	7,6	7,9
* Männer	%	10,0	8,8	8,9	8,5	8,5	7,3	6,9	6,6	6,7
* Ausländer/-innen	%	21,6	20,0	20,2	19,6	19,4	17,4	16,6	16,2	16,3
* Jüngere unter 25 Jahren	%	10,8	8,9	8,7	8,3	9,6	6,5	6,1	6,0	7,8
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	5 613	2 589	2 443	2 323	1 864	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 752	23 047	23 968	22 649	24 413	22 259	22 819	23 572	25 950
darunter										
Bauberufe	Anzahl	995	1 316	1 338	1 437	1 498	1 368	1 275	...	...
industrielle u. handwerk. Berufe	Anzahl	5 372	6 912	6 141	6 386	7 986	7 732	7 903	...	...

BAUTÄTIGKEIT  
(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	727	738	891	578	580	409	550	448	537
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	700	707	846	547	554	389	521	428	518
* 3 und mehr Wohnungen <sup>3)</sup>	Anzahl	27	31	45	31	26	20	29	20	19
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	1	1	-	1	1	...	...	1	2
Unternehmen	Anzahl	116	87	100	58	67	61	102	48	59
private Haushalte	Anzahl	610	650	791	519	512	348	448	399	476
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	971	1 011	1 177	803	851	557	1 019	637	684
* Umbauter Raum	1 000 m³	672	717	881	593	605	398	602	457	524
* Wohnfläche	1 000 m²	125	132	162	109	111	73	109	84	95
Wohnräume	Anzahl	5 494	5 701	6 838	4 471	4 624	3 166	4 849	3 582	4 114
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	154	167	203	138	143	92	142	111	128

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	118	126	126	111	161	91	127	118	125
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	16	11	7	11	8	11	11	7	9
Unternehmen	Anzahl	97	107	113	99	145	75	106	103	114
private Haushalte	Anzahl	5	7	6	1	8	5	10	8	2
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	38	195	5	110	27	9	9	15
* Umbauter Raum	1 000 m³	597	767	603	682	987	666	563	1 333	940
* Nutzfläche	1 000 m²	90	109	82	100	150	95	76	137	119
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	64	68	61	52	99	97	54	82	69

Genehmigte Wohnungen (Wohn- u. Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 099	1 183	1 543	905	1 101	724	1 194	695	764
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	6 276	6 603	8 068	5 033	5 637	3 866	5 723	4 248	4 759

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheimen.

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitssuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. – 3) Einschließlich Wohnheime.



LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>1)</sup>	t	10 678	10 757	11 496	9 999	11 091	10 683	12 054	10 257	10 534
darunter										
* Rinder (ohne Kälber)	t	2 696	2 630	3 080	2 417	2 566	2 850	3 066	2 283	2 326
* Kälber	t	16	17	15	30	15	16	23	19	15
* Schweine	t	7 865	8 012	8 317	7 442	8 422	7 770	8 892	7 875	8 108
* Eiererzeugung <sup>2)</sup>	1 000	10 264	9 968	10 487	10 139	10 798	9 877	11 016	10 378	10 068
Milcherzeugung (Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien)	t	63 728	61 736	63 281	63 148	66 974	59 182	65 960	65 118	68 174
PRODUZIERENDES GEWERBE										
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>3)</sup>										
* Betriebe	Anzahl	1 030	1 000	1 001	1 001	1 000	1 029	1 028	1 026	1 026
* Beschäftigte <sup>4)</sup>	Anzahl	244 447	240 629	238 953	239 089	238 816	244 070	244 166	244 044	244 333
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	31 155	30 896	33 140	29 236	31 695	30 875	32 781	30 580	31 483
* Entgelte	Mill. EUR	809	814	755	780	1 009	766	793	831	1 067
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) davon	Mill. EUR	5 433	5 774	6 235	5 380	6 140	5 988	6 813	6 119	6 491
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie <sup>5)</sup>	Mill. EUR	.	.	.	.	.	3 166	3 652	3 327	3 499
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	1 717	1 985	1 710	1 851
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	100	110	96	91
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	.	.	.	.	.	1 005	1 066	986	1 050
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	1 804	1 912	2 096	1 704	2 059	1 973	2 204	2 022	2 148
Fahrzeugbau	Mill. EUR	914	937	1 025	935	1 069	1 025	1 090	940	1 046
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	2 646	2 851	3 082	2 670	3 116	2 972	3 427	3 106	3 357
Exportquote <sup>6)</sup>	%	48,7	49,4	49,4	49,6	52,8	49,6	50,3	50,8	51,7
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2000=100	112,9	123,9	136,7	117,9	131,7	136,4	151,2	132,7	133,7
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2000=100	110,8	118,2	128,3	111,7	126,2	126,4	138,4	123,9	128,4
Investitionsgüterproduzenten	2000=100	115,7	130,2	145,4	127,8	140,1	154,6	175,8	147,5	145,1
Gebrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Verbrauchsgüterproduzenten	2000=100	-	-	-	-	-	-	-	-	-
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2000=100	124,1	133,2	148,8	123,3	140,7	146,4	152,5	142,6	143,3
Fahrzeugbau	2000=100	119,6	133,8	144,3	130,0	153,1	170,5	192,1	153,7	152,8
Energie- und Wasser- versorgung										
* Betriebe <sup>7)</sup>	Anzahl	87	86	86	86	86	103	103	103	103
* Beschäftigte <sup>7) 4)</sup>	Anzahl	10 204	10 058	10 034	10 032	10 032	9 862	9 848	9 817	9 824
* Geleistete Arbeitsstunden <sup>7)</sup>	1 000 h	1 296	1 264	1 388	1 159	1 316	1 209	1 344	1 193	1 243
* Bruttolohn- und gehaltssumme <sup>7)</sup>	Mill. EUR	33	34	30	34	33	31	31	38	33
Stromerzeugung in öffentlichen Energieversorgungsunter- nehmen <sup>8)</sup>										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	595	757	890	750	721	727	848	658	615
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	580	741	871	737	708	711	833	646	602

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. –  
2) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 3) Ab Januar 2007 werden nur die Betriebe mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten einbezogen. Die Ergebnisse für 2006 wurden rückwirkend auf den neuen Berichtskreis angepasst, um die methodische Vergleichbarkeit zu gewährleisten. – 4) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 8) Kraftwerke mit mehr als 1 MW Kraftwerksleistung.



Baugewerbe		Einheit	2005	2006			2007			
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellen- arbeiten, Hoch- und Tief- bau) <sup>1)</sup>										
* Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	36 159	36 480	35 591	36 422	36 645	35 605	36 203	36 093	36 509
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 435	3 639	3 292	3 731	4 243	2 823	3 730	3 536	3 779
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 394	1 547	1 447	1 613	1 810	1 234	1 663	1 385	1 477
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	1 000 h	824	856	825	817	927	718	831	810	886
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 217	1 194	1 020	1 301	1 506	871	1 236	1 341	1 416
darunter Straßenbau	1 000 h	587	613	473	689	781	405	593	705	710
* Entgelte	Mill. EUR	79	81	69	79	85	68	74	81	85
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	305	349	254	324	359	218	315	269	324
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	98	116	86	127	124	70	115	80	100
* gewerblicher Bau <sup>3)</sup>	Mill. EUR	80	94	73	79	84	64	83	78	91
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	128	139	94	118	151	85	117	110	133
darunter Straßenbau	Mill. EUR	56	67	34	50	78	36	57	51	64
Ausbaugewerbe/ Bauinstallation und sons- tiges Ausbaugewerbe <sup>4) 5)</sup>										
		Einheit	2005	2006	2005		2006		2007	
			Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
Betriebe <sup>6)</sup>	Anzahl	319	304	319	319	307	306	302	302	302
* Beschäftigte <sup>2) 6)</sup>	Anzahl	11 350	11 059	11 350	11 353	10 880	10 970	11 170	11 215	11 264
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 557	3 524	3 632	3 615	3 311	3 465	3 600	3 721	3 583
* Entgelte	Mill. EUR	76	75	76	81	70	73	74	81	74
		54	53	54	57	50	53	53	58	...
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	251	274	253	327	193	238	256	410	216
HANDEL <sup>7)</sup>										
Großhandel <sup>8)</sup>		Einheit	2005	2006			2007			
			Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Beschäftigte	2003=100	95,8	.	115,8	115,7	115,4	117,3	117,4	117,0	117,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,4	.	131,4	132,2	129,4	135,6	135,8	134,5	133,4
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	104,1	.	123,1	111,9	127,9	104,3	125,4	116,9	124,8
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	99,4	.	116,1	104,5	118,3	96,8	115,3	106,1	113,1
Einzelhandel <sup>10)</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	103,8	.	108,7	108,5	109,0	110,2	109,9	110,3	110,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	105,8	.	110,8	110,5	111,4	112,4	112,2	113,1	112,7
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	103,9	.	111,1	110,2	111,7	94,5	114,7	112,3	110,1
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	103,1	.	109,2	108,2	109,5	92,4	111,9	109,1	106,9
Kfz-Handel u. Tankstellen <sup>11)</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	97,8	.	99,4	99,1	99,1	98,9	99,8	100,5	100,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	93,1	.	97,0	97,0	98,5	96,0	96,9	97,9	98,5
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	111,3	.	128,8	123,9	128,3	96,1	122,1	116,1	118,7
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	109,2	.	124,4	119,5	123,6	90,4	114,6	108,8	111,1
GASTGEWERBE <sup>p</sup>										
* Beschäftigte	2003=100	108,8	.	104,4	110,7	114,0	105,6	107,6	112,9	115,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2003=100	115,4	.	112,4	120,0	122,6	115,6	118,3	125,7	129,3
* Umsatz nominal <sup>9)</sup>	2003=100	99,2	.	85,7	100,2	110,6	76,4	86,8	99,7	107,0
* Umsatz real <sup>9)</sup>	2003=100	97,4	.	83,8	98,1	107,8	72,8	82,7	95,0	101,6
1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unter- nehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedie- nungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.										

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 5) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 6) Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 7) Eingeschränkte Vergleichbarkeit durch Änderung des Berichtskreises. – 8) Einschließlich Handelsvermittlung. – 9) Ohne Umsatzsteuer. – 10) Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern. – 11) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

<b>TOURISMUS</b> <sup>1)</sup>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Gästeankünfte	1 000	595	600	415	571	743	348	452	600	748
* darunter von Auslandsgästen	1 000	137	141	81	128	167	80	86	141	169
* Gästeübernachtungen	1 000	1 660	1 660	1 065	1 598	1 960	939	1 143	1 646	1 999
* darunter von Auslandsgästen	1 000	394	405	198	328	456	213	204	355	470
<b>VERKEHR</b>										
<b>Straßenverkehrsunfälle</b>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	2 203	2 056	1 671	1 916	1 734	1 726	1 720	1 997	2 175
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 430	1 347	946	1 127	1 150	1 045	1 050	1 264	1 638
* Getötete Personen	Anzahl	24	22	16	21	20	19	12	16	17
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	13	12	11	16	12	14	11	8	6
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	5	5	2	1	4	1	-	3	8
Radfahrer	Anzahl	1	2	-	3	1	-	-	1	1
Fußgänger	Anzahl	3	2	-	-	2	4	1	3	2
* Verletzte Personen	Anzahl	1 874	1 745	1 203	1 467	1 521	1 378	1 376	1 624	2 107
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	362	329	231	268	264	242	234	287	425
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	168	153	130	158	126	144	132	160	153
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	83	79	26	40	69	27	22	51	161
Radfahrer	Anzahl	50	45	24	24	25	24	25	30	68
Fußgänger	Anzahl	41	37	39	31	31	31	47	34	30
<b>Kraftfahrzeuge</b> <sup>3)</sup>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 674	14 333	20 158	15 674	16 477	8 014	17 301	13 237	14 717
darunter										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	801	797	1 635	1 295	1 414	481	1 730	1 401	1 292
* Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	Anzahl	11 752	12 247	16 828	12 438	13 806	6 658	13 952	10 498	11 994
* Lastkraftwagen	Anzahl	787	910	1 138	1 100	958	584	1 122	915	1 005
* Zugmaschinen	Anzahl	268	302	466	689	238	236	416	347	344
<b>Personenbeförderung</b>										
	Einheit	2005	2006	2005			2006			2007
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen im Linienverkehr	1 000	62 432	62 993	54 394	63 816	69 273	63 761	54 906	64 030	66 305
Personenkilometer <sup>5)</sup>	Mill.	574	588	493	660	612	581	499	658	589
<b>Binnenschifffahrt</b>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Gütereingang	1 000 t	1 183	1 191	967	1 294	1 083	1 221	1 084	1 104	1 179
* Güterversand	1 000 t	852	901	642	922	835	798	874	1 051	975
<b>AUSSENHANDEL</b> <sup>6)</sup>										
<b>Ausfuhr (Spezialhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	2 832	3 026	2 706	3 194	2 798	3 211	3 216	3 328	3 293
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	185	198	157	194	184	192	193	211	215
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	2 601	2 681	2 417	2 849	2 475	2 864	2 867	2 952	2 920
* Rohstoffe	Mill. EUR	17	18	14	18	17	15	20	21	21
* Halbwaren	Mill. EUR	108	119	131	116	131	123	133	129	131
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 476	2 544	2 272	2 715	2 327	2 726	2 714	2 803	2 767
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	719	817	750	928	753	908	842	881	899
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 757	1 727	1 522	1 787	1 575	1 818	1 873	1 922	1 869

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar.

noch AUSSENHANDEL <sup>1)</sup> Ausfuhr (Spezialhandel)	Einheit	2005	2006				2007			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 073	2 222	1 970	2 280	2 116	2 421	2 437	2 586	2 503
* darunter in EU-Länder <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 842	1 941	1 739	1 998	1 853	2 142	2 147	2 271	2 185
Belgien	Mill. EUR	140	160	156	156	151	205	178	186	177
Luxemburg	Mill. EUR	41	47	47	51	53	44	48	43	50
Dänemark	Mill. EUR	38	42	35	46	39	44	44	45	45
Finnland	Mill. EUR	21	23	20	23	21	23	28	32	27
Frankreich	Mill. EUR	356	339	310	350	306	383	399	403	391
Griechenland	Mill. EUR	43	39	29	48	38	33	45	31	43
Großbritannien	Mill. EUR	224	240	210	230	233	234	245	244	245
Irland	Mill. EUR	13	16	19	16	19	17	18	16	17
Italien	Mill. EUR	200	232	217	228	213	271	266	289	276
Niederlande	Mill. EUR	155	159	136	174	142	207	188	212	176
Österreich	Mill. EUR	125	133	102	151	146	135	126	154	141
Schweden	Mill. EUR	59	51	54	52	50	70	65	68	59
Spanien	Mill. EUR	170	183	168	204	160	193	200	200	204
Portugal	Mill. EUR	18	20	15	17	21	21	20	20	23
* Afrika	Mill. EUR	64	72	62	76	77	62	62	76	67
* Amerika	Mill. EUR	333	377	344	481	308	363	351	324	372
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	253	284	267	389	232	250	260	241	277
* Asien	Mill. EUR	333	326	302	333	276	337	338	322	329
darunter nach Japan	Mill. EUR	49	49	51	48	41	54	52	39	44
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	28	29	28	25	21	27	27	19	22
<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>										
* Insgesamt	Mill. EUR	1 733	1 965	1 900	2 031	1 900	1 945	2 120	2 166	2 180
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	168	170	135	180	191	196	175	185	190
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 513	1 626	1 604	1 678	1 539	1 588	1 775	1 796	1 804
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	64	80	121	98	31	100	94	107	89
* Halbwaren	Mill. EUR	223	226	214	238	192	216	240	221	220
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 226	1 320	1 270	1 343	1 316	1 272	1 441	1 468	1 495
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	321	347	304	330	333	400	374	418	434
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	905	973	966	1 013	984	872	1 067	1 051	1 062
davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 347	1 508	1 517	1 566	1 458	1 483	1 576	1 664	1 676
* darunter aus EU-Ländern <sup>2)</sup>	Mill. EUR	1 249	1 346	1 290	1 384	1 348	1 262	1 352	1 434	1 447
Belgien	Mill. EUR	186	243	211	242	233	228	237	235	264
Luxemburg	Mill. EUR	35	36	24	33	35	36	52	46	45
Dänemark	Mill. EUR	33	29	40	41	32	41	27	48	46
Finnland	Mill. EUR	8	10	7	9	11	13	15	12	10
Frankreich	Mill. EUR	231	234	256	252	252	207	255	265	259
Griechenland	Mill. EUR	4	5	2	5	4	4	7	5	4
Großbritannien	Mill. EUR	64	63	47	63	62	54	71	76	77
Irland	Mill. EUR	16	13	7	8	25	6	12	6	14
Italien	Mill. EUR	112	128	118	133	122	119	121	130	143
Niederlande	Mill. EUR	218	232	256	218	215	214	201	237	205
Österreich	Mill. EUR	53	63	52	73	63	55	61	66	61
Schweden	Mill. EUR	42	50	57	74	62	35	36	54	44
Spanien	Mill. EUR	66	72	69	69	93	81	89	87	102
Portugal	Mill. EUR	10	11	9	8	11	10	11	13	12
* Afrika	Mill. EUR	35	32	28	41	27	30	50	34	26
* Amerika	Mill. EUR	157	204	157	204	209	180	233	220	199
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	116	150	122	144	152	126	186	154	136
* Asien	Mill. EUR	190	216	196	215	202	247	256	241	272
darunter aus Japan	Mill. EUR	28	27	23	26	27	19	28	25	28
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	4	5	3	5	4	5	6	8	6
<b>GEWERBEANZEIGEN <sup>3)</sup></b>										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 630	3 707	4 487	3 411	3 899	3 332	3 880	3 364	3 409
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 883	2 958	3 341	2 337	2 763	2 894	3 089	2 421	2 670

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. – 3) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Insgesamt	Anzahl	548	611	705	566	625	604	750	594	612
davon										
* Unternehmen	Anzahl	138	132	154	121	130	120	155	130	115
* Verbraucher	Anzahl	264	336	379	307	349	352	445	349	363
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	130	129	156	127	136	119	136	103	116
* sonstige natürliche Personen, <sup>1)</sup>										
Nachlässe	Anzahl	15	14	16	11	10	13	14	12	18
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	116	131	121	116	132	116	166	104	97
HANDWERK <sup>2)</sup>										
	Einheit	2005	2006	2006			2006			2007
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte <sup>3)</sup>	2003=100 <sup>4)</sup>	91,2	91,7	92,6	91,1	89,8	90,7	93,6	92,7	92,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2003=100 <sup>5)</sup>	94,7	101,8	98,2	105,2	83,0	99,2	102,6	122,4	84,6
PREISE										
	Einheit	2005	2006			2007				
		Durchschnitt	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli	
* Verbraucherpreisindex	2000=100	108,2	110,0	109,9	110,0	110,6	111,7	111,8	112,0	112,5
VERDIENSTE <sup>6)</sup>										
	Einheit	2005	2006	2005	2006			2007		
		Durchschnitt		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
* Bruttonomatsverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe	EUR	2 597	2 666	2 641	2 555	2 662	2 683	2 703	.	.
* Männer	EUR	2 667	2 738	2 713	2 622	2 734	2 756	2 776	.	.
* Frauen	EUR	1 962	2 004	1 975	1 960	1 999	2 011	2 021	.	.
* Bruttostundenverdienste der Arbeiter im produzierenden Gewerbe										
Gewerbe	EUR	15,70	15,95	15,80	15,78	15,88	15,97	16,04	.	.
* Männer	EUR	16,10	16,34	16,20	16,20	16,28	16,35	16,42	.	.
darunter									.	.
Facharbeiter	EUR	17,22	17,43	17,36	17,27	17,35	17,46	17,51	.	.
angeleitete Arbeiter	EUR	15,51	15,72	15,60	15,58	15,65	15,73	15,81	.	.
Hilfsarbeiter	EUR	12,77	13,05	12,85	12,85	13,08	13,05	13,13	.	.
* Frauen	EUR	12,06	12,25	12,05	12,05	12,20	12,30	12,33	.	.
darunter Hilfsarbeiterinnen	EUR	11,24	11,45	11,20	11,20	11,43	11,50	11,53	.	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	h	38,1	38,50	38,5	37,3	38,6	38,7	38,8	.	.
Arbeiter	h	38,1	38,60	38,5	37,3	38,7	38,8	38,9	.	.
Arbeiterinnen	h	37,4	37,60	37,7	37,4	37,7	37,6	37,7	.	.
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe	EUR	3 833	3 903	3 855	3 852	3 891	3 918	3 921	.	.
* Männer	EUR	4 109	4 181	4 135	4 123	4 168	4 199	4 200	.	.
* Frauen	EUR	3 024	3 099	3 039	3 057	3 081	3 109	3 119	.	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	3 552	3 616	3 575	3 569	3 606	3 626	3 634	.	.
Männer	EUR	4 051	4 111	4 084	4 052	4 102	4 124	4 131	.	.
Frauen	EUR	2 947	3 019	2 960	2 980	3 005	3 027	3 039	.	.
* technische Angestellte	EUR	4 058	4 133	4 080	4 076	4 117	4 152	4 151	.	.
Männer	EUR	4 137	4 215	4 161	4 158	4 200	4 234	4 234	.	.
Frauen	EUR	3 314	3 388	3 331	3 335	3 361	3 408	3 410	.	.
* Bruttonomatsverdienste der Angestellten in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	2 930	2 987	2 944	2 964	2 978	2 980	3 007	.	.
* Männer	EUR	3 219	3 283	3 239	3 261	3 278	3 278	3 300	.	.
* Frauen	EUR	2 527	2 571	2 531	2 552	2 563	2 561	2 593	.	.
* kaufmännische Angestellte	EUR	2 952	3 008	2 966	2 986	2 999	3 001	3 030	.	.
Männer	EUR	3 300	3 361	3 319	3 340	3 356	3 356	3 379	.	.
Frauen	EUR	2 533	2 577	2 536	2 559	2 568	2 566	2 599	.	.
* Bruttonomatsverdienste aller Angestellten im produzierenden Gewerbe; in Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	EUR	3 387	3 454	3 406	3 415	3 444	3 459	3 472	.	.

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikationen, Jahresabschlussprämien u.Ä. sowie Spesenersatz, Trennungsentschädigungen, Auslösungen usw.

**GELD UND KREDIT <sup>1)</sup>**

Einheit	2004		2005		2006				2007
	Durchschnitt		30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
<b>Kredite an Nichtbanken</b>	Mill. EUR	113 247	116 220	116 272	116 611	117 476	117 418	118 096	117 898
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 465	12 276	12 162	12 031	12 876	12 338	12 859	12 510
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 938	9 331	9 205	9 188	9 412	9 533	9 390	9 608
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	90 844	94 614	94 905	95 392	95 188	95 547	95 847	95 780
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	107 347	110 708	111 055	110 993	111 487	110 960	111 770	111 323
davon an									
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	93 937	96 206	96 722	96 569	97 079	97 326	97 921	97 677
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 408	14 503	14 333	14 424	14 408	13 634	13 849	13 646
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 899	5 512	5 217	5 618	5 989	6 458	6 326	6 575
<b>Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken</b>	Mill. EUR	87 584	93 933	94 232	95 512	95 741	96 718	97 633	97 596
Sichteinlagen	Mill. EUR	24 185	26 954	27 329	28 055	28 003	28 756	27 841	27 753
Termineinlagen	Mill. EUR	27 994	30 217	30 524	30 766	31 267	31 654	33 850	34 255
Sparbriefe	Mill. EUR	5 159	5 317	5 260	5 293	5 403	5 580	5 775	6 577
Spareinlagen	Mill. EUR	30 246	31 446	31 119	31 398	31 068	30 728	30 167	29 011
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	84 868	90 659	90 625	92 115	92 497	93 232	94 040	94 595
davon von									
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	82 935	88 986	89 040	90 405	90 905	91 409	91 390	91 950
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	1 933	1 674	1 585	1 710	1 592	1 823	2 650	2 645
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	2 716	3 274	3 607	3 397	3 244	3 486	3 593	3 001

**STEUERN****Aufkommen nach  
Steuerarten**

STEUERN	Einheit	2005	2006				2007			
		Durchschnitt	April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni	
Aufkommen nach Steuerarten										
Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	2 208	2 379	1 985	2 655	2 695	2 432	2 686	2 825	3 099
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	753	824	441	1 220	1 152	703	805	978	1 203
Lohnsteuer	Mill. EUR	582	591	423	803	535	429	457	875	573
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	Mill. EUR	110	112	-	327	-	-	-	349	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	49	87	- 30	- 8	367	18	- 11	- 13	390
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	36	39	31	237	30	17	327	26	28
Zinsabschlag	Mill. EUR	26	27	12	58	12	14	14	90	11
Einnahmen aus der Zinsabschlagzerlegung	Mill. EUR	9	10	-	49	-	-	-	72	-
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	60	80	5	130	207	225	19	- 1	200
Einnahmen aus der Körperschaftsteuer-zerlegung	Mill. EUR	10	5	-	7	-	-	-	3	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 455	1 554	1 544	1 435	1 543	1 730	1 880	1 847	1 896
Umsatzsteuer	Mill. EUR	374	372	326	353	320	261	369	465	441
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 081	1 183	1 217	1 082	1 223	1 469	1 512	1 382	1 455
Zölle	Mill. EUR	130	150	150	134	151	159	165	145	158
Bundessteuern	Mill. EUR	86	78	56	77	97	101	82	64	98
darunter										
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	43	32	26	25	30	33	31	26	26
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	34	38	22	43	60	58	41	28	62

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch STEUERN		2005		2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Landessteuern</b>	Mill. EUR	92	87	62	94	59	130	110	87	87
Vermögensteuer	Mill. EUR	0	0	0	0	0	0	0	- 0	0
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	20	14	11	10	11	50	27	11	11
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	16	19	14	19	18	20	15	18	17
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. EUR	38	39	28	50	39	40	52	42	38
Rennwett- und Lotteriesteuer	Mill. EUR	13	10	6	13	- 16	13	14	12	13
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	1	0	- 1	4	4	0	0	4
Biersteuer	Mill. EUR	3	3	3	3	4	3	3	3	4
		2005		2006			2007			
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
<b>Gemeindesteuern</b>	Mill. EUR	434	509	406	477	532	515	527	463	501
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	4	5	4	4	4	6	4	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	102	103	112	93	95	109	115	94	94
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. EUR	319	392	280	373	423	388	398	359	395
sonstige Gemeindesteuern <sup>1)</sup>	Mill. EUR	9	10	8	8	11	14	9	6	8
<b>Steuerverteilung</b>										
<b>Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.</b>	Mill. EUR	626	716	621	769	653	680	744	785	635
Gewerbsteuer (netto) <sup>2)</sup>	Mill. EUR	250	311	216	273	376	308	320	242	351
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	232	257	251	354	150	216	267	393	160
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	28	30	28	38	16	29	28	46	18
		2005		2006			2007			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
<b>Steuereinnahmen des Landes</b>	Mill. EUR	597	655	452	824	773	695	704	741	983
Landessteuern	Mill. EUR	92	87	62	94	59	130	110	87	87
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	272	304	137	487	440	263	314	352	458
Lohnsteuer	Mill. EUR	196	199	128	284	175	132	143	307	193
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	21	37	- 13	- 3	156	8	- 5	- 5	166
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	13	16	14	115	0	5	160	11	- 6
Zinsabschlag	Mill. EUR	11	12	5	26	5	6	6	39	5
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	30	40	3	65	104	112	10	- 1	100
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	216	242	204	227	273	302	229	291	438
Umsatzsteuer	Mill. EUR	158	176	144	155	215	211	165	208	370
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	57	66	60	71	58	91	64	83	68
Anteil an der Gewerbe- steuerumlage	Mill. EUR	6	6	14	5	-	0	14	3	-
Gewerbsteuerumlage- Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	3	6	2	-	0	5	1	-
Gewerbsteuerumlage- Anhebung (LFA)	Mill. EUR	8	11	25	8	-	0	26	6	-
Gewerbsteuerumlage- Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	2	2	5	2	-	0	5	1	-
<b>Steuereinnahmen des Bundes</b>	Mill. EUR	1 189	1 252	1 061	1 371	1 407	1 342	1 463	1 459	1 628
Bundessteuern	Mill. EUR	86	78	56	77	97	101	82	64	98
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	336	359	190	546	507	316	368	418	528
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	761	809	802	743	802	925	999	973	1 002
Anteil an der Gewerbsteuer- umlage	Mill. EUR	6	6	14	5	-	0	14	3	-

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbsteuerumlage.

## Juli

### STATISTISCHE BERICHTE

#### Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 4. Vierteljahr 2006 (vorläufige Ergebnisse)  
Bestellnr.: A1013 200644

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz am 30. September 2006 (vorläufige Ergebnisse)  
Bestellnr.: A6013 200643

#### Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Berufsbildende Schulen im Schuljahr 2006/2007  
Bestellnr.: B2013 200600

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2007 – Vorläufiges Ergebnis der Bodennutzungshaupterhebung  
Bestellnr.: C1013 200700

Wachstumstand und Ernte von Feldfrüchten und Grünland Anfang Juli 2007  
Bestellnr.: C2013 200701

Ernteberichterstattung über Gemüse und/oder Obst im Juni 2007  
Bestellnr.: C2033 200701

Viehbestände landwirtschaftlicher Betriebe 2007 – Vorläufiges Ergebnis der Viehzählung am 3. Mai  
Bestellnr.: C3013 200700

Milcherzeugung und -verwendung, Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eiererzeugung  
Januar bis März 2007  
Bestellnr.: C3053 200741

#### Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen

Gewerbeanzeigen April 2007  
Bestellnr.: D1023 200704

#### Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Mai 2007  
Bestellnr.: E1023 200705

Index des Auftragseingangs für das verarbeitende Gewerbe im Mai 2007  
Bestellnr.: E1033 200705

Bauhauptgewerbe im Mai 2007 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau  
Bestellnr.: E2023 200705

Beschäftigung in der Energie- und Wasserversorgung 2006  
Bestellnr.: E4013 200600

Elektrizitäts- und Wärmeerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung im April 2007  
Bestellnr.: E4023 200704

Energieverwendung des verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden 2005  
Bestellnr.: E4083 200500

#### Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im Mai 2007  
Bestellnr.: F2033 200705

Bauüberhang am 31. Dezember 2006  
Bestellnr.: F2063 200600

Bestand an Wohngebäuden und Wohnungen am 31. Dezember 2006  
Bestellnr.: F2073 200600

#### Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im Mai 2007  
Bestellnr.: G1023 200705

Aus- und Einfuhr im Mai 2007  
Bestellnr.: G3023 200705

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Mai 2007  
Bestellnr.: G4023 200705

#### Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Mai 2007  
Bestellnr.: H1023 200705

Güterverkehr der Eisenbahnen 2006  
Bestellnr.: H1083 200600

Binnenschifffahrt im April 2007  
Bestellnr.: H2023 200704

#### Dienstleistungen, Geld und Kredit

Dienstleistungen 2005 – Strukturhebung  
Bestellnr.: J1023 200500



### Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen am 31. Dezember 2006  
Bestellnr.: L3013 200600

### Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im Juni 2007  
Bestellnr.: M1013 200706

Preisindizes für Bauwerke in Deutschland im Mai 2007  
Bestellnr.: M1043 200742

### Gesamtrechnungen

Arbeitnehmerentgelt, Bruttolöhne und -gehälter in den kreisfreien Städten, Landkreisen und Regionen 1996 bis 2005  
Bestellnr.: P1043 200500

### Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im April 2007  
Bestellnr.: Z1013 200704

### SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Juli 2007  
Bestellnr.: Z2201 200707

Jahreswirtschaftsbericht  
(Statistische Analyse No 6)  
Bestellnr.: Z2068 200701

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: [vertrieb@statistik.rlp.de](mailto:vertrieb@statistik.rlp.de).

Unter der Internetadresse [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

## Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008

### Machen Sie mit! Das Statistische Landesamt sucht Haushalte für die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008



Alle fünf Jahre findet eine Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (kurz EVS) statt – 2008 ist es wieder so weit. Gesucht werden Haushalte, die auf freiwilliger Basis Auskunft über ihre Einnahmen und Ausgaben, über den Besitz bestimmter Güter, wie Auto, Telefon und Computer, sowie über ihre Wohnverhältnisse geben.

Die Ergebnisse der EVS helfen, ein realistisches Bild der Lebensverhältnisse in unserem Land zu zeichnen. Politik, Wirtschaft und Wissenschaft benötigen die Ergebnisse ebenso wie – und das zeigen uns zahlreiche Anfragen – viele Bürgerinnen und Bürger.

Aber auch die mitwirkenden Haushalte selbst erhalten einen Einblick in ihr eigenes „Wirtschaften“. Wenn Sie also einen Überblick über Ihre Haushaltskasse erhalten möchten, bietet die EVS 2008 dafür die beste Gelegenheit.

Bei uns sind Ihre Daten sicher! Ihre Angaben werden selbstverständlich **streng vertraulich** behandelt. Datenschutz und Geheimhaltung sind unsere obersten Prinzipien.

#### Was ist zu tun?

Wenn Sie sich an der EVS beteiligen, nehmen wir zunächst im Dezember 2007 Kontakt mit Ihnen auf, um alle Einzelheiten zu Inhalt und Ablauf der Erhebung zu klären.

Im Januar 2008 können Sie den ersten Fragebogen – die „Allgemeinen Angaben zum Haushalt“ – beantworten (in Papierform oder auch gern via Internet). Zusätzlich erhalten Sie den Fragebogen „Geld- und Sachvermögen“. Danach werden wir Sie bitten, ein Haushaltsbuch über die Einnahmen und Ausgaben Ihres Haushalts für die Dauer eines Quartals zu führen.

#### Haben Sie noch Fragen?

Weitere Informationen inklusive der Teilnahmeerklärung zur EVS 2008 finden Sie auf der Homepage des Statistischen Landesamtes unter [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de) oder im Internet unter [www.evs2008.de](http://www.evs2008.de).

Sie können uns auch gerne eine E-Mail senden oder uns anrufen.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz  
Herr Ewald Braun  
Telefon: 0800 3872003 (kostenfrei)  
Telefax: 02603 71-1020  
E-Mail: [ewald.braun@statistik.rlp.de](mailto:ewald.braun@statistik.rlp.de)



## Impressum

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz

Bestellnummer: Z 2201

ISSN: 0174-2914

Herausgeber:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

56128 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0, Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: [poststelle@statistik.rlp.de](mailto:poststelle@statistik.rlp.de)

Internet: [www.statistik.rlp.de](http://www.statistik.rlp.de)

Redaktion: Romy Feldmann

Layout und Vertrieb:

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Fotos: BASF AG und Manfred Riege

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Erscheinungsfolge: monatlich

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:

Printausgabe: 60,00 EUR

PDF-Datei: 30,00 EUR (E-Mail-Versand)

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

---

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Bad Ems · 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.